



Greb, Karina; Poloczek, Sebastian; Lipowsky, Frank; Faust, Gabriele Dokumentation der Erhebungsinstrumente des Projekts "Persönlichkeitsund Lernentwicklung von Grundschülern" (PERLE). 1. PERLE-Instrumente: Schüler, Lehrer & Eltern (Messzeitpunkt 1)

2. überarbeitete Auflage

Frankfurt, Main: GFPF 2011, 177 S. - (Materialien zur Bildungsforschung; 23/1)



Quellenangabe/ Reference:

Greb, Karina; Poloczek, Sebastian; Lipowsky, Frank; Faust, Gabriele: Dokumentation der Erhebungsinstrumente des Projekts "Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Grundschülern" (PERLE). 1. PERLE-Instrumente: Schüler, Lehrer & Eltern (Messzeitpunkt 1). Frankfurt, Main: GFPF 2011, 177 S. - (Materialien zur Bildungsforschung; 23/1) - URN: urn:nbn:de:0111-opus-31278 - DOI: 10.25656/01:3127

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-31278 https://doi.org/10.25656/01:3127

in Kooperation mit / in cooperation with:



http://www.gfpf.info

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

using this document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation Informationszentrum (IZ) Bildung E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de







Frank Lipowsky / Gabriele Faust / Karina Greb (Hrsg.)

Dokumentation der Erhebungsinstrumente des Projekts "Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Grundschulkindern" (PERLE)

Karina Greb / Sebastian Poloczek / Frank Lipowsky / Gabriele Faust

Teil 1
PERLE-Instrumente:
Schüler, Lehrer & Eltern (Messzeitpunkt 1)

2. überarbeitete Auflage

Materialien zur Bildungsforschung \cdot Band 23/1





U N I KASSEL V E R S I T 'A' T



Frank Lipowsky / Gabriele Faust / Karina Greb (Hrsg.)

Dokumentation der Erhebungsinstrumente des Projekts "Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Grundschulkindern" (PERLE)

Karina Greb / Sebastian Poloczek / Frank Lipowsky / Gabriele Faust

Teil 1
PERLE-Instrumente:
Schüler, Lehrer & Eltern (Messzeitpunkt 1)

Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



2. überarbeitete Auflage

Materialien zur Bildungsforschung · Band 23/1

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung	5
	Karina Greb, Frank Lipowsky & Gabriele Faust	
1.1	Überblick über die Studie	5
1.2	Erläuterungen zu den Analyseverfahren	9
1.2.1	Skalierung der Fragebogendaten	9
1.2.2	Skalierung der Leistungsdaten	12
1.2.3	Rating der Kreativitätsdaten	15
1.3	Aufbau der Skalendokumentation	19
2.	Stichprobenbeschreibungen	20
2.1	Beschreibung der Schülerstichprobe	20
2.2	Beschreibung der Lehrerstichprobe (Lehrerfrageboger	າ 1)22
2.3	Beschreibung der Elternstichprobe (Elternfragebogen	1)24
3.	Schülerdaten	26
3.1	Modul 1: Konzentration, Merkspanne und Intelligenz Karina Greb & Martina Graf	26
3.1.1	Konzentration	26
3.1.2	Merkspanne	27
3.1.3	Intelligenz	29
3.2	Modul 2: Deutsch Anne Gresser, Kathrin Pohl, Irene Corvacho del Toro, Karina Greb & Gabriele Fau	_
3.2.1	Phonologische Bewusstheit	34
3.2.2	Lesen	38
3.3	Modul 3: Mathematik	41
3.3.1	Zählen/ Zählfertigkeiten	41
3.3.2	Anzahlseriation	43

3.3.3	Ordinalzahlaspekt	44
3.3.4	Zahlen lesen	45
3.3.5	Rechnen mit Bildern: bildliche Lückenaufgaben	47
3.3.6	Addition	48
3.3.7	Lückenaufgaben	52
3.3.8	Einfache Textaufgaben	53
3.4	Modul 4: Kreativität, Selbstkonzept und Erfolgserwa	artung 55
3.4.1	Kreativität	55
	Sonja Wermuth & Karina Greb	
3.4.2	Allgemeines schulisches Selbstkonzept Sebastian Poloczek	57
3.4.3	Erfolgserwartung	59
3.4.4	Lernfreude	62
3.4.5	Wichtigkeit von Lesen, Schreiben und Rechnen	64
3.5	Lesegewohnheiten	66
3.6	Schulisches Selbstkonzept (Zusatzerhebung) Sebastian Poloczek, Karina Greb & Frank Lipowsky	67
3.6.1	Selbstkonzept: Kreative Tätigkeiten	67
3.6.2	Selbstkonzept: Rechnen	68
3.6.3	Selbstkonzept: Lesen	69
3.6.4	Selbstkonzept: Schreiben	70
4.	Lehrerfragebogen	71
	Sebastian Poloczek, Karina Greb, Gabriele Faust & Frank Lipowsky	
4.1	Allgemeiner Teil	71
4.1.1	Belastungserleben	71
4.1.2	Berufliche Zufriedenheit	72
4.1.3	Identifikation mit der Schule	73
4 4 4		
4.1.4	Identifikation mit der derzeitigen Tätigkeit	74
4.1.5	Identifikation mit der derzeitigen Tätigkeit Lehrerselbstwirksamkeit	

4.1.7	Gewissenhaftigkeit	79
4.1.8	Kooperation mit dem Kindergarten	81
4.1.9	Kooperation mit Kollegen	82
4.1.10	Einschätzung der Klassenleistungsstärke	84
4.2	Teil Deutsch	85
4.2.1	Constructivist vs. Transmission View	85
4.2.2	Kausalattributionen von Schülerleistungen im Fach Deutsch	88
4.2.3	Fachspezifische Einschätzung der Klassenleistungsstärke	92
4.2.4	Soziale Bezugsnormorientierung	93
4.2.5	Tendenz zur aufgabenbezogenen Differenzierung	95
4.3	Teil Mathematik	97
4.3.1	Epistemologische Überzeugungen	97
4.3.2	Constructivist vs. Transmission View	100
4.3.3	Statisches vs. dynamisches Konzept von Begabung	103
4.3.4	Kausalattributionen von Schülerleistungen im Fach Mathematik	105
4.3.5	Mathematisches Interesse	108
4.3.6	Fachspezifische Einschätzung der Klassenleistungsstärke	110
4.3.7	Soziale Bezugsnormorientierung	111
4.3.8	Tendenz zur aufgabenbezogenen Differenzierung	113
4.4	Teil Kunst	115
4.4.1	Constructivist vs. Transmission View	115
4.4.2	Kausalattributionen von Schülerleistungen im Fach Kunst	118
4.4.3	Fachspezifische Einschätzung der Klassenleistungsstärke	121
5.	Elternfragebogen	122
	Karina Greb, Jennifer Menges, Gabriele Faust & Frank Lipowsky	
5.1	Zielvorstellungen der Eltern	122
5.1.1	Erziehungsziele der Eltern	122
5.1.2	Erziehungsziele der Schule aus Elternsicht	127
5.1.3	Idealistische Bildungsaspiration	131
5.1.4	Realistische Bildungsaspiration	132

5.1.5	Generalisierte Selbstwirksamkeitserwartung	133
5.2	Familienleben	135
5.2.1	Kontrollierender Erziehungsstil der Eltern	135
5.2.2	Suboptimale Hausaufgabenhilfe der Eltern	136
5.2.3	Positives Familienklima	137
5.2.4	Gemeinsame Tätigkeiten vor der Grundschule	138
5.2.5	Intensität der Eltern-Kind Beziehung	144
5.3	Elterliche Kognitionen	146
5.3.1	Allgemeine Einschätzung des Kindes	146
5.3.2	Elterliche Einschätzung der Fähigkeiten des Kindes	148
5.3.3	Subjektive Theorien: Intelligenz	153
5.4	Elterliche Einstellungen	156
5.4.1	Leseeinstellung - Motive	156
5.4.2	Einstellung zum Deutschunterricht	157
5.4.3	Einstellung zum Mathematikunterricht	159
5.4.4	Einstellung zum Kunstunterricht	162
5.4.5	Pädagogisch motivierte Gründe für die Kindergartenwahl	165
5.4.6	Pädagogisch motivierte Gründe für die Schulwahl	166
5.5	Anregungsqualität im Kindergarten	167
5.5.1	Kognitiv-kreative Aktivitäten	167
5.5.2	Explorative Aktivitäten	169
5.6	Soziodemographischer Hintergrund	170
5.6.1	Verfügbarkeit eines Computers	170
5.6.2	Wohlstandsgüter	171
5.6.3	Besitz an Kulturgütern	172
5.6.4	Finanzielle Situation	173
6.	Literaturverzeichnis	174

1. EINLEITUNG

Karina Greb, Frank Lipowsky & Gabriele Faust

1.1 Überblick über die Studie

Das Projekt PERLE - *Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Grundschulkindern* wird gemeinsam von den Universitäten Bamberg und Kassel sowie dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung unter Leitung von Prof. Dr. Frank Lipowsky (Universität Kassel) sowie Prof. Dr. Gabriele Faust (Universität Bamberg) durchgeführt¹.

Ziel der Längsschnittstudie PERLE ist es, die Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Grundschülerinnen und -schülern² über die ersten beiden Schuljahre³ zu beschreiben und zu erklären. Als Zielvariablen werden dabei die Lernfortschritte der Schüler in Mathematik und Deutsch sowie die Entwicklung des Selbstkonzepts, der Kreativität und der Intelligenz untersucht.

Unter Einbezug unterschiedlicher Datenquellen (Elternbefragung, Lehrerbefragungen sowie der Videografien des Unterrichts) sollen folgende Forschungsfragen beantwortet werden:

- 1.) Welche schulischen, unterrichtlichen aber auch außerschulischen Merkmale beeinflussen die Persönlichkeits- und Lernentwicklung der Grundschüler in den ersten beiden Schuljahren (multikriteriale und prozessbezogene Perspektive)?
- 2.) Welche Bedeutung haben individuelle, familiale, schul- und klassenbezogene Merkmale für die Entwicklung der Schüler (multidimensionale und mehrebenenanalytische Perspektive)?
- 3.) Gilt dies gleichermaßen für alle Schülergruppen und alle Lern- und Persönlichkeitsbereiche (differentielle Perspektive)?
- 4.) Wie wirken und hängen die Entwicklungen in den einzelnen Bereichen zusammen (strukturelle Perspektive)?

Der Untersuchung liegt ein quasi-experimentelles Design (Abbildung 1) zugrunde, welches durch eine mehrperspektivische Ausrichtung ergänzt wird. Ausgehend von vier unterschiedlichen Perspektiven (Schüler, Lehrer, Eltern sowie externe Beobachter) werden Daten erhoben. Zum Einsatz gelangen dabei unterschiedliche Erhebungsverfahren: Neben Einstellungsfragebögen sind dies Leistungstests und Videografien des Unterrichts inklusive sich unmittelbar an die Videografie anschließende Lehrerinterviews.

¹ Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des BMBF.

² Im Folgenden wird aus Gründen der Lesbarkeit auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.

³ Inzwischen wird die Studie über zwei weitere Schuljahre fortgesetzt (Laufzeit 2; 2009 bis 2010), sodass Ergebnisse zur Lern-und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler über die gesamte Grundschulzeit vorliegen werden.

Die Gruppe der Schüler wird zu vier unterschiedlichen Zeitpunkten befragt. Dabei werden primär Leistungstests aber auch Einstellungsfragebögen eingesetzt.

Die zweimalige Datenerhebung bei den Eltern erfolgt ausschließlich durch einen Einstellungsfragebogen mit überwiegend geschlossenem Antwortformat.

Die teilnehmenden Lehrpersonen werden mit Einstellungsfragebögen und Leistungstests befragt. Dabei ist jede dieser Erhebungen durch einen inhaltlichen Schwerpunkt charakterisiert (vgl. Abbildung 1).

Die videografische Erfassung des unterrichtlichen Geschehens erfolgt zu drei Messzeitpunkten. Unter curricular vergleichbaren Bedingungen werden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Kunst jeweils zwei Unterrichtsstunden á 45 min aufgezeichnet. Diese Erhebungen bilden drei kleinere Teilstudien, die sich in ihrem Design voneinander unterscheiden. Genauere Informationen hierzu sind nachzulesen in Band 23/3 (in Vorbereitung).

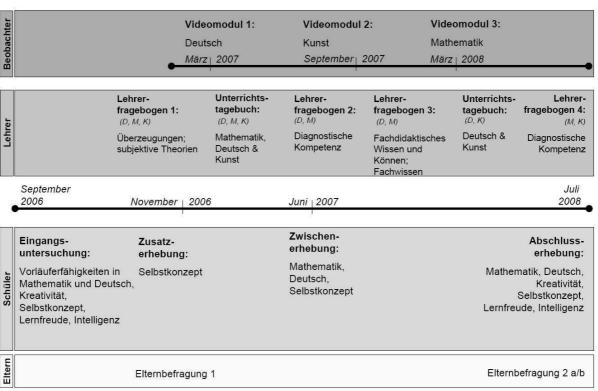


Abbildung 1: Design der Studie PERLE

(Die teilnehmenden Fachlehrer sind durch entsprechende Kürzel angegeben; D = Fachlehrer für Deutsch, M = Fachlehrer für Mathematik; K = Fachlehrer für Bildende Kunst)

Insgesamt besteht die Dokumentation der eingesetzen PERLE-Instrumente in der ersten Förderphase (2006-2009) aus drei Teilen. Der vorliegende Teil 1 umfasst die Eingangsuntersuchung und Zusatzerhebung auf Schülerseite sowie die erste Eltern- und Lehrerbefragung. In Teil 2 werden die Fragebogen- und Testinstrumente der Zwischenerhebung sowie Abschlusserhebung (Ebene Schüler) und die zweite Elternbefragung dargestellt. Teil 3 widmet sich den Videomodulen. Eine detaillierte Übersicht über die Inhalte der drei Teile des technischen Berichts von PERLE liefern die folgenden Tabellen (Tabelle 1 & Tabelle 2).

Tabelle 1 - Überblick über die eingesetzten Test- und Befragungsinstrumente (Teil 1)

Messzeitpunkt		Instrument	Stichprobe
		Teil 1	
Eingangs-	Modul 1	Intelligenz CFT 1 (Catell, Weiß & Osterland, 1997)	Schüler
untersuchung		MSD – Subtest Konzentration (Jäger et al., 1994)	
		Merkspanne (Eigenkonstruktion)	
	Modul 2	LEst – Sprache* (Moser, Berweger & Lüchinger- Hutter, 2004)	
	Modul 3	TEDI-MATH* (Kaufmann et al., 2009)	
		LEst – Mathematik* (Moser, Berweger & Lüchinger-Hutter, 2004)	
		Eigenkonstruktion	
	Modul 4	Allgemeines schulisches Selbstkonzept (Langfeldt, 2005); Erfolgserwartung, Lernfreude & Wichtigkeit von Rechnen, Lesen und Schreiben (Eigenentwicklung)	
		TSD-Z (Urban & Jellen, 1995)	
		KVS-P Subtest Fortbewegungsarten (Krampen, 1996)	
Zusatzerhebung		Schulisches Selbstkonzept (Eigenkonstruktion)	
Lehrerbefragung 1		Einstellungsfragebogen (diverse Quellen)	Alle Lehrer
Elternbefragung 1		Einstellungsfragebogen (diverse Quellen)	Eltern

^{*} Diese Testverfahren wurden nicht in ihrer Gesamtheit eingesetzt, sondern entsprechend adaptiert.

Im vorliegenden Teil 1 befinden sich jene Instrumente, die zur Erfassung der Lernausgangslagen der Grundschüler eingesetzt wurden. Jedes Kind ist dabei unmittelbar nach Schulanfang an vier Tagen jeweils 30 min in Einzelinterviews befragt worden (siehe Tabelle 1). Während die Module 2 und 3 auf domänenspezifische Kompetenzen und Vorlauferfähigkeiten fokussierten (Modul 2 = Deutsch; Modul 3 = Mathematik), wurden mit dem Modul 1 allgemeine kognitive Leistungsfähigkeiten erfasst. Innerhalb dieses Moduls kamen zum einen die Subtests 3, 4 und 5 (Summe 3) aus dem Grundintelligenztest CFT 1 sensu Catell, Weiß & Osterland (1987) zum Einsatz. Zum anderen wurde der Subtest Konzentration aus dem Mannheimer Schuleingangsdiagnostikum (Jäger et al., 1994) sowie ein eigens entwickelter Test zur Erfassung der Merkspanne angewendet. Das allgemeine schulische Selbstkonzept und die Kreativität der Schüler wurden am vierten Tag der Eingangsuntersuchung erhoben (Modul 4). Letzteres wurde dabei durch die beiden Kreativitätstests Test zum schöpferischen Denken - Zeichnerisch (TSD-Z; Urban & Jellen, 1995) und Kreativitätstest für Vorschul- & Schulkinder - Version für die psychologische Praxis/ Subtest Fortbewegungsarten (KVS-P; Krampen, 1996) erfasst. bereichsspezifische Erfassung des schulischen Selbstkonzepts der Erstklässler folgte neun Unterrichtswochen nach der Eingangsuntersuchung.

Mit dem Lehrerfragebogen 1 wurden neben fachunabhängigen und fachspezifischen selbst- und schulbezogenen handlungsleitenden Kognitionen der Lehrkräfte auch affektive Faktoren wie die Berufszufriedenheit erfasst.

Die Eltern der teilnehmenden Grundschüler wurden zum ersten Messzeitpunkt insbesondere zu den Lebens- und Lernbedingungen ihrer Kinder um Auskunft gebeten. Hierunter fallen beispielsweise die Erziehungsziele der Eltern oder die fachbezogene Einschätzung des Kindes aus Sicht der Eltern.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die geplanten zwei weiteren Teile des technischen Berichts.

Tabelle 2 - Überblick über die eingesetzen Test- und Befragungsinstrumente (Band 23/ Teil 2 & 3)

Messzeitpunkt		Instrument	Stich- probe
		Teil 2	
Zwischenerhebung	Modul 2	ELFE 1-6 (Lenhard & Schneider, 2006)	Schüler
		DERET 1-2 ⁺ (Stock & Schneider, 2008)	
		LEst* (Moser, Berweger & Lüchinger-Hutter, 2004)	
	Modul 3	DEMAT 1+ (Krajewski, Küspert & Schneider, 2002)* DEMAT 2+ (Krajewski, Liehm & Schneider, 2004)*	
		TEDI-MATH* (Kaufmann et al., 2009)	
		Eigenkonstruktion	
	Modul 4	Schulisches Selbstkonzept (Eigenkonstruktion)	
Elternbefragung 2a/b		Einstellungsfragebogen (diverse Quellen)	Eltern
Abschlusserhebung Modul 1		Intelligenz CFT 1 (Catell, Weiß & Osterland, 1997)	Schüler
	Modul 2	ELFE 1-6 (Lenhard & Schneider, 2006)	
		DERET 1-2 ⁺ (Stock & Schneider, 2008)	
	Modul 3	DEMAT 1+ (Krajewski, Küspert & Schneider, 2002)* DEMAT 2+ (Krajewski, Liehm & Schneider, 2004)*	
		TEDI-MATH* (Kaufmann et al., 2009)	
		Eigenkonstruktion	
	Modul 4	Schulisches Selbstkonzept (Eigenkonstruktion) Lernfreude & Aufgabenwichtigkeit (Eigenkonstruktion)	
		TSD-Z (Urban & Jellen, 1995);	
		Teil 3 - Videoanalysen	

^{*} Diese Testverfahren wurden nicht in ihrer Gesamtheit eingesetzt, sondern entsprechend adaptiert.

1.2 Erläuterungen zu den Analyseverfahren

Im Folgenden werden die Verfahren, mit denen die Daten der Studie faktorenanalytisch überprüft und zu Skalen zusammengefasst wurden, beschrieben. Dabei wird insbesondere auf die explorative Faktorenanalyse, die Reliabilitätsanalyse sowie auf das Rasch-Modell eingegangen. Während letzteres unter dem Ansatz der Item - Response - Theorien (IRT) subsumiert wird, sind die beiden ersten Analyseverfahren der klassischen Testtheorie (KTT) zuzuordnen. Die Fragebogendaten wurden nach dem Ansatz der KTT skaliert, während die Daten aus den Deutsch- und Mathematikleistungstests der Schüler hinsichtlich Rasch-Konformität überprüft wurden.

Die Daten, die die Kreativität, die kognitive Leistungsfähigkeit und die Konzentration erfassen, wurden nicht skaliert, da diese mit normierten Testverfahren erhoben wurden und somit eine direkte Umwandlung in genormte Werte möglich war. Da es sich bei der Merkspanne lediglich um einen manifesten Parameter handelt, wurde auch hier keine Skalierung vorgenommen.

1.2.1 Skalierung der Fragebogendaten

Im Folgenden werden die Verfahren der explorativen Faktorenanalyse und der Reliabilitätsanalyse erläutert. Darüber hinaus wird auf die Darstellungsweise der Ergebnisse in dieser Dokumentation eingegangen.

1.2.1.1 Explorative Faktorenanalyse

Ziel dieses hypothesengenerierenden Verfahrens ist es, die Menge der den verwendeten Items zugrunde liegenden Faktoren (nicht direkt beobachtbare, hypothetische Konstrukte) auf Basis der Iteminterkorrelationen zu bestimmen. Dies dient insbesondere der Datenreduktion, indem mehrere Items gemäß ihrer korrelativen Beziehung zu einer (latenten) Dimension zusammengefasst werden. Die Grundlage einer explorativen Faktorenanalyse (EFA) bildet die Korrelationsmatrix mit Produkt - Moment - Korrelationen zwischen den beobachteten Variablen (Moosbrugger & Schermelleh-Engel, 2007).

In der Regel wurden die mehrstufigen, quasi - intervallskalierten Fragebogenitems mittels explorativer Faktorenanalyse auf Dimensionalität überprüft. Dabei sind im Vorhinein bestimmte Ablaufschritte festgelegt worden, die an dieser Stelle kurz dargestellt werden (vgl. auch Moosbrugger & Schermelleh-Engel, 2007). Darüber hinaus können bei jeder Skala die angewendeten Verfahren nachgelesen werden.

Als Extraktionsmethode der Faktoren wurde zunächst grundsätzlich die Hauptkomponentenanalyse (*Principle Component Analysis*, PCA) gewählt. Hauptkomponenten sind Linearkombinationen von Variablen und werden auch als Faktoren bezeichnet. Mittels dieser Analyse wird versucht, durch ebendiese Komponenten so viel Varianz der beobachteten Items wie möglich zu erklären. Der Anteil erklärter Varianz eines Items ergibt sich aus den über alle Faktoren aufsummierten quadrierten Faktorladungen des jeweiligen Items (Kommunalität). Da bei der PCA so viele Faktoren wie Variablen extrahiert werden, muss ein Kriterium gewählt werden, um die Anzahl der relevanten Faktoren zu bestimmen.

Für die Daten der vorliegenden Skalendokumentation wurde der Scree - Test (Cattell, 1966) als Kriterium herangezogen⁴. Dabei wird der Screeplot betrachtet (Abbildung 2).

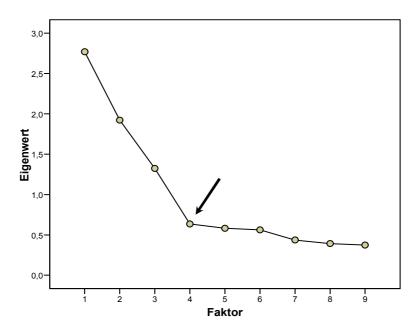


Abbildung 2: Beispiel für einen Screeplot - der Pfeil in der Abbildung markiert den Knick

Der Screeplot bildet den Verlauf der Eigenwerte der Hauptkomponenten in einem Koordinatensystem ab. Die Eigenwerte ergeben sich als Summe der quadrierten Faktorladungen des jeweiligen Faktors über alle Items hinweg. Ein Eigenwert größer eins bedeutet, dass der Faktor mehr Varianz aufklärt als eine einzelne Variable. Die Eigenwerte der Faktoren sind in diesem Plot auf der y-Achse abgetragen. Die einzelnen Faktoren sind nach absteigendem Eigenwert auf der Abszisse angeordnet. Dies geschieht automatisch aufgrund des Kriteriums der sukzessiv maximal extrahierten gemeinsamen Varianz je Faktor. Die Stelle, an der dieser Eigenwerteverlauf einen eindeutigen Knick zeigt, kennzeichnet das Abbruchkriterium. Alle Faktoren, die vor diesem Knick liegen, werden statistisch als relevant erachtet und inhaltlich überprüft und interpretiert. Wenn die durch den Scree-Test ermittelte Faktorenlösung keine sinnvoll zu interpretierende Lösung erbrachte oder aus theoretischen Gründen eine bestimmte Faktorenlösung nahe lag, wurde die Anzahl der Faktorenvorgegeben. In der Skalendokumentation ist dies durch den Ausdruck forcierte Faktorenlösung angegeben. Allerdings wurde in keinem Fall eine Lösung gewählt, bei der der Eigenwert eines Faktors kleiner 1 war.

Als Rotationsmethode wurde bei mehr als einem Faktor ein obliques Rotationsverfahren, die Oblimin-Rotation, gewählt. Die Hintergrundannahme dieser Rotation ist, dass

oer reieva

⁴ Zur Bestimmung der Anzahl relevanter Faktoren kann auch das Kaiser-Kriterium (Eigenwerte größer eins) gewählt werden. Dies erweist sich in der Praxis jedoch häufig als problematisch, da es zu einer Überschätzung der relevanten Faktoren führen kann. Dies gilt insbesondere bei sehr vielen beobachteten Variablen.

⁵ Dies gilt nur, wenn die Variablen z-standardisiert sind. Im Falle einer EFA wird diese Transformation von der Statistiksoftware SPSS automatisch vorgenommen.

die Faktoren untereinander korrelieren. Dies ist in den hier angewendeten Fällen theoretisch plausibel. Außerdem führt die oblique Rotation bei empirischer Orthogonalität zu einer orthogonalen Lösung. Die Faktorenlösung wurde auf Basis der Mustermatrix der rotierten Faktorladungen generiert. Einzelne Items, die entweder eine sehr geringe Faktorenladung aufwiesen ($a_{iq} < .25$) oder auf keinem der Faktoren luden, wurden aus den weiteren Analysen ausgeschlossen.

1.2.1.2 Reliabilitätsanalyse

Die Faktorlösungen aus der EFA bildeten die Grundlage für die anschließenden Reliabilitätsanalysen. Sie dienen dazu, die Genauigkeit einer Messung festzustellen. Dabei werden neben Cronbachs Alpha, als ein Maß auf Skalenebene, ebenso die Itemtrennschärfen beachtet. In die Berechnung dieser Kennwerte sind nur diejenigen Items eingeflossen, die im Rahmen der EFA gemeinsam auf einem Faktor luden.

Cronbachs Alpha, auch als Maß der internen Konsistenz bezeichnet, verdeutlicht die Genauigkeit, mit der eine Gruppe von Variablen das Konstrukt misst. Dieses Maß entspricht den Iteminterkorrelationen relativiert an der Itemanzahl der Skala und indiziert somit, inwieweit die Items der Skala ein gemeinsames Konstrukt erfassen. Je höher der Wert für diesen Reliabilitätskoeffizienten ist, umso konsistenter ist die Skala. Dabei gilt zu beachten, dass Cronbachs Alpha von der Anzahl der Items abhängig ist: Ein Cronbachs Alpha α <. 60 gilt als nicht mehr zufrieden stellend, sodass Skalen mit diesem Wert weder in die Skalendokumentation noch in weitere Analysen aufgenommen wurden.

Die Itemtrennschärfe (r_{it}) gibt die Korrelation eines Items mit dem Summenwert aus allen anderen in die Analyse einbezogenen Items an. Geringe Trennschärfen weisen darauf hin, dass das Item ungeeignet ist, zwischen Befragten mit einer hohen Ausprägung des gemessenen Konstrukts und einer niedrigen Ausprägung zu unterscheiden. Demzufolge wurden in dieser Skalendokumentation Items mit einer Trennschärfe von r_{it} < .25 von der Skalenbildung ausgeschlossen.

1.2.1.3 Darstellung der Ergebnisse in der Skalendokumentation

Grundsätzlich muss im Hinblick auf die Darstellung der Ergebnisse zwischen einer einfaktoriellen und einer mehrfaktoriellen Lösung unterschieden werden.

Hat sich im Scree - Test ergeben, dass alle in die EFA einbezogenen Items einen Faktor bilden und dieser inhaltlich interpretierbar ist, wird diese Lösung berichtet. Überdies wird der durch die Items erklärte Varianzanteil angegeben.

Bei einer mehrfaktoriellen Lösung ist für jede sich daraus ergebende Skala angegeben, welche weiteren Skalen/ Konstrukte mit in die EFA einbezogen wurden. Für diese Skalen ist kein Anteil erklärter Varianz angegeben. Diese Angabe ist im Zusammenhang mit obliquen Rotationsverfahren nicht zulässig, da hier die Faktoren nicht unabhängig voneinander sind und somit auch die Anteile erklärter Varianz konfundiert sind. Dagegen werden die Faktorladungen der einzelnen Items sowie eventuelle Nebenladungen ebendieser auf benachbarten Faktoren berichtet. Nebenladungen werden in Klammern und mit

entsprechender Fußnote berichtet, wenn $a_{iq} > .40$ ist. Als Grundlage dient hier die Mustermatrix der rotierten Faktorlösung. Wenn für alle Items eines Faktors die Faktorladungen negativ waren, wurden diese aus Gründen einer besseren Lesbarkeit invertiert. Am Ende der Darstellung ist darüber hinaus die Komponentenkorrelationsmatrix angegeben.

Resultierend aus der Reliabilitätsanalyse wird für jede Skala Cronbachs Alpha (α) für standardisierte Items berichtet sowie für jedes Item dessen Trennschärfe (r_{it}). Wie bereits erwähnt, sind Items mit einer Trennschärfe r_{it} < .25 aus der Skala ausgeschlossen worden.

Da sich durch den Ausschluss eines Items die Faktorladungen aus der EFA mit obliquer Rotation, aber auch die Varianzaufklärung bei einfaktorieller Lösung noch einmal verändern können, haben wir diese erneut mit der reduzierten Itemzahl berechnet. Die dargestellten Faktorladungen und Anteile erklärter Varianz beziehen sich demnach auf diese abschließende Analyse.

Die Skalenbildung erfolgte durch Berechnung des Mittelwerts auf Basis aller zur Skala zugehörigen Items. Für jede Skala sind der Mittelwert (*M*), die Standardabweichung (*SD*) sowie die zugrunde liegende Stichprobengröße (*N*) dokumentiert. Bei der Berechnung des Skalenmittelwerts wurde darauf geachtet, dass mindestens die Hälfte der einbezogenen Items gültige Werte aufweist.

1.2.2 Skalierung der Leistungsdaten

Im Folgenden wird die Skalierung der Fragebogendaten mittels des Einparameterlogistischen Modells dargestellt. Darüber hinaus wird auf die Darstellungsweise der Ergebnisse in dieser Dokumentation eingegangen.

1.2.2.1 Einparameter-Logistisches Modell (Rasch-Modell)

Das Rasch-Modell ist den Modellen der Item - Response - Theorie (IRT) zuzuordnen (vgl. u.a. Moosbrugger, 2007). Im Gegensatz zur KTT wird hier kein linearer Zusammenhang angenommen, sondern ein logistischer Zusammenhang zwischen der Wahrscheinlichkeit für eine Antwort einer getesteten Person bei einem Item auf der einen Seite und der Itemschwierigkeit sowie Personenfähigkeit auf der anderen Seite.

Das einfachste und hier verwendete IRT - Modell ist das dichotome Rasch-Modell (Rasch, 1960), welches sich anhand der folgenden Gleichung darstellen lässt.

$$p(X_{vi} = 1) = \frac{\exp(\theta_v - \sigma_i)}{1 + \exp(\theta_v - \sigma_i)}$$

Die Lösungswahrscheinlichkeit für ein Item i bei einer Person v resultiert aus der Differenz zwischen einer geschätzten Personenfähigkeit θ_v und der geschätzten Itemschwierigkeit σ_i .

In Abbildung 3 ist der Zusammenhang zwischen den einzelnen Parametern für ein Item dargestellt. Dieser Zusammenhang bezeichnet die itemcharakteristische Funktion (ICF) bzw. die *itemcharacteristic curve* (ICC). Für jedes Item wird eine solche ICF auf Basis der empirischen Daten ermittelt. Überdies ist aus Abbildung 3 zu erkennen, dass die Personenfähigkeit θ_v und Itemschwierigkeit σ_i auf einer Skala abgetragen werden.

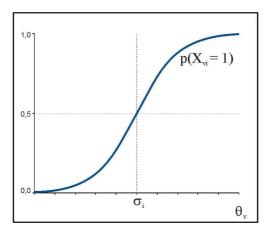


Abbildung 3: Itemcharakteristische Funktion (ICF) eines Items

Die Itemschwierigkeit ist dabei als derjenige Punkt auf der Skala definiert, an der die Lösungswahrscheinlichkeit 50 % beträgt. An dieser Stelle sind Personenfähigkeit θ_v und Itemschwierigkeit σ_i gleich.

Im Rahmen der hier vorgenommenen Skalierung mit dem Statistikprogramm ConQuest (Wu, Adams & Wilson, 1998) wurde der Nullpunkt der Skala als mittlere Personenfähigkeit festgelegt. Ein Item ist schwieriger als die durchschnittliche Personenfähigkeit, wenn $\sigma_i > 0$ ist. Werte kleiner Null indizieren leichtere Items. Personen, deren Fähigkeit größer ist als die Itemschwierigkeit, haben eine mehr als 50%ige Wahrscheinlichkeit, das Item richtig zu lösen. Demgegenüber werden Personen, deren Fähigkeit geringer ist als die Itemschwierigkeit, das Item mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit als 50 % lösen.

Wie gut diese auf Basis der empirischen Daten geschätzten ICF mit dem theoretischen Rasch - Modell übereinstimmen, wird durch den Fit-Index WMNSQ (Weighted Mean Square Residual) für jedes Item angegeben. Es handelt sich dabei um die gewichteten Abweichungsquadrate zwischen erwarteten und beobachteten Lösungshäufigkeiten je nach Itemschwierigkeit und Personenfähigkeit. Ein WMNSQ Wert von 1 bezeichnet einen perfekten Fit. Wenn der WMNSQ kleiner 1 ist, streut die empirische Verteilung der Lösungshäufigkeiten weniger als erwartet. Demnach ist die beobachtete ICF für dieses Item steiler als erwartet. Das Item hat eine - verglichen mit allen anderen Items in der Analyse überdurchschnittlich hohe Trennschärfe. Werte größer 1 weisen auf einen flacheren Verlauf der beobachteten ICF hin im Vergleich zur theoretisch erwarteten ICF. Der Skalierung liegen die von Adams und Khoo (1996) vorgeschlagenen Richtwerte von 0.75 als untere Grenze und 1.33 als obere Grenze für einen akzeptablen Fit zugrunde. Die punktbiseriale Korrelation (r_{ob}) gibt die Trennschärfe des Items an. Es handelt sich dabei um die Korrelation eines dichotomen Testitems mit dem Gesamtscore der Skala. Ist die punktbiseriale Korrelation hoch, dann ist die Wahrscheinlichkeit, ein spezifisches Item richtig zu lösen, für eine Person mit einer hohen Fähigkeit höher, als für eine Person mit einer geringer ausgeprägten Fähigkeit.

Letztendlich wird die Personenfähigkeit auf Basis derjenigen Items geschätzt, die als Indikatoren einer latenten Fähigkeit fungieren und einen guten Fit aufweisen. Dabei gibt es mehrere Möglichkeiten, diesen Personenparameter zu schätzen. Generell soll mit Hilfe dieser Schätzung die Frage beantwortet werden, wie wahrscheinlich das vorgefundene

Antwortmuster in Bezug auf eine Fähigkeit ist. Der eindeutigste und optimale Punktschätzer für die Fähigkeit einer Person in Abhängigkeit von ihrem Antwortmuster und den Itemschwierigkeiten liefert der Weighted Likelihood Estimator (WLE) (auch "Warm's Estimates" nach Warm, 1989). Je größer die Varianz dieser Personenfähigkeiten (WLE) für ein latentes Konstrukt ist, umso trennschärfer sind die Items. Damit steigt gleichzeitig die Messgenauigkeit des Tests. Varianzen kleiner 1 werden als problematisch angesehen.

Ob alle Items tatsächlich eine latente Fähigkeit abbilden, kann nur durch die Berechnung eines zwei- oder mehrdimensionalen Modells überprüft werden. Ist die latente Korrelation zwischen zwei Dimensionen r < .90, so kann davon ausgegangen werden, dass die Items unterschiedliche Fähigkeiten repräsentieren. In einigen begründeten Fällen wurde dies überprüft. Die latente Korrelation hierzu ist im Anschluss an die betroffenen Skalen vermerkt. Wenn Mehrdimensionalität festgestellt werden konnte, wurde für jede Dimension separat ein eindimensionales Modell geschätzt.

Die mittels des Programms ConQuest berechnete EAP / PV - Reliabilität kann im Hinblick auf die Größenordnung mit Cronbachs Alpha aus der klassischen Testtheorie verglichen werden (Rost, 2004). Der EAP / PV - Koeffizient kann ebenfalls Werte zwischen 0 und 1 annehmen.

Vorteil dieser Skalierungsmethode im Vergleich zu Skalierungen auf der Basis der KTT ist die Überprüfung der Konstruktvalidität mehrerer Items, die als Indikatoren ebendieses Konstrukts herangezogen werden sollen. Überdies wird diese Analysemethode dem dichotomen Skalenniveau der Items gerecht (vgl. Moosbrugger & Hartig, 2002).

1.2.2.2 Darstellung der Ergebnisse in der Skalendokumentation

Die Skalierungsergebnisse sind jeweils tabellarisch festgehalten. Neben Itemschwierigkeiten (σ_i) werden die Trennschärfen (r_{pb}) sowie die WMNSQ-Werte angegeben. Darüber hinaus sind die Stichprobengröße sowie die relativen Häufigkeiten für die jeweilige Antwortkategorie dokumentiert.⁶

Die Skalenbildung erfolgte durch die Schätzung der WLE-Personenparameter. Diese wurden für alle weiteren Analysen z-standardisiert. In der Tabelle sind Mittelwert (M) und Standardabweichung (SD) der nicht-standardisierten Lösung angegeben sowie die Varianz der Personenfähigkeit und die EAP / PV - Reliabilität der Skala.

-

⁶ Im Fall von dichotomen Items ist immer nur die relative Häufigkeit für die Ausprägung der richtigen Lösung angegeben.

1.2.3 Rating der Kreativitätsdaten

Für die Auswertung beider Tests (Test zum Schöpferischen Denken - Zeichnerisch, kurz TSD-Z in Form A, und Kreativitätstest für Vorschul- und Schulkinder, kurz KVS-P, Subtest Fortbewegungsarten) sind zwei studentische Hilfskräfte von einer Mitarbeiterin geschult worden. Grundlage für diese Schulungen bildeten die Testmanuale der jeweiligen Testverfahren (Urban & Jellen, 1995; Krampen, Freilinger & Willems, 1996). Die folgenden Abschnitte stellen die einzelnen Auswertungsschritte dar.

1.2.3.1 Auswertung des TSD-Z

Im Rahmen des TSD-Z wurden 14 Kategorien geratet: (1) Weiterführung, (2) Ergänzungen, (3) Neue Elemente, (4) Zeichnerische Verbindungen, (5) Thematische Verbindungen, (6) Figurabhängige Begrenzungsüberschreitung, (7) Figurunabhängige Begrenzungsüber schreitung, (8) Perspektive, (9) Humor, (10) Unkonventionalität A, (11) Unkonventionalität B, (12) Unkonventionalität C, (13) Unkonventionalität D sowie (14) Zeitfaktor⁷. Diese 14 Kategorien wurden aufsummiert zum TSD-Z-Gesamtwert.

Die Auswertung des TSD-Z wurde wie folgt organisiert: Während der 2-tägigen Schulung wurden die ersten 10 Testbögen der Kinder zusammen ausgewertet, um die Vorgehensweise bei der Bewertung der 14 Kriterien zu vereinheitlichen und ein geteiltes Verständnis für die Bewertung der Kriterien zu erreichen. Weitere 40 Tests wurden während der Schulung zusammen geratet, wobei Abweichungen in den Urteilen zum Anlass genommen wurden, die zugrunde gelegten Bewertungsrichtlinien offenzulegen und nach Gründen für die unterschiedlichen Urteile zu suchen.

Für diese 50 ausgewerteten Testbögen wurde mit dem Programm für Generalisierbarkeitsstudien Version 2.0.D von Ysewijn (1997) die Interraterreliabilität in Form des relativen Generalisierbarkeitskoeffizienten bestimmt. Dieser entspricht einem Gütekriterium für die Übereinstimmung der Urteile im Sinne relativer Konsistenz. Der Wertebereich dieses Koeffizienten liegt zwischen 0 und +1, wobei der Wert +1 auf eine perfekte relative Raterüberreinstimmung hinweist. Dies bedeutet: Die Rater verwenden bei der Einschätzung der Schülerprodukte eine einheitliche Reihenfolge. Basierend auf der Berechnung der Gesamtvarianz für jede der 14 Bewertungskriterien wird der relative G-Koeffizenzen wie folgt ermittelt. Die Gesamtvarianz der Schülertestwerte wird in drei Komponenten aufgeteilt. Die wahre Varianz steht für die Varianz zwischen den Produkten der Schüler (Varianz zwischen den Personen). Die zweite Komponente beschreibt die Varianz zwischen den Ratern. Es handelt sich dabei um die systematische Fehlervarianz zwischen den Ratern. Diese Varianz sollte möglichst gering sein. Der nicht erklärte Varianzanteil in dem untersuchten Kriterium ist schließlich die dritte Komponente der Gesamtvarianz. Der relativ G-Koeffizient berechnet sich sodann aus dem Verhältnis der Varianz zwischen den Personen und der Summe aus der Varianz zwischen den Personen und dem nicht erklärten Varianzanteil.

_

⁷ Für nähere Informationen zu den Bewertungen der Kategorien siehe Urban & Jellen (1995)

Insgesamt lagen für alle 14 Kriterien aus den 50 Testbögen die G-Koeffizienten über $GT_{relativ}$ = .70. Dies kann als sehr zufriedenstellend bewertet werden. Damit waren die Voraussetzungen gegeben, dass die Rater bei den folgenden Testbögen separat vorgehen konnten.

Um die Qualität des getrennten Ratings zu überprüfen und gegebenenfalls weitere Trainingseinheiten vorzunehmen, wurden – verteilt über die restlichen circa 650 Testbögen – weitere 150 Testbögen in drei Blöcken á 50 Testbögen von zwei Ratern unabhängig voneinander geratet. Hierüber wurden erneut die G-Koeffizienten berechnet.

Der Mittelwert über alle so ermittelten 42 G-Koeffizienten lag bei .84. In 9 % der Fälle (4 von 42 G-Koefiizienten) lag der ermittelte Koeffizient bei GT_{relativ} < .70, sodass eine erneute Schulung der Rater vorgenommen wurde. Dies betraf jeweils einmal die Kategorie *Humor* und *Unkonventionalität Gesamt* sowie zweimal die Kategorie *Zeitfaktor*. Für das Kriterium *Humor* streuten die Werte des relativen G-Koeffizienten zwischen .47 und .88 mit einem Mittelwert von .72. Für das Kriterium *Unkonventionalität Gesamt* streuten die Werte des relativen G-Koeffizienten zwischen .69 und .86 mit einem Mittelwert von .78. Der G-Koeffizient des Kriteriuns Zeitfaktor streute zwischen .42 und .81 mit einem Mittelwert von .64.

Da für weitere Analysen ausschließlich der Gesamtpunktwert genutzt wird, interessiert besonders der G-Koeffizent für diesen Wert. Er variiert zwischen .86 und .98 (M = .92), sodass von einer reliablen Messungs dieses Kreativitätsaspektes ausgegangen werden kann.

Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick über die Vorgehensweise der Auswertung des TSD-Z:

TSD-Z	Rater 1	Rater 2	Rater 3	G-Koeffizient
Testbogen-Nr.				
1-10	a	lle gemeinsa	m	(OT relativitive days TOD 7 Occupative to 00)
11-50	Х	х	х	(GT relativ für den TSD-Z Gesamtwert: .98)
51-100	х	х		(GT relativ für den TSD-Z Gesamtwert: .95)
101-200		х		
201-300	х			
301-350	х	х		(GT relativ für den TSD-Z Gesamtwert: .95)
351-450		х		
451-550	х			
551-600	х	х	х	(GT relativ für den TSD-Z Gesamtwert: .93)
			(551-571)	
	х	х		(GT relativ für den TSD-Z Gesamtwert: .86)

Tabelle 3 - Auswertungsschritte und G-Koeffizienten beim TSD-Z

Х

Х

601-665

666-730

1.2.3.2 Auswertung des KVS-P

Die Vorgehensweise bei der Auswertung für den Subtest *Fortbewegungsarten* des KVS-P erfolgte nahezu analog zu der Auswertung des TSD-Z. Bei der Zuordnung der Tests zu den Ratern wurde jedoch darauf geachtet, dass die Rater Testbögen anderer Kinder erhielten als bei der Beurteilung der Kreativität durch den TSD-Z. Diese Maßnahme wurde ergriffen, um möglichen Erinnerungseffekten vorzubeugen.

Der KVS-P erfordert die Codierung zweier Merkmale bzw. Kriterien, nämlich (1) Ideenflüssigkeit/ Anzahl der Ideen sowie (2) Ideenflexibilität/ Variabilität der Ideen. Zu Beginn der eintägigen Auswerterschulung wurde jedoch deutlich, dass sich bei einigen Kindern die in der Testsituation dokumentierten Ideen teilweise nur minimal voneinander unterschieden (z.B. "Drehsprünge auf einem Bein mit links", "Drehsprünge auf einem Bein rechts", "Drehsprünge auf einem Bein rochts", "Drehsprünge auf einem Bein vorwärts" und "Drehsprünge auf einem Bein rückwärts" oder "Im Kreis drehen" und "Im Kreis drehen mit ausgestreckten Armen"), so dass eine dritte Variable Anzahl aller Ideen generiert wurde. Mit dieser wurden alle von den Kindern genannten Ideen codiert und gezählt. Während bei der Ideenflüssigkeit nur jene Ideen als hinreichend unterschiedlich gewertet wurden, die inhaltlich als unterscheidbare Idee bewertet werden können, wurden bei der dritten Variable alle geäußerten Ideen sowie alle ihre Variationen gewertet. Der Wert für die Anzahl aller Ideen ist somit entweder größer oder gleich dem Wert für Ideenflüssigkeit.

Tabelle 4 - Auswertungsschritte und G-Koeffizienten beim KVS-P

KVS-P	Rater 1	Rater 2	G-Koeffizient
Testbogen (Ifd.Nr.)			
1-10	alle gen	neinsam	(GT _{relativ} für Kriterien des KVS-P:
11-50	х	х	Anzahl der Fortbewegungsarten: 1,0 Ideenflüssigkeit: .995
51-100	х	х	Ideenflexibilität: .978
101-200	х		
201-300		х	
301-350	х	х	(GT _{relativ} für Kriterien des KVS-P: Anzahl der Fortbewegungsarten: 1,0 Ideenflüssigkeit: .994 Ideenflexibilität: .978
351-450	х		
451-550		х	
551-600	х	х	(GT _{relativ} für Kriterien des KVS-P: Anzahl der Fortbewegungsarten: 1,0 Ideenflüssigkeit: .994 Ideenflexibilität: .978
601-665	х		
666-730		х	

Die Berechnung der G-Koeffizienten erfolgte nach der Dateneingabe für alle doppelt codierten Fälle (vgl. 4). Die G-Koeffizienten für alle drei Variablen lagen über $GT_{relativ}$ = .90. Keiner der Werte lag demnach unter .70. Somit ist einer hohe Beurteilerübereinstimmung gewährleistet und von einer geringen systematischen Fehlervarianz auszugehen. Die Auswertungsobjektivität und die Reliabilität des Messinstruments sind damit gewährleistet.

1.3 Aufbau der Skalendokumentation

Insgesamt gliedert sich die Dokumentation in vier Abschnitte.

Sie beginnt mit einer kurzen Stichprobenbeschreibung, jeweils getrennt für die befragten Schüler, die Eltern sowie die Lehrer (Kap. 2).

Die darauf folgenden Abschnitte stellen die einzelnen Skalen pro Erhebungszeitpunkt dar. Zunächst werden die Testinstrumente der Schüler aus der Eingangsuntersuchung dokumentiert (Kap. 3). Es folgt die Dokumentation der Skalen aus dem Lehrerfragebogen 1 (Kap. 4). Im letzten Abschnitt sind die Skalen aus der Elternbefragung aufgelistet (Kap. 5).

Die Dokumentation der Skalen folgt einem einheitlichen Muster. Zunächst wird die Quelle der Skala angegeben. Hierbei sind drei Möglichkeiten zu unterscheiden. Skalen, die wir komplett aus anderen Erhebungen übernommen haben, sind durch Angabe der Autoren und Jahreszahl kenntlich gemacht. Wenn innerhalb dieser Skalen der Wortlaut einzelner Items geändert bzw. den Besonderheiten unserer Stichprobe angepasst werden musste, ist dies darüber hinaus durch den Ausdruck adaptiert von angegeben. Wurden Items zur Skala hinzugefügt oder Items weggelassen haben wir dies durch Eigenentwicklung... in Anlehnung an festgehalten. In den nächsten Zeilen sind die Anzahl der Items, deren Antwortformat sowie die Skalenbildung angegeben. Nur im Falle einer mehrfaktoriellen Lösung folgt die Angabe derjenigen Konstrukte, die in die EFA mit einbezogen waren.

In einem nächsten Schritt sind die angewendeten Skalierungsverfahren angegeben. Die Auflistung dieser Verfahren ist auch als Reihenfolge hinsichtlich der Durchführung zu verstehen. Die Item- und Skalenkennwerte sind sodann tabellarisch dargestellt. Die Dokumentation einer Skala endet mit der Angabe des Originalwortlauts der Items inklusive der dazugehörigen Instruktion.

2. STICHPROBENBESCHREIBUNGEN

Sebastian Poloczek & Katharina Gangel

2.1 Beschreibung der Schülerstichprobe

An der Eingangsuntersuchung nahmen 38 Schulklassen aus 20 Schulen teil. Die Schulen liegen vorwiegend im Bundesland Sachsen. Die Stichprobe umfasst 21 Klassen aus staatlichen Schulen und 17 Klassen aus sogenannten BIP-Kreativitätsgrundschulen. Um die regionalen und curricularen Bedingungen konstant zu halten, wurden nur staatliche Grundschulklassen aus Sachsen einbezogen, während sich die Stichprobe der BIP-Kreativitätsgrundschulklassen auf Sachsen, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen verteilt. Tabelle 5 zeigt Kennwerte der Stichprobe im Überblick.

Tabelle 5: Kennwerte der Schülerstichprobe nach Schulart und Gesamt (*N* = 730)

	BIP- Kreativitätsschulen	Staatliche Schulen	Gesamt
Klassen	17	21	38
Schülerzahl	297	433	730
Geschlecht	♂ = 146; ♀ = 151	♂ = 209; ♀ = 224	♂ = 355; ♀ = 375
Alter	<i>M</i> = 6;7	M = 6;9	<i>M</i> = 6;8
(Jahre; Monate)	<i>SD</i> = 0;5	SD = 0;4	<i>SD</i> = 0;5
Klassengröße	<i>M</i> = 17.47	<i>M</i> = 20.62	<i>M</i> = 19.21
	SD = 2.24	SD = 2.24	SD = 3.76

Schultyp

Insgesamt nahmen an der Eingangserhebung 730 Schüler teil. 297 (40.7 %) von ihnen besuchten die erste Klasse einer BIP-Schule, 433 (59.3 %) gingen in die erste Klasse einer staatlichen Schule.

Geschlecht

355 der teilnehmenden Schüler sind männlichen Geschlechts, mit 375 ist die Gruppe der an der Eingangsuntersuchung beteiligten Schülerinnen etwas größer. Das entspricht einer prozentualen Verteilung von 48.6 % Schülern und 51.4 % Schülerinnen.

Alter

Im Durchschnitt waren die Schüler 6 Jahre und 8 Monate alt (SD = 5 Monate). Dabei war der jüngste Teilnehmer noch nicht ganz 5, der älteste bereits fast 9 Jahre alt. Das Durchschnittsalter in den BIP-Schulen liegt bei 6 Jahren und 7 Monaten (SD = 5 Monate), das der staatlichen bei 6 Jahren und 9 Monaten (SD = 4 Monate). Anhand eines t-Tests wurde ein überzufälliger Unterschied des Alters in Abhängigkeit der Schultyp festgestellt [t = -4.73; df = 477.5; p < 0.001]. Die Schüler der BIP-Schulen sind demnach signifikant jünger als die Schüler der staatlichen Schulen.

Klassengröße

In den staatlichen Schulen lag die durchschnittliche Klassengröße bei 20.62 (SD = 4.18), während die Klassen in den Kreativitätsschulen mit 17.47 (SD = 2.24) etwas kleiner waren. Insgesamt ergab sich für die untersuchte Stichprobe eine durchschnittliche Klassengröße von 19.21 (SD = 3.76). Dieser Unterschied in der Klassengröße zwischen den Schultypen ist signifikant [t = -2.97; df = 31.7; p < 0.01].

2.2 Beschreibung der Lehrerstichprobe (Lehrerfragebogen 1)

Der Lehrerfragebogen 1 bestand aus einem allgemeinen fachunabhängigen Teil, den alle Lehrer – unabhängig davon, ob sie Deutsch, Mathematik oder Kunst unterrichten – vorgelegt bekamen sowie drei fachspezifischen Teilen für die Fächer Mathematik, Deutsch und Bildende Kunst. Der Lehrerfragebogen 1 wurde insgesamt von 68 Lehrern ausgefüllt. Die meisten Lehrer sind zwischen 35 und 45 Jahre alt (n = 39; 57 %). Zehn Lehrer (15 %) sind jünger als 35 Jahre, während die übrigen Lehrkräfte (n = 19; 28 %) 46 Jahre oder älter sind (vgl. Abbildung 4).

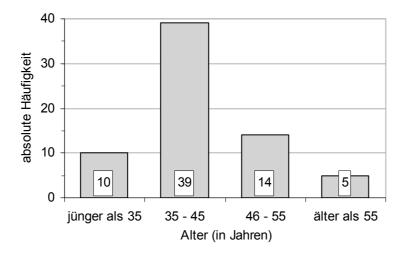
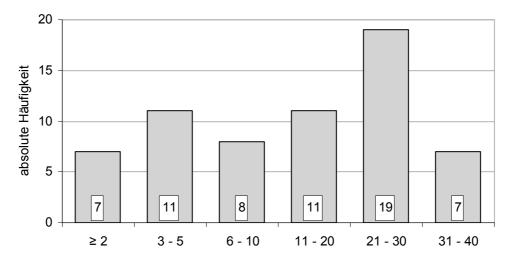


Abbildung 4: Alter der Lehrpersonen (N = 68)

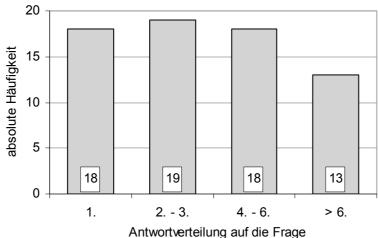
18 Lehrkräfte haben fünf Jahre oder weniger Berufserfahrung, während acht zwischen sechs und zehn Jahren als Lehrer tätig sind. Elf Lehrkräfte können auf elf bis 20 Dienstjahre zurückblicken, während 26 Lehrerinnen mehr als 20 Jahre Berufserfahrung aufweisen (vgl. Abbildung 5).



Antwortverteilung auf die Frage "Wie viele Jahre sind Sie bereits als Lehrer nach Abschluss der Ausbildung (ggf. nach dem Referendariat) tätig?"

Abbildung 5: Berufstätigkeit als Lehrer in Jahren (N = 63)

Für 18 Lehrer (27 %) ist es das erste Mal, dass sie eine erste Klasse unterrichten. 19 Lehrkräfte (28 %) unterrichten zum zweiten oder dritten Mal eine erste Klasse, während die übrigen Lehrkräfte (n = 31; 45 %) über noch mehr Erfahrungen mit dem Anfangsunterricht verfügen (vgl. Abbildung 6).



"Zum wievielten Mal unterrichten Sie eine erste Klasse?"

Abbildung 6: Häufigkeit des Unterrichtens einer 1. Klasse (N = 63)

Auf die Frage, ob sie eine Lehramtsausbildung absolviert haben, antworteten drei Lehrkräfte nicht und drei mit *Nein*. Ein Lehrer befindet sich in der Ausbildung, während die übrigen 61 Lehrer berichten, eine Lehramtsausbildung abgeschlossen zu haben. Von diesen absolvierten 46 die Ausbildung zum Unterstufenlehrer und einer zum Diplomlehrer. Die nach 1990 examinierten Lehrkräfte wurden nach ihrem Staatsexamen befragt. Elf Lehrkräfte haben ein Staatsexamen für das Lehramt an Grundschulen und eine für das Lehramt an Förderschulen abgelegt. Ein weiterer Lehrer hat ein anderes Staatsexamen absolviert.

Tabelle 6: Antworthäufigkeiten auf die Fragen "Haben Sie eine Lehramtsausbildung absolviert?" und "Welche Art der Lehrerausbildung haben Sie?"

Lehramtsausbil	absolute Häufigkeit			
ja,	ja, und zwar zum			
	Unterstufenlehrer	46		
	Diplomlehrer	1		
	Grundschullehrer	11		
	Förderschullehrer	1		
	Sonstiges	1		
	keine weitere Angabe	1		
in Ausbildung	Grundschullehrer	1		
nein	3			
keine Angabe	3			

2.3 Beschreibung der Elternstichprobe (Elternfragebogen 1)

Der Elternfragebogen wurde insgesamt von 572 Familien ausgefüllt zurückgesandt, womit die Rücklaufquote bei 78.4 % liegt. Dabei wurde er meist von den Müttern ausgefüllt. 28 % der Fragebögen wurden von beiden Elternteilen gemeinsam beantwortet, während knapp 7 % von den Vätern der Kinder oder von einer anderen Person ausgefüllt wurden (vgl. Abbildung 7).

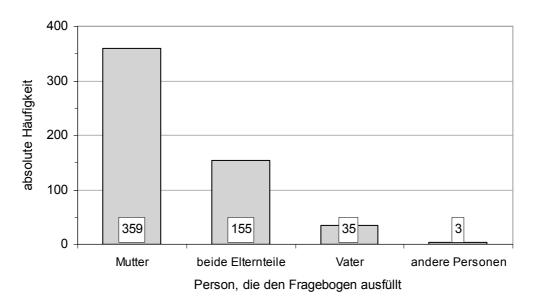


Abbildung 7: Verteilung der Antworten auf die Frage "Wer füllt den Fragebogen aus?" (N = 552)

Gut zwei Drittel der den Fragebogen ausfüllenden Personen sind zwischen 31 und 40 Jahren, 13 % zwischen 21 und 30 Jahren, 18 % zwischen 41 und 50 Jahren alt, während die übrigen 10 % älter als 50 Jahre sind.

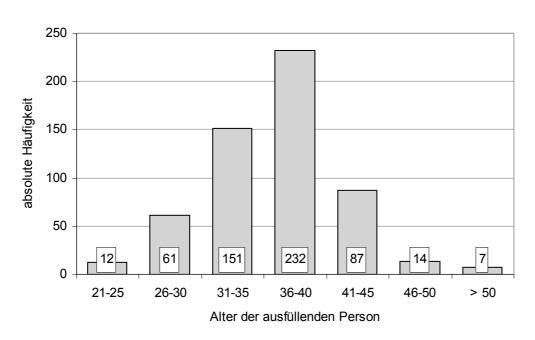


Abbildung 8: Verteilung des Alters der ausfüllenden Personen (N = 564)

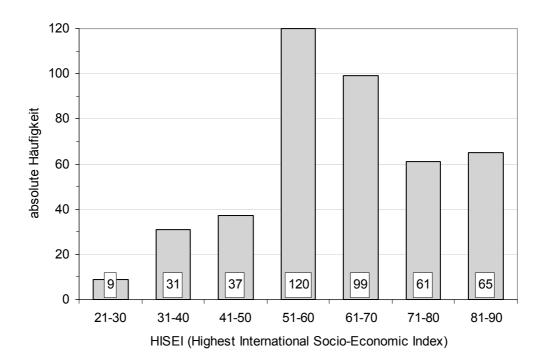


Abbildung 9: Sozioökonomischer Status der Familien mit entsprechenden Angaben (N = 422)

Um die sozioökonomische Lage der Familien abzuschätzen, wurde der *International Socio-Economic Index* (ISEI) nach Ganzeboom, De Graaf und Treiman (1992) bestimmt, der beiden Eltern nach den Angaben zum jeweils ausgeübten Beruf einen Wert zwischen 16 und 90 zuordnet. Ein Hilfsarbeiter in der Landwirtschaft bekommt beispielsweise einen ISEI von 16 zugewiesen, während ein Richter einen ISEI von 90 erhält. Höhere Werte stehen also für einen höheren Rangsplatz in der sozialen Hierarchie. Als Indikator für den sozioökonomischen Status der Familie wird der HISEI (Highest ISEI) herangezogen, welcher dem jeweils höheren ISEI der beiden Elternteile entspricht. Der Verteilung der HISEI-Werte in Abbildung 9 ist zu entnehmen, dass die Familien, für welche die entsprechenden Elternangaben vorliegen (N = 422), vorwiegend einen mittleren bis hohen sozioökonomischen Status haben. Der HISEI in den Familien beträgt im Mittel 62.7 Punkte (SD = 15,4).

Fast alle Familien, aus denen Elternabgaben vorliegen, sprechen zu Hause überwiegend Deutsch (97 %; n = 552). In zwei Prozent der Familien (n = 12) wird überwiegend Russisch gesprochen, während die restlichen fünf Familien überwiegend eine andere Sprache benutzen.

3. SCHÜLERDATEN

3.1 Modul 1: Konzentration, Merkspanne und Intelligenz

Karina Greb & Martina Graf

3.1.1 Konzentration

Quelle: Jäger, Beetz, Erler & Habersang-Walther (1994)

Instrument: Mannheimer Schuleingangsdiagnostikum:

Subtest - Konzentration

Anzahl der Aufgaben: 64

Antwortformat / Kategorien: richtige Lösung (rL) = 0-23

falsche Lösung (fL) = 0-41

ausgelassene Lösung (aL) = 0-23

Skalenbildung: keine

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	Prozentrang	SN ⁸ (0-9)
aMSD_rL	13.98	4.49	50	5
aMSD_fL	0.20	1.48	100	9
aMSD_aL	9.00	4.49	43	5
	N = 732			

Variable:	Beschreibung:
aMSD_rL	Anzahl der richtigen Lösungen: der zugeordnete SN-Wert steht für schnelles Arbeiten (je höher der SN-Wert, desto höher die Anzahl der richtigen Lösungen)
aMSD_fL	Anzahl der falschen Lösungen: der zugeordnete SN-Wert steht für die Konzentrationsleitung (je höher der SN-Wert, desto geringer ist die Anzahl der falschen Lösungen)
aMSD_aL	Anzahl der ausgelassenen Lösungen: der zugeordnete SN-Wert steht für sorgfältiges Arbeiten (je höher der SN-Wert, desto geringer ist die Anzahl der ausgelassenen Lösungen)

26

⁸ SN-Werte sind sogenannte Stanine-Werte. Es handelt sich dabei um verkürzte Prozentränge (Vgl. Jäger et al., 1984, S. 16)

3.1.2 Merkspanne

Quelle: Martina Graf
Instrument: Eigenentwicklung

Anzahl der Items: 7 x 2

Antwortformat / Kategorien: 1 = Sequenz korrekt; 0 = Sequenz nicht korrekt

Skalenbildung: Summe

Anmerkung: Reliabilitätsschätzung über ein Maß für relative

Konsistenz (rK = (AzS - IK) / AzS)⁹

Variable	Skalenkennwerte	
	М	SD
aMerk1=max (aMsp_1a, aMsp_1b)	1.00	0.05
aMerk2=max (aMsp_2a, aMsp_2b)	0.99	0.10
aMerk3=max (aMsp_3a, aMsp_3b)	0.82	0.38
aMerk4=max (aMsp_4a, aMsp_4b)	0.32	0.47
aMerk5=max (aMsp_5a, aMsp_5b)	0.06	0.24
aMerk6=max (aMsp_6a, aMsp_6b)	0.01	0.07
aMerk7=max (aMsp_7a, aMsp_7b)	0.00	0.04
Skala:	rK = .93	
$aMerk = \sum_{i} aMerk_{i}$	M = 3.20	
$\overline{i=1}$	SD = 0.85	
	N = 732	

Interpretationshilfe:

Der Mittelwert von M = 3.2 bedeutet, dass sich die Kinder eine durchschnittlich Sequenzlänge von 4 bis 5 Zahlen merken konnten.

Wenn ein Kind in der ersten Aufgabe einer Sequenzlänge (Variable a) einen Fehler gemacht hat, wurde ein zweite Aufgabe mit derselben Sequenzlänge (Variable b) durchgeführt. Erst wenn das Kind auch hier nicht die richtige Lösung fand, wurde abgebrochen.

⁹ Hierbei handelt es sich um ein selbst entwickeltes Maß von Martina Graf. AzS = Anzahl durchgeführter Sequenzlängen (Aufgaben a+b einer Sequenzlänge) und IK = gefundene Inkonsistenzen (Wenn das Kind die zweite Aufgabe (b) einer Sequenzlänge richtig gelöst hat, aber die erste Aufgabe (a) falsch, so wurde dies als Zeichen für Inskonstistenz gewertet.). Je weniger Inkonsistenzen, umso höher ist der Wert von *rK*.

Variable:	Text: Ich werde Dir jetzt Zahlen vorlesen und ich möchte, dass Du sie mir wie ein Papagei in derselben Reihenfolge nachsprichst. Also wenn ich sage 9 - 5, was sagst du dann?	
aMsp_1a	3 - 1	
aMsp_1b	9 - 2	
aMsp_2a	8 - 5 - 4	
aMsp_2b	1 - 9 - 5	
aMsp_3a	5 - 3 - 6 - 8	
aMsp_3b	2 - 1 - 6 - 5	
aMsp_4a	9 - 3 - 1 - 4 - 6	
aMsp_4b	2 - 9 - 6 - 5 - 3	
aMsp_5a	1 - 5 - 3 - 6 - 4 - 8	
aMsp_5b	5 - 9 - 2 - 3 - 1 - 4	
aMsp_6a	5 - 3 - 8 - 2 - 6 - 1 - 9	
aMsp_6b	1 - 8 - 3 - 4 - 6 - 2 - 5	
aMsp_7a	9 - 2 - 3 - 6 - 4 - 1 - 8 - 5	
aMsp_7b	3 - 5 - 6 - 9 - 4 - 1 - 6 - 8	

3.1.3 Intelligenz

Quelle: Cattell, Weiß & Osterland (1997)

Instrument: Grundintelligenztest-CFT. Skala 1, Subtest 3 - 5

Anzahl der Items: 36

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Summe

Anmerkung: Da es sich hier um ein gängiges und schon normiertes

Testverfahren handelt, haben wir keine

Faktorenanalysen berechnet. Überdies wurde hier als Reliabilitätskoeffizient für die einzelnen Subtests die Split-Half Reliabilität berechnet (vgl. Cattell, Weiß &

Osterland, 1997).

3.1.3.1 Subtest 3 - Klassifikation

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	
aCFT3_a	0.81	0.39	
aCFT3_b	0.70	0.46	
aCFT3_c	0.52	0.50	
aCFT3_d	0.81	0.39	
aCFT3_e	0.52	0.50	
aCFT3_f	0.55	0.50	
aCFT3_g	0.73	0.44	
aCFT3_h	0.36	0.48	
aCFT3_i	0.49 0.50		
aCFT3_j	0.22 0.42		
aCFT3_k	0.17	0.37	
aCFT3_I	0.22 0.42		
Skala:	Split-Half Reliabilität (Spearman Brown Koeffizient) = .68		
aCFT3_rw	M = 6.12		
	SD = 2.44		
	N = 732		

Beispielitem

Variable:	Welches Bild passt nicht zu den anderen Bildern?				
Beispielaufgabe					

3.1.3.2 Subtest 4 - Ähnlichkeiten

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	
aCFT4_a	0.92	0.28	
aCFT4_b	0.94	0.24	
aCFT4_c	0.92	0.27	
aCFT4_d	0.94	0.23	
aCFT4_e	0.90	0.29	
aCFT4_f	0.61	0.49	
aCFT4_g	0.91	0.28	
aCFT4_h	0.57	0.50	
aCFT4_i	0.57 0.50		
aCFT4_j	0.66 0.47		
aCFT4_k	0.55 0.50		
aCFT4_I	0.43 0.50		
Skala:	Split-Half Reliabilität (Spearman Brown Koeffizient) = .61		
aCFT4_rw	M = 8.95		
	SD = 2.09		
	N = 732		

Beispielitem

Variable:	Welches Bild sieht genauso aus wie das vor dem Strich?		
Beispielaufgabe	₩	の存存を存存	

3.1.3.3 Subtest 5 - Matrizen

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD		
aCFT5_a	0.95	0.21		
aCFT5_b	0.74	0.44		
aCFT5_c	0.87	0.34		
aCFT5_d	0.94	0.24		
aCFT5_e	0.75	0.43		
aCFT5_f	0.51	0.50		
aCFT5_g	0.62	0.49		
aCFT5_h	0.34	0.48		
aCFT5_i	0.55 0.50			
aCFT5_j	0.56 0.50			
aCFT5_k	0.27 0.45			
aCFT5_I	0.35 0.48			
Skala:	Split Half Reliabilität (Spearman Brown Koeffizient) = .76			
aCFT5_rw	M = 7.47			
	SD = 2.74			
	N = 732			

Beispielitem

Variable:	Welches der 5 kleinen Kästchen gehört in das leere Kästchen?		
Beispielaufgabe			

3.1.3.4 CFT 1 Summe 3 (Untertests 3, 4 und 5)

Variable	Skalenkennwerte		
	M	SD	r _{it}
aCFT3_rw	6.12	2.44	.47
aCFT4_rw	8.94	2.09	.50
aCFT5_rw	7.47	2.74	.53
Skala:	Cronbachs α = .68		
aCFT_rw	M = 22.5		
	SD = 5.69		
	N = 732		

3.2 Modul 2: Deutsch

Anne Gresser, Kathrin Pohl, Irene Corvacho del Toro, Karina Greb & Gabriele Faust

3.2.1 Phonologische Bewusstheit

3.2.1.1 Silben klatschen

Quelle: Moser, Berweger, & Lüchinger-Hutter (2004)
Instrument: LEst 4-7 – Sprache: Untertest Silben klatschen

Anzahl der Items: 8

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable		Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	r _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)	
aSP_1a	730	96.4	.33	-4.99	1.04	
aSP_1b	730	95.9	.29	-4.81	1.11	
aSP_1c	730	95.9	.31	-4.81	1.10	
aSP_1d	730	93.8	.40	-4.27	1.07	
aSP_1e	730	78.1	.73	-2.19	0.94	
aSP_1f	730	76.0	.75	-2.00	0.91	
aSP_1g	730	68.2	.78	-1.35	0.87	
aSP_1h	730	60.1	.73	-0.74	1.00	
Skala: aSP_wSk		Reliabilität: .66 Varianz: 4.65				

Variable:	"Beim ersten Rätsel, das Nina und Michael machen, sagt Nina ein ganzes Wort und Michael sagt das Wort in großen Stücken und klatscht dazu. Ich zeige dir, wie es geht." "Jetzt hörst du von der CD, was Nina sonst noch alles sagt. Als Erstes sagt sie…" "Dann sagt sie…" "Wie sagt das Michael?"
aSP_1a	CD (2): Hase
aSP_1b	CD (3): Palme
aSP_1c	CD (4): Ente
aSP_1d	CD (5): Finger
aSP_1e	CD (6): Papagei
aSP_1f	CD (7): Krokodil
aSP_1g	CD (8): Fliegenpilz
aSP_1h	CD (9): Regenbogen

3.2.1.2 Anlaute hören

Quelle: Moser, Berweger, & Lüchinger-Hutter (2004)
Instrument: LEst 4-7 – Sprache: Untertest *Anlaute hören*

Anzahl der Items: 8

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable	Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	<i>r</i> _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)
aSP_2a	730	93.4	.47	-4.69	1.06
aSP_2b	730	91.4	.49	-4.23	1.15
aSP_2c	730	79.9	.76	-2.57	0.85
aSP_2d	730	74.5	.80	-2.01	0.80
aSP_2e	730	62.3	.72	-0.93	1.06
aSP_2f	730	57.1	.73	-0.52	1.01
aSP_2g	730	36.0	.57	1.11	1.19
aSP_2h	730	74.9	.78	-2.05	0.85
Skala:	Reliabilität: .79				
aSP_wAh	Varianz	Varianz: 6.31			

Variable:	"Beim zweiten Rätsel sagt Nina zu Michael (Ich seh' etwas, was du nicht siehst, und das fängt mit [t] an». Siehst du auch etwas, das mit [t] anfängt?" "Auf der CD gibt es noch mehr Wörter. Wir hören jetzt eins nach dem anderen und du sagst mir, was du am Anfang hörst." "Hörst du, mit was das hier anfängt?"
aSP_2a	CD (12): Esel
aSP_2b	CD (13): Osterhase
aSP_2c	CD (14): Finger
aSP_2d	CD (15): Lampe
aSP_2e	CD (16): Wolf
aSP_2f	CD (17): Gans
aSP_2g	CD (18): Brille
aSP_2h	CD (19): Flöte

3.2.1.3 Laute sprechen

Quelle: Moser, Berweger, & Lüchinger-Hutter (2004)
Instrument: LEst 4-7 – Sprache: Untertest *Laute sprechen*

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable	Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	<i>r</i> _{pb} für Ja-Antwort	σ _i	Fit (WMNSQ)
aSP_4a	730	20.7	.72	2.93	1.10
aSP_4b	730	33.7	.79	1.52	0.96
aSP_4c	730	23.4	.81	2.60	0.89
aSP_4d	730	33.6	.80	1.53	0.92
aSP_4e	730	17.0	.67	3.41	1.16
aSP_4f	730	12.5	.70	4.09	0.97
Skala: aSP_wLs	Reliabil Varianz				

Variable:	"Nun lösen Nina und Michael ein Rätsel, bei dem sie genau das Umgekehrte machen. Michael sagt ein ganzes Wort, und Nina versucht, das Wort in ganz ganz kleinen Stücken zu sagen." "Auf der CD gibt es noch mehr Wörter, die Michael vorsagt. Hör ganz gut zu und versuche es dann in ganz ganz kleinen Stücken zu sagen, wie es Nina sagt." "Wie sagt das Nina?"
aSP_4a	CD (32): Bär
aSP_4b	CD (33): Rad
aSP_4c	CD (34): Nuss
aSP_4d	CD (35): Schaf
aSP_4e	CD (36): Igel
aSP_4f	CD (37): Kind

3.2.2 Lesen

3.2.2.1 Buchstaben lesen

Quelle: Moser, Berweger, & Lüchinger-Hutter (2004)
Instrument: LEst 4-7 – Sprache: Untertest *Buchstaben lesen*,

adaptiert von Corvacho del Toro & Pohl

Anzahl der Items: 19

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable	Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	r _{pb} für Ja-Antwort	σ _i	Fit (WMNSQ)
aSP_7a	728	94.6	.36	-5.34	1.01
aSP_7b	728	75.0	.64	-2.39	0.98
aSP_7c	729	72.4	.65	-2.14	1.03
aSP_7d	729	75.6	.64	-2.45	0.96
aSP_7e	729	67.9	.71	-1.72	0.92
aSP_7f	729	58.9	.75	-0.93	0.91
aSP_7g	726	42.3	.76	0.50	0.90
aSP_7h	729	47.5	.74	0.04	1.02
aSP_7i	728	52.2	.74	-0.37	1.01
aSP_7j	729	68.7	.72	-1.80	0.91
aSP_7k	729	55.3	.74	-0.63	0.98
aSP_7I	729	36.8	.76	1.00	0.84
aSP_7m	722	51.0	.70	-0.25	1.16
aSP_7n	727	78.3	.59	-2.71	1.09
aSP_7p	728	22.5	.57	2.51	1.16
aSP_7q	726	24.4	.64	2.30	1.03
aSP_7r	728	16.9	.61	3.28	0.83
aSP_7s	728	39.0	.68	0.79	1.20
aSP_7t	729	30.3	.72	1.63	0.89
Skala:	Reliabil				
aSP_wBl	Varianz	:: 8.58			

Variable:	"Nina und Michael haben in der Schule schon viele Buchstaben gelernt. «Michael» fragt Nina, «weißt du schon, wie all diese Buchstaben heißen?» [auf Großbuchstaben zeigen]. «Ich glaube schon», meint Michael, und beginnt die Buchstaben vorzulesen." "Kennst du auch schon Buchstaben? Kannst du mir diese Buchstaben vorlesen oder sagen, wie sie heißen?"
aSP_7a	A
aSP_7b	E
aSP_7c	U
aSP_7d	S
aSP_7e	Т
aSP_7f	F
aSP_7g	G
aSP_7h	D
aSP_7i	К
aSP_7j	L
aSP_7k	N
aSP_7I	W
aSP_7m	е
aSP_7n	i
aSP_7p	b
aSP_7q	h
aSP_7r	d
aSP_7s	p
aSP_7t	r
	Ausgeschlossenes Item
aSP_7o	m

3.2.2.2 Silben lesen

Quelle: Moser, Berweger, & Lüchinger-Hutter (2004)
Instrument: LEst 4-7 – Sprache: Untertest Silben lesen,

adaptiert von Corvacho del Toro & Pohl

Anzahl der Items: 8

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable	Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	<i>r</i> _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)
aSP_8a	729	31.6	.84	2.83	1.04
aSP_8b	729	25.5	.87	3.94	0.96
aSP_8c	728	21.2	.87	4.83	0.94
aSP_8d	729	28.4	.85	3.40	1.10
aSP_8e	729	21.4	.88	4.78	0.88
aSP_8f	729	19.5	.87	5.20	0.88
aSP_8g	729	25.1	.87	4.02	1.03
aSP_8h	729	19.2	.86	5.26	0.95
Skala:	Reliabilität: .69				
aSP_wSl	Varianz: 34.81				

Variable:	"Nina und Michael haben in der Schule nicht nur Buchstaben gelernt, sondern auch kurze Wörter aus einer Zaubersprache, die in unserer Sprache gar nichts heißen." [auf Nonsens-Silben zeigen] "Kannst du diese Zauberwörter auch lesen?"
aSP_8a	FA
aSP_8b	WE
aSP_8c	Gu
aSP_8d	Le
aSP_8e	Ti
aSP_8f	Wau
aSP_8g	Suso
aSP_8h	Fant

3.3 Modul 3: Mathematik

Karina Greb, Martina Graf, Emely Jeising & Frank Lipowsky

3.3.1 Zählen/ Zählfertigkeiten

Quellen: Kaufmann, Nuerk, Graf, Krinzinger, Delazer & Willmes

(2009)

Instrumente: TEDI-MATH: Untertest Zählen,

adaptiert von Graf

Anzahl der Items: 19

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable	Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	r _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)
aM_1a	730	60.0	.63	-0.74	1.08
aM_1b	730	95.3	.33	-4.70	1.13
aM_1c	730	88.9	.53	-3.40	0.97
aM_1d	730	93.7	.44	-4.27	0.98
aM_1e	730	97.7	.29	-5.63	1.01
aM_1f	730	83.2	.54	-2.67	1.12
aM_1h	730	84.7	.62	-2.84	0.90
aM_1i	730	78.5	.59	-2.20	1.04
aM_1j	730	90.6	.50	-3.66	0.95
aM_1k	730	42.6	.68	0.48	0.88
aM_1I	730	25.6	.61	1.83	0.83
aM_1m	730	90.0	.50	-3.57	0.99
aM_1n	730	86.2	.54	-3.02	1.03
aM_1o	730	76.3	.60	-2.00	1.05
aM_1p	730	54.7	.70	-0.37	0.94
aM_1q	730	71.2	.68	-1.58	0.94
aM_1r	730	60.8	.65	-0.80	1.04
aM_1s	730	36.7	.60	0.92	1.10
aM_1t	730	26.4	.58	1.76	0.93
Skala: a_wUT1r2	Reliabil Varianz M = -0.0 SD = 2.0	: 4.86 07	41		

Beispielitem

Variable:	Kannst Du schon zählen?	
Beispielaufgabe	Dann zähl' doch mal so weit wie Du kannst! (Abbruch bei 35)	

Insgesamt wurden Aufgaben aus den folgenden Bereichen gestellt:

Zählen von 1 (1 Item)

Weiter zählen (2 Items)

Nachfolger benennen (5 Items)

Rückwärts zählen (3 Items)

Vorgänger benennen (6 Items)

Zählen in Schritten (2 Items)

3.3.2 Anzahlseriation

Quellen: Moser, Berweger & Lüchinger-Hütter (2004)
Instrumente: LEst 4-7 - Mathematik: Untertest *Positionen*

bestimmen, adaptiert von Graf

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable	Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	<i>r</i> _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)
aM_2i	730	75.3	.82	-2.21	0.90
aM_2j	730	81.5	.78	-2.91	0.89
aM_2k	730	60.7	.74	-0.84	1.15
aM_2l	730	65.5	.78	-1.26	1.05
Skala: a_wUT2_k	Reliabilität: .68 Varianz: 7.52 <i>M</i> = -0.78 <i>SD</i> = 1.73				

Variable:	Hier siehst Du Marienkäfer, die sich sortiert nach der Punktanzahl auf ihrem Rücken in einer Reihe aufgestellt haben. Es fehlen aber noch 2 Käfer. Welcher Käfer gehört in die Lücke?				
aM_2i	erste [Käfer mit 3 Punkten]				
aM_2j	zweite[Käfer mit 6 Punkten]				
aM_2k	erste [Käfer mit 7 Punkten]				
aM_2l	zweite[Käfer mit 10 Punkten]				

3.3.3 Ordinalzahlaspekt

Quellen: Moser, Berweger & Lüchinger-Hütter (2004)
Instrumente: LEst 4-7 - Mathematik: Untertest *Positionen*

bestimmen, adaptiert von Graf

Anzahl der Items: 8

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Angewandte Verfahren: eindimensionales dichotomes Rasch-Modell

Variable	Skalenkennwerte						
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	r _{pb} für Ja-Antwort	σ _i	Fit (WMNSQ)		
aM_2a	730	90.4	.64	-3.60	0.93		
aM_2b	730	86.3	.69	-2.99	0.88		
aM_2c	730	89.5	.67	-3.44	0.86		
aM_2d	730	87.7	.69	-3.18	0.87		
aM_2e	730	68.8	.66	-1.30	1.09		
aM_2f	730	76.3	.66	-1.92	1.08		
aM_2g	730	67.7	.66	-1.22	1.06		
aM_2h	730	71.2	.63	-1.50	1.13		
Skala:	Reliabilität: .71						
a_wUT2_o	Varianz: 4.53						
	M = -0.61						
	SD = 1.61						

Beispielitems

Variable:	Nina und Michael wollen in den Zoo gehen. Um eine Eintrittskarte zu kaufen, stellen sie sich an das Ende der Schlange. Das ist die 3. Person in der Schlange, ne'? Kannst Du mir:
Beispielaufgabe	die zweite Person in der Schlange zeigen?
Beispielaufgabe	Das wievielte ist das Mädchen mit dem Ballon [9. Person zeigen]?

3.3.4 Zahlen lesen

Quellen: Kaufmann, Nuerk, Graf, Krinzinger, Delazer & Willmes

(2009)

Instrumente: TEDI-MATH Untertest *Transkodieren: Zahlen lesen*,

adaptiert von Graf

Anzahl der Items: 13

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable	Skalenkennwerte							
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	r _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)			
aM_3a	730	96.7	.27	-5.53	1.06			
aM_3b	730	91.6	.35	-4.16	1.22			
aM_3c	730	71.8	.61	-1.77	1.06			
aM_3d	730	47.1	.71	0.14	0.97			
aM_3e	730	50.6	.66	-0.11	1.12			
aM_3f	730	55.6	.65	-0.49	1.16			
aM_3g	730	64.8	.70	-1.19	0.90			
aM_3h	730	41.6	.72	0.56	0.99			
aM_3i	730	19.0	.62	2.62	1.07			
aM_3j	730	11.9	.63	3.65	0.82			
aM_3k	730	7.4	.56	4.64	0.84			
aM_3I	730	4.6	.52	5.55	0.83			
aM_3m	730	4.5	.49	5.61	0.89			
Skala:	Reliabil	Reliabilität: .85						
a_wUT3	Varianz	:: 6.54						
	M = 0.0	M = 0.04						
	SD = 2.68							

Beispielitem

Variable:	Kannst Du schon Zahlen lesen? / Weißt Du schon wie diese Zahl heißt? Und diese?
Beispielaufgabe	14

Insgesamt entstammen

- 2 Aufgaben aus dem Zahlenraum bis 10,
- 5 Aufgaben aus dem Zahlenraum bis 100,
- 3 Aufgaben aus dem Zahlenraum bis 1000 und
- 3 Aufgaben aus dem Zahlraum größer 1000.

3.3.5 Rechnen mit Bildern: bildliche Lückenaufgaben

Quellen: Moser, Berweger & Lüchinger-Hütter (2004)

Instrumente: LEst 4-7 - Mathematik: Untertest Rechnen mit Bildern,

adaptiert von Graf

Anzahl der Items: 8

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch;

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Angewandte Verfahren: eindimensionales dichotomes Rasch-Modell

Variable	Skalenkennwerte						
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	<i>r</i> _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)		
aM_5a	730	80.1	.58	-2.01	1.00		
aM_5b	730	73.4	.65	-1.48	0.97		
aM_5c	730	61.0	.69	-0.66	0.94		
aM_5d	730	53.0	.67	-0.18	0.96		
aM_6e	730	72.3	.59	-1.40	1.05		
aM_6f	730	52.3	.57	-0.14	1.12		
aM_6g	730	87.3	.53	-2.72	0.94		
aM_6h	730	53.2	.61	-0.19	1.07		
Skala:	Reliabilität: .73						
a_wUT56L	Varianz: 2.68						
	M = -0.15						
	SD = 1.6						

Beispielitems

Variable:	In diesem Kästchen sind Murmeln. Hier sind nur zu sehen. Wie viele Murmeln sind versteckt?.
Beispielaufgabe	7/3
	In diesen Bus passen Personen Personen sind schon im Bus. Wie viele weitere Personen können noch mitfahren?
Beispielaufgabe	6 / 4

3.3.6 Addition

Quellen: Kaufmann, Nuerk, Graf, Krinzinger, Delazer & Willmes

(2009)

Instrumente: TEDI-MATH: Untertest Addition,

adaptiert von Graf

Anzahl der Items: 10

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable	Skalenkennwerte						
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	r _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)		
aM_7a	730	89.3	.53	-4.09	1.01		
aM_7b	730	71.5	.71	-1.76	0.93		
aM_7c	730	65.5	.69	-1.20	1.10		
aM_7d	730	53.3	.70	-0.21	1.11		
aM_7e	730	71.6	.73	-1.77	0.89		
aM_7f	730	44.0	.71	0.50	1.03		
aM_7g	730	28.6	.67	1.78	1.00		
aM_7h	730	23.3	.61	2.30	1.06		
aM_7i	730	6.9	.48	4.83	0.84		
aM_7j	730	5.3	.44	5.28	0.89		
Skala:	Reliabilität: .86						
a_wUT7	Varianz: 7.49						
	M = 0.03						
	SD = 2.77						

Beispielitem

Variable:	Weißt Du schon was 2 und/plus 1 ist?					
	Jetzt wollen wir mal versuchen, nur mit Zahlen so wie hier [auf die "2 + 1" zeigen] und ohne Bilder zu rechnen.					
	Zwei plus/und zwei, wie viel ergibt das insgesamt?					
	Legen Sie die Aufgaben vor und lesen Sie die Aufgaben dazu immer mit vor.					
Beispielaufgabe	7 + 21 =					

5 der Additionsaufgaben sind ohne Zehnerübergang (im Zahlenraum bis 10).

Weitere 5 Additionsaufgaben sind mit Zehnerübergang (davon 2 im Zahlenraum bis 20 und 3 im Zahlenraum bis 50).

3.3.6.1 Addition ohne Zehnerübergang

Quellen: Kaufmann, Nuerk, Graf, Krinzinger, Delazer & Willmes

(2009)

Instrumente: TEDI-MATH: Untertest Addition adaptiert von Graf

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable	Skalenkennwerte					
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	<i>r</i> _{pb} für Ja-Antwort	σ _i	Fit (WMNSQ)	
aM_7a	730	89.3	.63	-4.19	1.01	
aM_7b	730	71.5	.82	-1.79	0.90	
aM_7c	730	65.5	.76	-1.20	1.14	
aM_7d	730	53.3	.74	-0.15	1.13	
aM_7e	730	71.6	.84	-1.80	0.84	
Skala:	Reliabil	ität: .74				
a_wUT7o	Varianz: 8.29					
	M = -0.63					
	SD = 2.	05				

3.3.6.2 Addition mit Zehnerübergang

Quellen: Kaufmann, Nuerk, Graf, Krinzinger, Delazer & Willmes

(2009)

Instrumente: Teile des TEDI-MATH: Untertest "Addition", adaptiert

von Graf

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable	Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	<i>r</i> _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)
aM_7f	730	44.0	.75	0.55	1.35
aM_7g	730	28.6	.80	2.02	1.03
aM_7h	730	23.3	.77	2.61	0.86
aM_7i	730	6.9	.65	5.41	0.84
aM_7j	730	5.3	.61	5.90	0.33
Skala: a_wUT7m	Reliabilität: .68 Varianz: 9.83 M = 1.06 SD = 2.14				

Latente Korrelation zwischen den Dimensionen			
Dimension 1 (Addition ohne Zehnerübergang)			
Dimension 2 (Addition mit Zehnerübergang)	.84		

3.3.7 Lückenaufgaben

Quelle: Kaufmann, Nuerk, Graf, Krinzinger, Delazer & Willmes

(2009)

Instrumente: TEDI-MATH Untertest *Unvollständige Addition*

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Angewandte Verfahren: eindimensionales dichotomes Rasch-Modell

Variable	Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	r _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)
аМ_8а	730	41.0	.88	1.02	1.08
aM_8b	730	34.9	.87	1.88	1.05
aM_8c	730	34.0	.87	2.02	1.01
aM_8d	730	45.5	.89	0.38	0.92
Skala: a_wUT8	Reliabilität: .73 Varianz: 26.78 M = 0.77 SD = 2.04				

Beispielitem

Variable:	5 und wie viel ist 9? [dabei auf die entsprechenden Zahlen zeigen]	
Beispielaufgabe	5 + = 9	

Alle eingesetzten Aufgaben behandeln den Zahlenraum bis 10.

3.3.8 Einfache Textaufgaben

Quellen: Kaufmann, Nuerk, Graf, Krinzinger, Delazer & Willmes

(2009)

Instrumente: TEDI-MATH: Untertest *Textaufgaben*, adaptiert von

Gra

Anzahl der Items: 11

Antwortformat / Kategorien: 1 = richtig; 0 = falsch

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Variable		Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	r _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)	
aM_9a	730	87.8	.42	-2.84	1.06	
aM_9b	730	80.7	.52	-2.10	1.00	
aM_9d	730	73.3	.51	-1.50	1.08	
aM_9e	730	36.0	.68	0.86	0.92	
aM_9f	730	39.5	.60	0.64	1.08	
aM_9g	730	50.4	.61	-0.03	1.06	
aM_9h	730	51.9	.64	-0.12	0.98	
aM_9i	730	10.6	.51	3.07	0.92	
aM_9j	730	21.1	.59	1.95	0.95	
aM_9k	730	20.8	.57	1.97	0.98	
aM_9l	730	11.8	.54	2.90	0.91	
Skala:	Reliabil	Reliabilität: .79				
a_wUT9	Varianz	Varianz: 2.34				
	M = 0.0	M = 0.01				
	<i>SD</i> = 1.	SD = 1.88				

Beispielitem

Variable:	Textaufgabe:
Beispielaufgabe	Peter hat 2 Bälle und bekommt 2 dazu. Wie viele Bälle hat er insgesamt?

9 Textaufgaben erfordern Additions- oder Subtraktionsoperationen im Zahlenraum bis 10. Bei 2 Textaufgaben ist die Addition/ Subtraktion im Zahlenraum bis 30 notwendig.

Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade ergeben sich vor allem daraus, dass es sich um Kombinations-, Austausch- und Vergleichsaufgaben handelt.

3.4 Modul 4: Kreativität, Selbstkonzept und Erfolgserwartung

3.4.1 Kreativität

Sonja Wermuth & Karina Greb

3.4.1.1 Test zum schöpferischen Denken – Zeichnerisch (TSD-Z)

Quelle: Urban & Jellen (1995)

Instrument: Test zum schöpferischen Denken - Zeichnerisch

(TSD-Z)

Ausprägungen: 0 Punkte bis maximal 72 Punkte

Variable	Skalenkennwerte			
	M SD G-Koeffizient Prozen (Range) ¹⁰			Prozentrang
aTZ_G_k	17.19	8.66	.8698	59
	N = 728			

Vergleicht man den Mittelwert der Gesamtpunktzahl (aTZ_G_k) mit den Normwerten für die Klasse 1, so zeigt sich, dass die getesteten Schüler genau im Durchschnitt liegen. Der Punkterange für die Kategorie *Durchschnittlich* liegt zwischen 10 und 21 Punkten.

55

¹⁰ Detaillierte Hinweise zur Vorgehensweise bei der Auswertung entnehmen sie bitte Kapitel 1.2.3.

3.4.1.2 Kreativitätstest für Vorschul- und Schulkinder (KVS-P)

Quelle: Krampen, Freilinger & Willems (1996)

Instrument: Kreativitätstest für Vorschul- und Schulkinder (KVS-P),

Subtest Fortbewegungsarten

Anzahl der Items: 3

Ausprägungen: aKVSP_N = Gesamtanzahl an produzierten Ideen

aKVSP_Fü = Anzahl an produzierten hinreichend

unterschiedlichen Ideen

aKVSP_Fx = Flexibilität der Fortbewegungsarten: Kategorien, aus denen das Kind eine oder mehrere Fortbewegungsarten zeigt (maximal 12 Kategorien/

je Kategorie 1 Punkt)

Skalenbildung: keine

Variable	Skalenkennwerte				
	М	SD	Min	Max	G-Koeffizient ¹¹
aKVSP_N	13.06	8.95	0	67	1.00
aKVSP_Fü	12.31	7.86	0	50	.99
aKVSP_Fx	2.67	1.64	0	10	.97
	N = 727				

56

¹¹ Detaillierte Hinweise zur Vorgehensweise bei der Auswertung entnehmen sie bitte Kapitel 1.2.3.

3.4.2 Allgemeines schulisches Selbstkonzept Sebastian Poloczek

Quelle: Langfeldt (2005) adaptiert von Poloczek, Greb &

Lipowsky

Instrument: Bildertest zum Schulischen Selbstkonzept von

Grundschulkindern (BSSG)

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = gar nicht gut; 2 = noch nicht so; 3 = mittel; 4 = gut;

5 = sehr gut

Skalenbildung: Mittelwert

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte		
	M	SD	r _{it}
aSK_mal	4.20	1.04	.35
aSK_mu	3.64	1.30	.43
aSK_sch	3.30	1.27	.57
aSK_re	3.90	1.20	.42
aSK_le	3.13	1.44	.44
Skala:	Cronbachs α = .68		
aSK_allg	M = 3.64		
	SD = 0.83		
	N = 729		
	Varianzaufklärung: 44.30 %	6	

Variable:	Wie gut kannst du
aSK_mal	malen?
aSK_mu	Musik machen?
aSK_sch	schreiben?
aSK_re	rechnen?
aSK_le	lesen?

Hilfestellung beim Erklären des Bildes

Antwortformat / Kategorien: 0 = Das Kind erklärte das Bild ohne Hilfe.

1 = Das Kind wurde bei der Erklärung unterstützt.

Variable	Kennwerte	
	% Hilfestellung	
aSK_malH	8.8 %	
aSK_muH	4.5 %	
aSK_schH	4.1 %	
aSK_reH	3.6 %	
aSK_leH	5.1 %	

3.4.3 Erfolgserwartung

Sebastian Poloczek & Karina Greb

3.4.3.1 Lesen und Schreiben

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek & Lipowsky in Anlehnung

an Wigfield, Eccles, Yoon, Harold, Arbreton, Feedman-

Doan & Blumenfeld (1997)

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: Antwortprozess in zwei Schritten

aLe_EE_1, aSr_EE_1 4 = sehr gut; oder 3 = gut;

2 = nicht so gut; oder 1 = eher schlecht

aLe_EE_2, aSr_EE_2 4 = sehr schnell; oder 3 = schnell;

2 = nicht so schnell; oder 1 = langsam

aLe_EE_3, aSr_EE_3 4 = sehr leicht; oder 3 = leicht;

2 = ein bisschen schwer; oder 1 = schwer

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Erfolgserwartung im Lesen und Schreiben sowie im

Rechnen, Lernfreude im Lesen und Schreiben sowie im Rechnen, Wichtigkeit von Lesen, Schreiben und

Rechnen

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
aLe_EE_1	3.23	0.75	.41	.38
aLe_EE_2	2.55	1.05	.53	.69
aLe_EE_3	2.61	0.94	.53	.71
aSr_EE_1	3.22	0.82	.51	.47
aSr_EE_2	2.72	1.09	.57	.75
aSr_EE_3	2.85	0.97	.63	.74
Skala:	Cronbachs α = .78			
aEE_LeSr	M = 2.87			
	SD = 0.65			
	N = 728			

Variable:	Nun möchte ich dir noch einige Fragen stellen. Dabei gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Ich möchte wissen, was du über dich und das Lesen, Schreiben und Rechnen denkst. Wenn du eine Frage nicht verstehst, dann frag mich und ich erklär dir die Frage.		
aLe_EE_1	Was denkst du? Wirst du im Lesen in der Schule gut sein?	oder nicht so gut sein?	
aLe_EE_2	Meinst du, dass du das Lesen schnell?	oder nicht so schnell lernen wirst?	
aLe_EE_3	Meinst du, dass dir das Lesen-Lernen leicht?	oder schwer fallen wird?	
	Nun habe ich noch ein paar Fragen zum Schreiben.		
aSr_EE_1	Was denkst du? Wirst du im Schreiben in der Schule gut sein?	oder nicht so gut sein?	
aSr_EE_2	Meinst du, dass du das Schreiben schnell?	oder nicht schnell lernen wirst?	
aSr_EE_3	Meinst du, dass dir das Schreiben leicht?	oder schwer fallen wird?	

3.4.3.2 **Rechnen**

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek & Lipowsky

in Anlehnung an Wigfield et al. (1997)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: Antwortprozess in zwei Schritten

aRe_EE_1 4 = sehr gut; oder 3 = gut;

2 = nicht so gut; oder 1 = eher schlecht

aRe_EE_2 4 = sehr schnell; oder 3 = schnell;

2 = nicht so schnell; oder 1 = langsam

aRe_EE_3 4 = sehr leicht; oder 3 = leicht;

2 = ein bisschen schwer; oder 1 = schwer

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Erfolgserwartung im Lesen und Schreiben sowie im

Rechnen, Lernfreude im Lesen und Schreiben sowie im Rechnen, Wichtigkeit von Lesen, Schreiben und

Rechnen

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i4}
aRe_EE_1	3.22	0.78	.46	.66
aRe_EE_2	2.83	1.07	.53	.45 (.56 ^{a)})
aRe_EE_3	2.95	0.93	.54	.55 (.43 ^{a)})
Skala:	Cronbachs $\alpha = .69$			
aEE_Re	M = 3.03			
	SD = 0.73			
	N = 727			

^{a)} Ladung auf dem Faktor Erfolgserwartung im Lesen und Schreiben

Variable:	Nun möchte ich dir noch ein paar Fragen zum Rechnen stellen.		
aRe_EE_1	Was denkst du? Wirst du im Rechnen in oder nicht so gut sein? der Schule gut sein?		
aRe_EE_2	Meinst du, dass du das Rechnen oder nicht so schnell lernen wirst? schnell?		
aRe_EE_3	Meinst du, dass dir das Rechnen leicht? oder schwer fallen wird?		

3.4.4 Lernfreude

3.4.4.1 Lesen und Schreiben

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek & Lipowsky

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: Antwortprozess in zwei Schritten

aLe_AW_1, aSr_AW_1 4 = Freust du dich sehr?; oder 3 = Freust du dich?;

2 = Freust du dich ein bisschen?; oder 1 = Freust du dich überhaupt nicht?

aLe_AW_2, aSr_AW_2 4 = sehr viel Spaß; oder 3 = viel Spaß;

2 = ein bisschen Spaß; oder 1 = kein Spaß

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Erfolgserwartung im Lesen und Schreiben sowie im

Rechnen, Lernfreude im Lesen und Schreiben sowie im Rechnen, Wichtigkeit von Lesen, Schreiben und

Rechnen

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
aLe_AW_1	3.68	0.62	.55	.73
aLe_AW_2	3.39	0.79	.57	.60
aSr_AW_1	3.56	0.70	.61	.69
aSr_AW_2	3.36	0.82	.60	.61
Skala:	Cronbachs α = .78	Cronbachs $\alpha = .78$		
aLF_LeSr	M = 3.50			
	SD = 0.57			
	N = 727			

Variable:	Text:	
aLe_AW_1	Freust du dich auf das Lesen-Lernen?	oder freust du dich nicht auf das Lesen-Lernen?
aLe_AW_2	Macht dir das Lesen-Lernen viel Spaß?	oder nicht so viel Spaß?
aSr_AW_1	Freust du dich auf das Schreiben- Lernen?	oder freust du dich nicht auf das Schreiben-Lernen?
aSr_AW_2	Macht dir das Schreiben-Lernen viel Spaß?	oder nicht so viel Spaß?

3.4.4.2 **Rechnen**

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek & Lipowsky

Anzahl der Items: 2

Antwortformat / Kategorien: Antwortprozess in zwei Schritten

aRe_AW_1 4 = Freust du dich sehr?; oder 3 = Freust du dich?;

2 = Freust du dich ein bisschen?; oder1 = Freust du dich überhaupt nicht?

aRe_AW_2 4 = sehr viel Spaß; oder 3 = viel Spaß;

2 = ein bisschen Spaß; oder 1 = kein Spaß

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Erfolgserwartung im Lesen und Schreiben sowie im

Rechnen, Lernfreude im Lesen und Schreiben sowie im Rechnen, Wichtigkeit von Lesen, Schreiben und

Rechnen

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i4}
aRE_AW_1	3.58	0.69	.53	.70
aRE_AW_2	3.39	0.79	.53	.69
Skala:	Cronbachs α = .69			
aLF_Re	M = 3.48			
	SD = 0.65			
	N = 727			

Variable:	Text:	
aRE_AW_1	Freust du dich auf das Rechnen- Lernen?	oder freust du dich nicht auf das Rechnen-Lernen?
aRE_AW_2	Macht dir das Rechnen-Lernen viel Spaß?	oder nicht so viel Spaß?

3.4.5 Wichtigkeit von Lesen, Schreiben und Rechnen

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek & Lipowsky

in Anlehnung an Wigfield et al. (1997)

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: Antwortprozess in zwei Schritten

4 = sehr wichtig; 3 = wichtig; 2 = bisschen wichtig;

1 = gar nicht wichtig

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Erfolgserwartung im Lesen und Schreiben sowie im

Rechnen, Lernfreude im Lesen und Schreiben sowie im Rechnen, Wichtigkeit von Lesen, Schreiben und

Rechnen

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
aLe_AW_3	3.30	0.84	.56	.71
aLe_AW_4	3.46	0.73	.64	.70
aRe_AW_3	3.24	0.89	.63	.73
aRe_AW_4	3.38	0.78	.66	.79
aSr_AW_3	3.44	0.85	.64	.74
aSr_AW_4	3.42	0.77	.65	.69
Skala:	Cronbachs $\alpha = .84$			
a_Wicht	M = 3.36			
	SD = 0.61			
	N = 727			

Variable:	Text:	
aLe_AW_3	Ist es wichtig für dich, dass du im Lesen gut sein wirst?	oder ist es nicht so wichtig für dich, im Lesen gut zu sein?
aLe_AW_4	Findest du es wichtig, dass man als Schulkind gut lesen kann?	oder ist das nicht so wichtig für dich?
aRE_AW_3	Ist es wichtig für dich, dass du im Rechnen gut sein wirst?	oder ist es nicht so wichtig für dich, im Rechnen gut zu sein?
aRE_AW_4	Findest du es wichtig, dass man als Schulkind gut rechnen kann?	oder ist das nicht so wichtig für dich?
aSr_AW_3	Ist es wichtig für dich, dass du im Schreiben gut sein wirst?	oder ist es nicht so wichtig für dich, im Schreiben gut zu sein?
aSr_AW_4	Findest du es wichtig, dass man als Schulkind gut schreiben kann?	oder ist das nicht so wichtig für dich?

Komponentenkorrelationsmatrix der extrahierten Faktoren				
Faktor 1 Faktor 2 Faktor 3				
Faktor 1 (Wichtigkeit)	-			
Faktor 2 (Erfolgserwartung Lesen & Schreiben)	.30	-		
Faktor 3 (Lernfreude Lesen & Schreiben)	.36	.22	-	
Faktor 4 ¹² (Erfolgserwartung & Lernfreude Rechnen)	.33	.27	.15	

_

¹² Laut explorativer Faktorenanalyse resultiert eine vierfaktorielle Lösung, bei der die Erfolgserwartung sowie die Lernfreude im Bereich Rechnen auf einem Faktor laden. Auf theoretischen Überlegungen basierend, haben wir uns jedoch für die künstliche Trennung der beiden Konstrukte entschieden. Aus diesem Grund ist die Komponentenkorrelationsmatrix auf den ersten Bilck nicht mit der berichteten Lösung konkruent.

3.5 Lesegewohnheiten

Quelle: Eigenkonstruktion Greb

Anzahl der Items: 2

Antwortformat / Kategorien:

aLG_K 4 = jeden Tag; 3 = fast jeden Tag; 2 = kaum;

1 = gar nicht

aLG_ \ddot{o} K 1 = ja; 0 = nein

Variable	Kennwerte			Häufig	jkeiten	
	m	SD	täglich	fast täglich	kaum	gar nicht
aLG_K	2.69	0.93	20.0 %	41.2 %	26.4 %	0.3 %
	N = 727					

Variable	Häufigkeiten	
	ja	nein
aLG_öK	55.8 %	44.0 %
	N = 728	

Variable:	Text:
aLG_K	Wie häufig bekommst du zu Hause vorgelesen?
aLG_öK	Sollen dir deine Eltern öfter vorlesen?

3.6 Schulisches Selbstkonzept (Zusatzerhebung)

Sebastian Poloczek, Karina Greb & Frank Lipowsky

3.6.1 Selbstkonzept: Kreative Tätigkeiten

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek, Greb & Lipowsky

Anzahl der Items:

Antwortformat / Kategorien:

alle außer bKr5 1 = nicht so gut, 2 = gut, 3 = sehr gut

bKr5 1 = wenige, 2 = einige, 3 = viele

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Selbstkonzept im Rechnen, im Lesen und im

Schreiben

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
bKr 1	2.52	0.60	.40	.44
bKr 2	2.58	0.61	.50	.65
bKr 3	2.59	0.60	.52	.49
bKr 5	2.61	0.60	.40	.27
bKr 6	2.30	0.75	.53	.56
bKr 7	2.48	0.71	.52	.69
bKr 8	2.46	0.70	.47	.65
bKr 9	2.38	0.80	.43	.75
Skala: bSK_Kr	Cronbachs α = .77 M = 2.49 SD = 0.42 N = 692			

Variable:	Text:
bKr 1	Wie gut kannst Du malen?
bKr 2	Wie gut kannst Du basteln?
bKr 3	Wie gut kannst Du zeichnen?
bKr 5	Hast Du beim Spielen viele oder wenige tolle Ideen?
bKr 6	Wie gut kannst Du tolle Geschichten erzählen?
bKr 7	Wie gut kannst Du singen?
bKr 8	Wie gut kannst Du Musik machen?
bKr 9	Wie gut kannst Du tanzen?

3.6.2 Selbstkonzept: Rechnen

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek, Greb & Lipowsky

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien:

bRe1, bRe7 1 = nicht so gut, 2 = gut, 3 = sehr gut

bRe2 1 = schwer, 2 = weder leicht noch schwer, 3 = leicht

bRe3 1 = viele Fehler, 2 = ein paar, 3 = fast keine

bRe4 1 = manchmal, 2 = oft, 3 = immer

bRe8 1 = langsamer, 2 = genau so schnell, 3 = schneller

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Selbstkonzept in kreativen Tätigkeiten, im Lesen und

im Schreiben

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
bRe 1	2.45	0.67	.63	.88
bRe 2	2.50	0.65	.65	.82
bRe 3	2.56	0.57	.56	.64
bRe 4	2.27	0.68	.64	.73
bRe 7	2.60	0.60	.48	.58
bRe 8	2.27	0.66	.59	.68
Skala:	Cronbachs α = .82			
bSK_Re	M = 2.44			
	SD = 0.47			
	N = 696			

Variable:	Text:	
bRe 1	Wie gut bist Du beim Rechnen?	
bRe 2	Fällt Dir das Rechnen leicht oder schwer?	
bRe 3	Wie viele Fehler machst Du beim Rechnen?	
bRe 4	Wie oft weißt Du bei Rechenaufgaben die richtige Antwort?	
bRe 7	Wie gut kannst Du Zahlen zusammenzählen?	
bRe 8	Weißt Du beim Rechnen die richtige Antwort schneller oder langsamer als die anderen?	

3.6.3 Selbstkonzept: Lesen

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek, Greb & Lipowsky

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien:

bLe1, bLe4, bLe6 1 = nicht so gut, 2 = gut, 3 = sehr gut

bLe2 1 = schwer, 2 = weder leicht noch schwer, 3 = leicht

bLe3 1 = viele Fehler, 2 = ein paar, 3 = fast keine

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Selbstkonzept in kreativen Tätigkeiten, im Rechnen

und im Schreiben

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
bLe 1	2.28	0.73	.61	.74
bLe 2	2.44	0.68	.63	.58
bLe 3	2.51	0.60	.58	.51
bLe 4	2.18	0.78	.63	.68
Skala:	Cronbachs $\alpha = .80$			
bSK_Le	M = 2.35			
	SD = 0.55			
	N = 689			

Variable:	Text:	
bLe 1	Wie gut bist Du beim Lesen?	
bLe 2	Fällt Dir das Lesen leicht oder schwer?	
bLe 3	Wie viele Fehler machst Du beim Lesen?	
bLe 4	Wie gut kannst Du vorlesen?	
	Ausgeschlossenes Item	
bLe 6	Wie gut kannst Du Buchstaben lesen?	

3.6.4 Selbstkonzept: Schreiben

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek, Greb & Lipowsky

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien:

bSr1 1 = nicht so gut, 2 = gut, 3 = sehr gut

bSr2 1 = schwer, 2 = weder leicht noch schwer, 3 = leicht

bSr3 1 = viele Fehler, 2 = ein paar, 3 = fast keine

bSr4 1 = manchmal, 2 = oft, 3 = immer

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Selbstkonzept in kreativen Tätigkeiten, im Rechnen

und im Lesen

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i4}
bSr 1	2.46	0.61	.55	.74
bSr 2	2.49	0.61	.53	.71
bSr 3	2.51	0.58	.51	.67
bSr 4	2.33	0.67	.55	.56
Skala:	Cronbachs α = .74			
bSK_Sr	M = 2.44			
	<i>SD</i> = 0.46			
	N = 698			

Variable:	Text:	
bSr 1	Wie gut bist Du beim Schreiben?	
bSr 2	Fällt Dir das Schreiben leicht oder schwer?	
bSr 3	Wie viele Fehler machst Du beim Schreiben?	
bSr 4	Wie oft weißt Du beim Schreiben, wie es richtig geht?	

Komponentenkorrelationsmatrix der extrahierten Faktoren des schulischen Selbstkonzeptes			
Faktor 1 Faktor 2 Faktor 3 (SK Rechnen) (SK Kreatives) (SK Lesen)			
Faktor 2 (SK Kreatives)	.31		
Faktor 3 (SK Lesen)	.23	.07	
Faktor 4 (SK Schreiben) .46 .35 .21			

4. LEHRERFRAGEBOGEN

Sebastian Poloczek, Karina Greb, Gabriele Faust & Frank Lipowsky

4.1 Allgemeiner Teil

4.1.1 Belastungserleben

Quelle: IGLU 2006, Fragebogen für die Deutschlehrkräfte

(Frage 55) adaptiert von Faust, Lipowsky & Rein

Anzahl der Items: 7

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
ALBel_ar	1.71	0.58	.48
AL_Bel_b	1.49	0.59	.50
AL_Bel_c	1.13	0.34	.56
ALBel_dr	1.11	0.32	.51
AL_Bel_e	1.75	0.59	.55
AL_Bel_f	1.56	0.74	.37
AL_Bel_g	1.32	0.53	.45
Skala:	Cronbachs $\alpha = .74$		
AL_Bel	M = 1.44		
	SD = 0.34		
	N = 66		
	Varianzaufklärung: 43.03 %		

Variable:	In wieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?	
ALBel_ar	In der Regel bin ich mit meinem Arbeitsalltag zufrieden. ^{a)}	
AL_Bel_b	Manchmal bin ich am Ende eines Schultages richtig deprimiert.	
AL_Bel_c	Ich merke öfter in der Schule, wie lustlos ich bin.	
ALBel_dr	Ich arbeite gern mit Schülern. ^{a)}	
AL_Bel_e	Ich fühle mich in der Schule oft erschöpft.	
AL_Bel_f	Ich fühle mich insgesamt überlastet.	
AL_Bel_g	Wenn ich an die Schule denke, weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll.	

a) Item wurde rekodiert.

4.1.2 Berufliche Zufriedenheit

Quelle: Lipowsky (2003)

Anzahl der Items: 9

Antwortformat / Kategorien: 1 = gar nicht zufrieden; 2 = teilweise zufrieden;

3 = größtenteils zufrieden; 4 = vollkommen zufrieden

Skalenbildung: Mittelwert

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_Zuf_a	3.31	0.58	.56
AL_Zuf_b	2.93	0.61	.56
AL_Zuf_c	3.31	0.67	.69
AL_Zuf_d	3.20	0.63	.61
AL_Zuf_e	3.06	0.76	.53
AL_Zuf_f	3.31	0.58	.62
AL_Zuf_g	3.30	0.63	.51
AL_Zuf_h	3.09	0.71	.67
AL_Zuf_i	2.98	0.66	.29
Skala:	Cronbachs α = .84	•	
AL_Zuf	<i>M</i> = 3.11		
	SD = 0.49		
	N = 65		
	Varianzaufklärung: 45.88	%	

Variable:	Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten Ihrer beruflichen Tätigkeit?
AL_Zuf_a	Gelegenheiten zum Einbringen eigener Stärken
AL_Zuf_b	Möglichkeiten, etwas bewirken zu können
AL_Zuf_c	Möglichkeiten zur Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben
AL_Zuf_d	Gelegenheiten, eigene Leistungen erkennen zu können
AL_Zuf_e	Gelegenheiten zur Weiterentwicklung eigener Fähigkeiten
AL_Zuf_f	Anforderungsprofil meiner Arbeit
AL_Zuf_g	Kognitive Anforderungen meiner Arbeit
AL_Zuf_h	Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum
AL_Zuf_i	Anwendung der in der Lehramtsausbildung erworbenen Qualifikationen

4.1.3 Identifikation mit der Schule

Quelle: Eigenkonstruktion Lipowsky, Faust & Rein in

Anlehnung an Maier & Woschée (2002) und Lipowsky

(2003)

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Identifikation mit der derzeitigen Tätigkeit

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
AL_Com_a	3.41	0.71	.81	.76
AL_Com_b	3.38	0.75	.84	.86
AL_Com_c	3.43	0.69	.77	.84
AL_Com_d	3.54	0.74	.80	.91
AL_Com_e	3.41	0.78	.87	.92
AL_Com_h	3.14	0.76	.77	.86
Skala:	Cronbachs α = .94			
ALCom_Sc	M = 3.40			
	SD = 0.63			
	N = 67			

Variable:	In wieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?	
AL_Com_a	Ich bin ausgesprochen froh, dass ich gerade an dieser Schule arbeite.	
AL_Com_b	Freunden gegenüber lobe ich meine Schule als besonders gute Schule.	
AL_Com_c	Meine Schule spornt mich zu hohem Engagement in meiner Tätigkeit an.	
AL_Com_d	An dieser Schule bin ich gerne Lehrer.	
AL_Com_e	Ich stehe voll und ganz hinter dem Konzept meiner Schule.	
AL_Com_h	Ich bin der Meinung, dass meine Wertvorstellungen und die meiner Schule sehr ähnlich sind.	

4.1.4 Identifikation mit der derzeitigen Tätigkeit

Quelle: Eigenkonstruktion Lipowsky, Faust & Rein in

Anlehnung an Maier & Woschée (2002) und Lipowsky

(2003)

Anzahl der Items: 2

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Identifikation mit der Schule

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
AL_Com_f	3.71	0.46	.51	.90
AL_Com_i	3.81	0.40	.51	.81
Skala:	Cronbachs α = .67			
ALIdent	M = 3.76			
	SD = 0.37			
	N = 68			

Variable:	In wieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?	
AL_Com_f	Ich habe große Freude an meiner jetzigen Tätigkeit in einer ersten Klasse.	
AL_Com_i	Meine Tätigkeit in der ersten Klasse ist interessant.	
	Ausgeschlossenes Item	
ALCom_gr	Wenn ich die Gelegenheit hätte, würde ich lieber in einer anderen Klassenstufe unterrichten. ^{a)}	

^{a)} Item wurde rekodiert.

Komponentenkorrelationsmatrix		
	Faktor 1 (Identifikation mit der Schule)	
Faktor 2 (Identifikation mit der derzeitigen Tätigkeit)	.37	

4.1.5 Lehrerselbstwirksamkeit

Quelle: Schwarzer & Schmitz (1999)

Anzahl der Items: 8

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_Swk_a	2.73	0.61	.50
AL_Swk_b	3.51	0.60	.54
AL_Swk_c	3.47	0.57	.59
AL_Swk_d	3.14	0.78	.44
AL_Swk_e	3.00	0.59	.42
AL_Swk_f	3.17	0.56	.51
ALSwk_gr	3.61	0.53	.30
AL_Swk_h	3.07	0.66	.48
Skala:	Cronbachs α = .77		
AL_Swk	M = 3.22		
	SD = 0.39		
	N = 66		
	Varianzaufklärung: 39.02 %	,	

Variable:	Wie beurteilen Sie Ihre Gestaltungsmöglichkeiten als Lehrkraft?
AL_Swk_a	Ich weiß, dass ich es schaffe, selbst den problematischsten Schülern die relevanten Lerninhalte zu vermitteln.
AL_Swk_b	Ich weiß, dass ich zu den Eltern guten Kontakt halten kann, wenn ich mich darum bemühe.
AL_Swk_c	Ich bin mir sicher, dass ich auch mit den problematischen Schülern in guten Kontakt kommen kann, wenn ich mich darum bemühe.
AL_Swk_d	Ich bin mir sicher, dass ich mich in Zukunft auf die individuellen Probleme der Schüler noch besser einstellen kann.
AL_Swk_e	Selbst wenn mein Unterricht gestört wird, bin ich mir sicher, die notwendige Gelassenheit bewahren zu können.
AL_Swk_f	Selbst wenn es mir mal nicht so gut geht, kann ich doch im Unterricht immer noch gut auf die Schüler eingehen.
ALSwk_gr	Auch wenn ich mich noch so sehr für die Entwicklung meiner Schüler engagiere, weiß ich, dass ich nicht viel ausrichten kann. ^{a)}
AL_Swk_h	Ich bin mir sicher, dass ich kreative Ideen entwickeln kann, mit denen ich ungünstige Unterrichtsstrukturen verändere.

a) Item wurde rekodiert.

4.1.6 Lernzielorientierung

Quelle: Eigenkonstruktion Lipowsky, Faust & Rein

Anzahl der Items: 11

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_Mgo_b	3.34	0.61	.53
AL_Mgo_c	3.33	0.73	.41
AL_Mgo_d	3.31	0.68	.44
AL_Mgo_f	3.07	0.72	.59
AL_Mgo_h	3.17	0.68	.28
AL_Mgo_i	2.93	0.83	.44
AL_Mgo_j	3.24	0.66	.61
AL_Mgo_l	3.38	0.62	.48
AL_Mgo_m	3.21	0.67	.53
AL_Mgo_o	3.57	0.53	.64
AL_Mgo_p	3.62	0.64	.47
Skala:	Cronbachs α = .82		•
AL_Mgo	M = 3.30		
	SD = 0.39		
	N = 67		
	Varianzaufklärung: 37.17 %	6	

Variable:	Lehrpersonen unterscheiden sich in ihren Werthaltungen und Zielen. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
AL_Mgo_b	Ich bin ständig bestrebt, meinen Unterricht zu optimieren.
AL_Mgo_c	Ich bin erst dann mit meiner Arbeit zufrieden, wenn ich den fachlichen Hintergrund der Unterrichtseinheiten gründlich verstanden habe.
AL_Mgo_d	Wenn im Unterricht etwas schief läuft, betrachte ich dies als persönliche Lerngelegenheit für mich.
AL_Mgo_f	Es macht mir Spaß, an unterrichtlichen Problemen zu arbeiten, die für mich nicht einfach zu bewältigen sind.
AL_Mgo_h	Unterrichtliche Situationen, die spontanes Handeln erfordern, liegen mir.
AL_Mgo_i	Für mich sind Verständnisprobleme von Schülern ein Anlass, Fachliteratur zu Rate zu ziehen.
AL_Mgo_j	Mich reizen unterrichtliche Situationen, in denen ich ganz gefordert bin.
AL_Mgo_I	Wenn Schüler Verständnisprobleme haben, lässt mir das so lange keine Ruhe, bis ich die Probleme gelöst habe.
AL_Mgo_m	Das Unterrichtsmaterial, das ich verwende, entwickele ich ständig weiter.
AL_Mgo_o	Wenn im Unterricht etwas schief läuft, setze ich alles daran, es beim nächsten Mal besser zu machen.
AL_Mgo_p	Ich finde: Nur wer sich selbst ständig weiterbildet, ist ein guter Lehrer.

4.1.7 Gewissenhaftigkeit

Quelle: Borkenau & Ostendorf, (1993), adaptiert von Lipowsky

& Rein

Instrument: NEO-FFI

Anzahl der Items: 11

Antwortformat / Kategorien: 1 = unzutreffend; 2 = teilweise zutreffend;

3 = zutreffend; 4 = voll zutreffend

Skalenbildung: Mittelwert

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Einfaktorlösung; Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_Gew_a	3.03	0.68	.16
AL_Gew_b	2.74	0.66	.25
ALGew_cr	3.20	0.77	.18
AL_Gew_d	3.36	0.61	.61
AL_Gew_e	3.13	0.67	.47
ALGew_fr	3.74	0.44	.44
AL_Gew_g	3.11	0.75	.51
AL_Gew_h	3.61	0.53	.45
ALGew_ir	3.79	0.45	.36
AL_Gew_j	3.07	0.54	.56
AL_Gew_k	2.46	0.89	.30
Skala:	Cronbachs α = .72		
AL_Gew	M = 2.63		
	SD = 0.26		
	N = 66		
	Varianzaufklärung: 30.36 %	6	

Variable:	Inwiefern treffen folgende Aussagen auf Ihre berufliche Tätigkeit zu?
AL_Gew_a	Ich arbeite hart, um meine Ziele zu erreichen.
AL_Gew_b	Ich kann mir meine Zeit recht gut einteilen, so dass ich meine Angelegenheiten rechtzeitig beende.
ALGew_cr	Ich bin kein sehr systematisch vorgehender Mensch. a)
AL_Gew_d	Ich versuche, alle mir übertragenen Aufgaben sehr gewissenhaft zu erledigen.
AL_Gew_e	Ich habe eine Reihe von klaren Zielen und arbeite systematisch auf sie zu.
ALGew_fr	Ich vertrödele eine Menge Zeit, bevor ich mit meiner Arbeit beginne. a)
AL_Gew_g	Ich halte meine Sachen ordentlich und sauber.
AL_Gew_h	Wenn ich eine Verpflichtung eingehe, so kann man sich auf mich bestimmt verlassen.
ALGew_ir	Manchmal bin ich nicht so verlässlich oder zuverlässig, wie ich sein sollte. ^{a)}
AL_Gew_j	Ich bin eine tüchtige Person, die ihre Arbeit immer erledigt.
AL_Gew_k	Bei allem, was ich tue, strebe ich nach Perfektion.

^{a)} Item wurde rekodiert.

4.1.8 Kooperation mit dem Kindergarten

Quelle: Eigenkonstruktion Faust, Lipowsky & Rein

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_KoK_a	3.02	0.74	.74
AL_KoK_b	3.69	0.54	.28
AL_KoK_c	3.02	0.85	.75
AL_KoK_d	2.84	0.81	.69
AL_KoK_e	2.69	0.92	.81
AL_KoK_f	2.79	0.81	.73
Skala:	Cronbachs $\alpha = .87$		
AL_KoK	M = 2.97		
	SD = 0.63		
	N = 65		
	Varianzaufklärung: 60.97 %	0	

Variable:	Wie gestaltet sich an Ihrer Schule die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten bzw. Kindergärten, aus denen die Erstklässler kommen?
AL_KoK_a	Unsere Zusammenarbeit ist ausgesprochen gut.
AL_KoK_b	Die Kindergartenkinder lernen unsere Schule schon vor der Einschulung kennen.
AL_KoK_c	Wir legen der Arbeit vor und nach dem Schuleintritt ein gemeinsames Bildungsverständnis zugrunde.
AL_KoK_d	Wir haben die Ermittlung der Lernausgangslagen der Kinder vor dem Schuleintritt und in der Schule aufeinander abgestimmt.
AL_KoK_e	Zwischen dem Personal in den Kindertagesstätten bzw. Kindergärten und den Lehrern herrscht ein reger Austausch.
AL_KoK_f	Wir arbeiten bei der Information und Beratung der Eltern eng zusammen.

4.1.9 Kooperation mit Kollegen

Quelle: IGLU 2006, Fragebogen für die Deutschlehrkräfte

(Frage 60) adaptiert von Faust, Lipowsky & Rein

Anzahl der Items: 9

Antwortformat / Kategorien: 6 = täglich; 5 = wöchentlich; 4 = monatlich;

3 = vierteljährlich; 2 = halbjährlich; 1 = nie

Skalenbildung: Mittelwert

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_KoL_a	4.85	1.04	.63
AL_KoL_b	3.73	1.70	.52
AL_KoL_c	3.71	1.01	.49
AL_KoL_d	3.63	1.84	.60
AL_KoL_e	3.41	1.53	.71
AL_KoL_g	3.24	1.79	.55
AL_KoL_h	4.02	1.39	.63
AL_KoL_i	4.46	1.50	.65
AL_KoL_j	3.98	1.44	.75
Skala:	Cronbachs α = .87		
AL_KoL	M = 4.01		
	SD = 1.00		
	N = 63		
	Varianzaufklärung: 50.65 %	, 0	

Variable:	Wie oft in etwa arbeiten Sie mit Ihren Kollegen in der folgenden Form zusammen?	
AL_KoL_a	Austausch von Unterrichtsmaterialien	
AL_KoL_b	Vorbereitung einzelner Unterrichtsstunden	
AL_KoL_c	gemeinsame Planung ganzer Unterrichtseinheiten oder Projekte	
AL_KoL_d	gemeinsame Durchführung von Unterrichtsstunden	
AL_KoL_e	Erprobung neuer Unterrichtsideen und Methoden	
AL_KoL_g	Abstimmung des Umgangs mit den Hausaufgaben	
AL_KoL_h	fächerübergreifende Diskussion von Schülerleistungen	
AL_KoL_i	gemeinsame Förderung von leistungsschwachen Schülern	
AL_KoL_j	Beratung und Beurteilung von Schülerleistungen	
	Ausgeschlossenes Item	
AL_KoL_f	gegenseitige Unterrichtshospitationen	

4.1.10 Einschätzung der Klassenleistungsstärke

Quelle: BiKS 8-12, Welle 1 in Anlehnung an Ditton & Merz

(2001)

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: Ratingsskala mit den Polen

4 = hohe Ausprägung und 1 = niedrige Ausprägung

Skalenbildung: Mittelwert

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_aKl_a	3.53	0.50	.46
AL_aKl_b	2.95	0.64	.62
AL_aKl_d	3.05	0.58	.41
AL_aKl_e	2.74	0.54	.66
AL_aKl_f	3.18	0.64	.69
Skala:	Cronbachs α = .79		
AL_aKI	M = 3.10		
	SD = 0.42		
	N = 68		
	Varianzaufklärung: 54.54 %	6	

Variable:	Wie schätzen Sie Ihre Klasse im Vergleich zu anderen ersten Klassen ganz allgemein ein?
AL_aKI_a	interessiert (4) uninteressiert
AL_aKI_b	diszipliniert (4) uu uu (1) undiszipliniert
AL_aKI_d	selbstständig (4) 🗆 🗘 🗘 (1) unselbständig
AL_aKI_e	konzentriert (4) 🗆 🗘 🗘 (1) unkonzentriert
AL_aKI_f	gute Arbeitshaltung (4) uuu uu (1) schlechte Arbeitshaltung
	Ausgeschlossenes Item
AL_aKI_c	leistungsbezogen homogen (4) □ □ □ □ (1) leistungsbezogen heterogen ^{a)}

^{a)} Item wurde ausgeschlossen, da es nicht einen Aspekt der Leistungsstärke, sondern die Leistungsstreuung erfragt.

4.2 Teil Deutsch

4.2.1 Constructivist vs. Transmission View

4.2.1.1 Constructivist View

Quelle: Eigenkonstruktion Corvacho del Toro & Pohl

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Transmission View

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
AL_sUv_f	3.77	0.43	.26	.75 (70 ^{a)})
AL_sUv_j	2.77	0.89	.59	.46
AL_sUv_k	2.47	0.80	.35	.62
AL_sUv_I	3.19	0.90	.64	.69 (48 ^{a)})
Skala:	Cronbachs α = .66			
ALsUv_Ko	M = 3.07			
	SD = 0.56			
	N = 48			

^{a)} Ladung auf dem Faktor *Transmission View*

Variable:	Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?
AL_sUv_f	Ich finde es sehr gut, wenn Kinder Wörter aus ihrem eigenen Wortschatz lesen und schreiben lernen, auch wenn diese etwas schwieriger sind.
AL_sUv_j	Ich lasse Rechtschreibfehler zu, weil sie mir zeigen, auf welchem Stand sich die Kinder beim Erwerb der Schriftsprache befinden.
AL_sUv_k	Ich lasse die Kinder ihre Schreibversuche miteinander vergleichen, damit sie gemeinsam auf die richtige Schreibweise stoßen.
AL_sUv_I	Ich ermuntere die Kinder zum Verschriften von Wörtern, die im Unterricht noch nicht gelernt wurden.
	Ausgeschlossene Items
AL_sUv_b	Wenn Kinder Rechtschreibfehler machen, frage ich sie, wie sie auf diese Schreibweise gekommen sind.
AL_sUv_h	Ich führe ziemlich bald neben lautgetreuen auch orthographisch schwierigere Wörter ein.

4.2.1.2 Transmission View

Quelle: Eigenkonstruktion Corvacho del Toro & Pohl

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Constructivist View

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
AL_sUv_a	1.18	0.39	.34	.21 (63 ^{a)})
AL_sUv_c	2.57	0.79	.70	.86
AL_sUv_d	2.59	0.87	.54	.74
AL_sUv_g	2.95	0.81	.69	.84
AL_sUv_m	2.23	0.89	.37	.48
Skala:	Cronbachs α = .75			
ALsUv_Tr	M = 2.27			
	SD = 0.54			
	N = 48			

a) Ladung auf dem Faktor Construction View

Variable:	Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?
AL_sUv_a	In selbst verfassten Texten sollten die Kinder nur Wörter verwenden, die im Unterricht gelernt wurden.
AL_sUv_c	Rechtschreibfehler lasse ich die Kinder unmittelbar verbessern, damit sie sich nicht einprägen.
AL_sUv_d	Beim Erlernen der Laut-Buchstaben-Zuordnungen muss die Reihenfolge "vom Einfachen und Eindeutigen zum Schwierigen" unbedingt eingehalten werden.
AL_sUv_g	Wenn die Kinder beim Schreiben Fehler machen, weise ich sie darauf hin und zeige ihnen die richtige Schreibweise.
AL_sUv_m	Damit die Kinder sich neue Wörter einprägen, lasse ich sie diese mehrmals hintereinander aufschreiben.
	Ausgeschlossene Items:
AL_sUv_e	In der Regel können Kinder ohne Anleitung keine Zusammenhänge zwischen Lauten und Buchstaben herstellen.
AL_sUv_i	Wenn die Kinder etwas nicht schreiben können, zeige ich ihnen, wie das geht.

Komponentenkorrelationsmatrix			
	Faktor 1 (Transmission View)		
Faktor 2 (Constructivist View)	18		

4.2.2 Kausalattributionen von Schülerleistungen im Fach Deutsch

4.2.2.1 Attribution auf die eigene Person (Lehrer)

Quelle: Eigenkonstruktion Corvacho del Toro & Pohl

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Attribution auf das Umfeld, Attribution auf das Kind Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Vierfaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
AL_sAt_i	2.30	0.69	.74	.82
AL_sAt_j	2.30	0.62	.78	.87
AL_sAt_k	2.26	0.67	.71	.81
AL_sAt_I	2.06	0.76	.80	.85
AL_sAt_m	2.00	0.83	.86	.87
AL_sAt_n	1.81	0.71	.61	.71
Skala:	Cronbachs α = .91			
ALsAt_Le	M = 2.10			
	SD = 0.61			
	N = 48			

Variable:	Wenn Schüler besondere Schwierigkeiten mit dem Erwerb der Schriftsprache haben, liegt das vor allem an:
AL_sAt_i	der Qualität des Unterrichts
AL_sAt_j	den didaktischen Fähigkeiten des Lehrers
AL_sAt_k	den diagnostischen Fähigkeiten des Lehrers
AL_sAt_I	der Ausbildung des Lehrers
AL_sAt_m	der Unterrichtsvorbereitung des Lehrers
AL_sAt_n	Überlastung des Lehrers

4.2.2.2 Attribution auf das Umfeld

Quelle: Eigenkonstruktion Corvacho del Toro & Pohl

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Attribution auf die eigene Person (Lehrer), Attribution

auf das Kind

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Vierfaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
AL_sAt_o	2.26	0.57	.54	.66
AL_sAt_p	2.07	0.65	.44	.52
AL_sAt_q	1.39	0.49	.41	.63
AL_sAt_r	2.02	0.98	.58	.76
AL_sAt_s	1.76	0.67	.71	.86
Skala:	Cronbachs α = .75			
ALsAt_Um	M = 1.93			
	SD = 0.51			
	N = 48			

Variable:	Wenn Schüler besondere Schwierigkeiten mit dem Erwerb der Schriftsprache haben, liegt das vor allem an:
AL_sAt_o	mangelnder häuslicher Unterstützung des Kindes
AL_sAt_p	mangelnden Fähigkeiten der Eltern
AL_sAt_q	dem Leistungsniveau der Klasse
AL_sAt_r	zu vielen Kindern in der Klasse
AL_sAt_s	einem zu großen Leistungsspektrum in der Klasse

4.2.2.3 Attribution auf das Kind

Quelle: Eigenkonstruktion Corvacho del Toro & Pohl

Anzahl der Items: 7

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Attribution auf die eigene Person (Lehrer), Attribution

auf das Umfeld

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Vierfaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
AL_sAt_a	2.04	0.58	.31	.21 (49 ^{a)})
AL_sAt_b	2.29	0.65	.64	.64
AL_sAt_c	1.98	0.60	.47	.62
AL_sAt_d	2.58	0.74	.70	.82
AL_sAt_e	2.73	0.68	.42	.71
AL_sAt_g	2.08	0.61	.39	.70
Skala:	Cronbachs α = .75			
ALsAt_Ki	M = 2.28			
	SD = 0.43			
	N = 48			

^{a)} Ladung auf dem Faktor Attribution auf die eigene Person (Lehrer)

Variable:	Wenn Schüler besondere Schwierigkeiten mit dem Erwerb der Schriftsprache haben, liegt das vor allem an:
AL_sAt_a	geringen intellektuellen Fähigkeiten des Kindes
AL_sAt_b	mangelnder sprachlicher Begabung des Kindes
AL_sAt_c	mangelndem Interesse des Kindes
AL_sAt_d	Sprachstörungen des Kindes
AL_sAt_e	Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten des Kindes (z.B. LRS)
AL_sAt_g	geringer Anstrengungsbereitschaft des Kindes
	Ausgeschlossenes Item
AL_sAt_f	anderer Muttersprache des Kindes oder der Eltern (Deutsch ist nicht Muttersprache des Kindes oder der Eltern)
AL_sAt_h	Aufmerksamkeitsproblemen des Kindes

Komponentenkorrelationsmatrix der extrahierten Faktoren zur Attribution			
Faktor1 Faktor 2 (auf eigene Person) (auf das Umfeld)			
Faktor 2 (Attribution auf das Umfeld)	04		
Faktor 3 (Attribution auf das Kind)	.01	.15	

4.2.3 Fachspezifische Einschätzung der Klassenleistungsstärke

Quelle: Eigenkonstruktion Corvacho del Toro & Pohl

Anzahl der Items: 2

Antwortformat / Kategorien: Ratingsskala mit den verbalen Ankern 5 = leistungs-

stark; 3 = durchschnittlich; 1 = leistungsschwach

Skalenbildung: Mittelwert

Angewendetes Verfahren: Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_sKl_a	3.62	0.82	.66
AL_sKI_b	3.93	0.71	.66
Skala:	Cronbachs α = .79		
AL_sKI	M = 3.84		
	SD = 0.71		
	N = 47		

Variable:	Wie schätzen Sie Ihre Klasse im Vergleich zu anderen ersten Klasser im Lesen- und Schreibenlernen ein?	
AL_sKl_a	aktuell	
AL_sKI_b	voraussichtlich Ende der zweiten Klasse	

4.2.4 Soziale Bezugsnormorientierung

Quelle: Rheinberg (1980)

adaptiert von Greb, Poloczek & Lipowsky

Anzahl der Items: 10

Antwortformat / Kategorien: 1 = völlig unzutreffend; 2 = weitgehend unzutreffend;

3 = eher unzutreffend;4 = eher zutreffend;5 = weitgehend zutreffend;6 = völlig zutreffend

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Tendenz zur aufgabenbezogenen Differenzierung

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
bl_s5B_a	1.61	1.05	.59	.67
bl_s5B_c	3.71	1.40	.51	.67
bl_s5B_d	3.24	1.26	.52	.57
bls5B_gr	1.76	0.66	.47	.52
bl_s5B_k	1.59	0.95	.51	.63
bl_s5B_m	2.37	1.30	.52	.61
bl_s5B_o	2.93	1.19	.44	.54
bl_s5B_q	2.05	1.20	.69	.83
bl_s5B_r	2.73	1.16	.48	.57
bl_s5B_t	2.85	1.39	.55	.69
Skala:	Cronbachs $\alpha = .83$			
bl_s_BNO	M = 2.48			
	SD = 0.71			
	N = 52			

Variable:	Im Folgenden sind einige Aussagen formuliert, die sich auf verschiedene Aspekte des Unterrichtsalltags eines Lehrers beziehen. Wir möchten Sie bitten, durch Ankreuzen einer Zahl (-3 bis +3) anzugeben, ob eine Aussage auf Sie zutrifft oder nicht.	
bl_s5B_a	Ehe ich von einer "Leistungsverbesserung" sprechen kann, muss der Schüler wiederholt Leistungen zeigen, die über dem Klassendurchschnitt liegen.	
bl_s5B_c	Bei überdurchschnittlichen Schülern habe ich alles in allem häufiger Leistungsanstiege als Leistungsabfälle beobachten können.	
bl_s5B_d	Alles in allem könnte ich eher genaue Angaben über das generelle Leistungsniveau eines Schülers machen, als genaue Angaben über das Leistungsniveau, das er im letzten Monat gezeigt hat.	
bls5B_gr	Wenn ich die Leistung eines Schülers beurteilen will, so vergleiche ich sein erzieltes Ergebnis nicht so sehr mit entsprechenden Ergebnissen seiner Klassenkameraden, sondern stärker mit den Ergebnissen, die dieser Schüler zuvor. ^{b)}	
bl_s5B_k	Wenn ich einen Schüler tadele, dann vor allem dann, wenn seine Leistungen unter dem Klassendurchschnitt liegen.	
bl_s5B_m	Wenn ich von einer "guten" Leistung spreche, so meine ich damit ein Ergebnis, das über dem Klassendurchschnitt liegt.	
bl_s5B_o	Nach meinen Erfahrungen bleiben die Leistungen, die ein Schüler im Laufe eines Jahres zeigt, abgesehen von kurzfristigen Schwankungen meist auf gleichem Niveau.	
bl_s5B_q	Wenn ich einen Schüler lobe, dann vor allem dann, wenn seine Leistungen über dem Klassendurchschnitt liegen.	
bl_s5B_r	Bei unterdurchschnittlichen Schülern habe ich insgesamt häufiger weitere Leistungsabfälle als Leistungsanstiege beobachten können.	
bl_s5B_t	Wenn ich die Arbeitshaltung eines Schülers kenne, so kann ich relativ sicher seine schulische Laufbahn vorhersagen.	
	Ausgeschlossene Items	
bls5B_er	Wenn ich einen Schüler lobe, dann vor allem dann, wenn seine Leistungen über seinen vorherigen Leistungen liegen. ^{b)}	
bl_s5B_i	Ich kann gewöhnlich vom einzelnen Schüler ziemlich sicher sagen, auf welchem Platz er in der Leistungsverteilung in der Klasse steht.	
bls5B_vr	Wenn ich einen Schüler tadle, dann vor allem dann, wenn seine Leistungen unter seinen vorherigen Leistungen liegen. ^{b)}	

^{a)} Die Zahlen von -3 bis -1 wurden in 1 bis 3 umkodiert; +1 bis +3 wurden durch 4 bis 6 ersetzt.

b) Item wurde rekodiert.

4.2.5 Tendenz zur aufgabenbezogenen Differenzierung

Quelle: Rheinberg (1980)

adaptiert von Greb, Poloczek & Lipowsky

Anzahl der Items: 7

Antwortformat / Kategorien: 1 = völlig unzutreffend; 2 = weitgehend unzutreffend;

3 = eher unzutreffend;4 = eher zutreffend;5 = weitgehend zutreffend;6 = völlig zutreffend

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Soziale Bezugsnormorientierung

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
bl_s5B_b	4.91	0.90	.57	.81
bls5B_jr	4.49	1.20	.44	.40
bl_s5B_l	4.84	1.11	.44	.52
bl_s5B_n	4.91	0.79	.60	.80
bls5B_pr	4.24	0.98	.35	.28 (60 ^{a)})
bl_s5B_s	4.51	0.92	.53	.84
bl_s5B_u	4.49	1.14	.64	.77
Skala:	Cronbachs α = .78			
bl_s_IND	M = 4.63			
	SD = 0.77			
	N = 51			

^{a)} Ladung auf dem Faktor Soziale Bezugsnormorientierung

Variable:	Im Folgenden sind einige Aussagen formuliert, die sich auf verschiedene Aspekte des Unterrichtsalltags eines Lehrers beziehen. Wir möchten Sie bitten, durch Ankreuzen einer Zahl (-3 bis +3) anzugeben, ob eine Aussage auf Sie zutrifft oder nicht.		
bl_s5B_b	Bei der Unterrichtsvorbereitung überlege ich mir häufig, welche Aufgabenschwierigkeit für welchen Schüler gerade richtig ist.		
bls5B_jr	Ich halte es für angemessen, allen Schülern der Klasse Aufgaben vom gleichen Schwierigkeitsgrad zu stellen. ^{b)}		
bl_s5B_l	Ich halte es für angemessen, leistungsschwächeren Schülern einer Klasse leichtere Aufgaben zu stellen als leistungsstärkeren.		
bl_s5B_n	Ich sorge in meinen Stunden oft dafür, dass verschiedene Schüler verschieden schwierige Aufgaben bearbeiten.		
bls5B_pr	Wenn ich im Unterricht einmal verschiedenen Schülern einer Klasse unterschiedliche Aufgaben stelle, so achte ich darauf, dass die unterschiedlichen Aufgaben nach Möglichkeit den gleichen Schwierigkeitsgrad haben. b)		
bl_s5B_s	Ich mache mir bei der Unterrichtsvorbereitung oft Gedanken darüber, welcher Schüler welche Aufgabenschwierigkeit gerade noch schaffen würde.		
bl_s5B_u	Wenn ich im Unterricht einer Klasse Aufgaben stelle, so achte ich darauf, dass ein leistungsschwächerer Schüler objektiv leichtere Aufgaben, ein leistungsstärkerer Schüler objektiv schwierigere Aufgaben erhält.		
	Ausgeschlossene Items		
bls5B_fr	Ich organisiere meinen Unterricht so, dass ich möglichst häufig Leistungsvergleiche zwischen den Schülern vornehmen kann. ^{b)}		
bl_s5B_h	Wenn ich einmal Leistungsvergleiche zwischen den Schülern anstelle, so tue ich das in erster Linie, um zu wissen, welchen Schülern ich schwierigere und welchen ich leichtere Aufgaben anbieten will.		

^{a)} Die Zahlen von -3 bis -1 wurden in 1 bis 3 umkodiert; +1 bis +3 wurden durch 4 bis 6 ersetzt.

b) Item wurde rekodiert.

Komponentenkorrelationsmatrix			
Faktor 1 (Soziale Bezugsnormorientierung)			
Faktor 2 (Tendenz zur aufgabenbezogenen Differenzierung)	13		

4.3 Teil Mathematik

4.3.1 Epistemologische Überzeugungen

4.3.1.1 Prozessaspekt

Quelle: Grigutsch, Raatz & Törner (1998)

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Formalismusaspekt, Anwendungsaspekt

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte				
	М	SD	r _{it}	a _{i2}	
AL_mWb_a	2.55	0.78	.57	.80	
AL_mWb_d	3.48	0.55	.37	.70 (.40 ^{a)})	
AL_mWb_h	2.78	0.83	.52	.74	
AL_mWb_j	2.88	0.76	.27	.18 (43 ^{a)})	
AL_mWb_l	3.65	0.48	.43	.67	
Skala:	Cronbachs α = .66				
ALmWb_Pr	M = 3.13				
	SD = 0.48				
	N = 48				

a) Ladung auf dem Faktor Formalismusaspekt

Variable:	Wie denken Sie über Mathematik?		
AL_mWb_a	Jeder Mensch kann Mathematik erfinden oder nacherfinden.		
AL_mWb_d	Wenn man sich mit mathematischen Problemen auseinander setzt, kann man oft Neues (Zusammenhänge, Regeln, Begriffe) entdecken.		
AL_mWb_h	Mathematik lebt von Einfällen und neuen Ideen.		
AL_mWb_j	In der Mathematik kann man viele Dinge selbst finden und ausprobieren.		
AL_mWb_l	Mathematische Aufgaben und Probleme können auf verschiedenen Wegen richtig gelöst werden.		

4.3.1.2 Formalismusaspekt

Quelle: Grigutsch, Raatz & Törner (1998)

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Anwendungsaspekt, Prozessaspekt

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
AL_mWb_c	2.74	0.79	.66	.74
AL_mWb_g	3.00	0.65	.66	.76
AL_mWb_k	3.13	0.73	.60	.67
AL_mWb_n	3.23	0.71	.39	.43 (.52 ^{a)})
Skala:	Cronbachs $\alpha = .77$			
ALmWb_Fo	M = 3.04			
	SD = 0.55			
	N = 48			

^{a)} Ladung auf dem Faktor *Anwendungsaspekt*

Variable:	Wie denken Sie über Mathematik?
AL_mWb_c	Mathematik ist gekennzeichnet durch Strenge, nämlich eine definitorische Strenge und eine formale Strenge der mathematischen Argumentation.
AL_mWb_g	Ganz wesentlich für die Mathematik sind ihre logische Strenge und Präzision, d.h. das "objektive" Denken.
AL_mWb_k	Kennzeichen von Mathematik sind Klarheit, Exaktheit und Eindeutigkeit.
AL_mWb_n	Unabdingbar für Mathematik ist ihre begriffliche Strenge, d.h. eine exakte und präzise mathematische Fachsprache.

4.3.1.3 Anwendungsaspekt

Quelle: Grigutsch, Raatz & Törner (1998)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Formalismusaspekt, Prozessaspekt

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
ALmWb_er	3.53	0.59	.41	.65
AL_mWb_f	3.49	0.63	.73	.90
ALmWb_ir	3.82	0.58	.49	.64 (48 ^{a)})
Skala:	Cronbachs α = .72		•	
ALmWb_An	M = 3.63			
	SD = 0.47			
	N = 48			

^{a)} Ladung auf dem Faktor *Formalismusaspekt*

Variable:	Wie denken Sie über Mathematik?	
ALmWb_er	Nur einige wenige Dinge, die man im Mathematikunterricht lernt, kann man auch später verwenden. ^{a)}	
AL_mWb_f	Viele Teile der Mathematik haben einen praktischen Nutzen oder einen direkten Anwendungsbezug.	
ALmWb_ir	Im Mathematikunterricht kann man – unabhängig davon, was immer unterrichtet werden wird – kaum etwas lernen, was in der Wirklichkeit von Nutzen ist. ^{a)}	
	Ausgeschlossene Items	
AL_mWb_b	Mathematik hilft, alltägliche Aufgaben und Probleme zu lösen.	
AL_mWb_m	Kenntnisse in Mathematik sind für das spätere Leben der Schüler wichtig.	

a) Item wurde rekodiert.

Komponentenkorrelationsmatrix der extrahierten Faktoren zur Attribution			
Faktor1 Faktor 2 (Formalismusaspekt) (Prozessaspekt)			
Faktor 2 (Prozessaspekt)	.00		
Faktor 3 (Anwendungsaspekt)	.10	.08	

4.3.2 Constructivist vs. Transmission View

4.3.2.1 Constructivist View

Quelle: Rakoczy, Buff & Lipowsky (2005)

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Transmission View

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
AL_mUv_a	3.30	0.69	.66	.69
AL_mUv_b	3.38	0.74	.46	.76
AL_mUv_d	3.43	0.62	.40	.48
AL_mUv_f	3.43	0.71	.28	.63
AL_mUv_k	3.47	0.62	.52	.73
AL_mUv_m	2.94 0.76 .40 .32			
Skala:	Cronbachs α = .71			
AlmUv_Ko	M = 3.32			
	SD = 0.44			
	N = 47			

Variable:	Wie lernen Schüler Mathematik?
AL_mUv_a	Schüler lernen Mathematik am besten, indem sie selbst Wege zur Lösung von Problemen entdecken.
AL_mUv_b	Es hilft Schülern, Mathematik zu begreifen, wenn man sie ihre eigenen Lösungswege diskutieren lässt.
AL_mUv_d	Mathematik sollte in der Schule so gelehrt werden, dass Schüler Zusammenhänge selbst entdecken können.
AL_mUv_f	Man sollte Schülern erlauben, sich eigene Wege zur Lösung von Anwendungsproblemen auszudenken, bevor der Lehrer vorführt, wie diese zu lösen sind.
AL_mUv_k	Schülern sollte häufig Gelegenheit gegeben werden, in Paaren/Kleingruppen Anwendungsprobleme gemeinsam zu lösen.
AL_mUv_m	Schüler können bei vielen Mathematikaufgaben auch ohne die Hilfe von Erwachsenen Lösungswege finden.

4.3.2.2 Transmission View

Quelle: Rakoczy, Buff & Lipowsky (2005)

Anzahl der Items: 10

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Constructivist View

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
AL_mUv_c	2.02	0.56	.38	.40
AL_mUv_e	2.64	0.76	.62	.72
AL_mUv_g	2.21	0.65	.60	.65
AL_mUv_h	2.43	0.80	.70	.74
AL_mUv_i	2.02	0.75	.62	.71
AL_mUv_j	1.36	0.48	.28	.44
AL_mUv_l	2.02	0.64	.64	.78
AL_mUv_n	2.00	0.62	.58	.74
AL_mUv_o	2.95	0.73	.65	.71
AL_mUv_p	2.38	0.91	.45	.56
Skala:	Cronbachs α = .85			
ALmUv_Tr	M = 2.20			
	SD = 0.44			
	N = 47			

Variable:	Wie lernen Schüler Mathematik?	
AL_mUv_c	Man sollte von Schülern verlangen, Aufgaben in der Regel so zu lösen, wie es im Unterricht gelehrt wurde.	
AL_mUv_e	Lehrer sollten für das Lösen von Anwendungsproblemen detaillierte Vorgehensweisen vermitteln.	
AL_mUv_g	Schüler benötigen ausführliche Anleitungen dazu, wie Anwendungsprobleme zu lösen sind.	
AL_mUv_h	Schüler sollten Anwendungsprobleme, denen unterschiedliche mathematische Zusammenhänge zugrunde liegen, nicht gemischt, sondern nacheinander bearbeiten.	
AL_mUv_i	Effektive Lehrer führen die richtige Art und Weise vor, in der ein Anwendungsproblem zu lösen ist.	
AL_mUv_j	Schüler können mathematische Zusammenhänge in der Regel nicht selbst erkennen.	
AL_mUv_I	Schüler sollten häufig Gelegenheit haben, Musterlösungen ihrer Lehrperson folgen zu können ("Vorlösen" der Aufgabe oder "lautes Denken" durch den Lehrer).	
AL_mUv_n	Am besten lernen Schüler Mathematik aus den Darstellungen und Erklärungen ihrer Lehrer.	
AL_mUv_o	Die Einübung von mathematischen Prozeduren ist unabdingbar für erfolgreiches mathematisches Denken und Problemlösen.	
AL_mUv_p	Bevor die Zeit auf das Lösen von Anwendungsproblemen verwendet wird, sollten mit den Schülern die Prozeduren eingeübt werden.	

Komponentenkorrelationsmatrix		
Faktor 1 (Transmission View)		
Faktor 2 (Constructivist View)	27	

4.3.3 Statisches vs. dynamisches Konzept von Begabung

4.3.3.1 Statisches Konzept von Begabung

Quelle: Rakoczy, Buff & Lipowsky (2005), Stipek et al. (2001)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Dynamisches Konzept von Begabung

Angewendetes Verfahren: PCA; Faktorenextraktion nach Kaiser-Kriterium,

Oblimin-Rotation; Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
AL_mBe_a	2.00	0.68	.56	.90
AL_mBe_c	1.52	0.55	.65	.87
AL_mBe_e	1.57	0.73	.46	.60
Skala: ALmBe_St	Cronbachs $\alpha = .72$ M = 1.73			
	SD = 0.56 N = 48			

Variable:	Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?	
AL_mBe_a	Die mathematischen Fähigkeiten eines Menschen bleiben während des ganzen Lebens relativ stabil.	
AL_mBe_c	An den mathematischen Fähigkeiten einer Person lässt sich kaum etwas ändern.	
AL_mBe_e	In jeder Klasse gibt es einige wenige Schüler, denen man Mathematik einfach nicht beibringen kann.	
	Ausgeschlossenes Item	
AL_mBe_b	In der Grundschule sind Jungen in Mathematik besser als Mädchen.	

4.3.3.2 Dynamisches Konzept von Begabung

Quelle: Eigenkonstruktion Lipowsky & Graf; in Anlehnung an

Rakoczy, Buff & Lipowsky (2005), Stipek et al. (2001)

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Statisches Konzept von Begabung

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
AL_mBe_d	1.47	0.55	.26	.50
AL_mBe_f	2.13	0.74	.34	.57
AL_mBe_g	3.04	0.62	.54	.70
AL_mBe_h	2.83	0.70	.44	.82
Skala:	Cronbachs $\alpha = .61$			
ALmBe_Dy	M = 2.35			
	SD = 0.45			
	N = 48			

Variable:	Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
AL_mBe_d	Alle Schüler könnten in Mathematik gut sein, wenn sie sich nur richtig anstrengen würden.
AL_mBe_f	Wenn Schüler nicht mitarbeiten, liegt das meistens daran, dass die Aufgaben nicht sehr interessant sind.
AL_mBe_g	Sind mathematische Aufgaben interessant und herausfordernd, werden sich die Schüler anstrengen, sie zu lösen, unabhängig davon, ob die Arbeit bewertet wird oder nicht.
AL_mBe_h	Wenn der Unterricht gut genug ist, sollte es für alle Schüler möglich sein, die Lernziele in Mathematik zu erreichen.

Komponentenkorrelationsmatrix		
	Faktor 1 (Statisches Konzept von Begabung)	
Faktor 2 (Dynamisches Konzept)	22	

4.3.4 Kausalattributionen von Schülerleistungen im Fach Mathematik

4.3.4.1 Attribution auf die eigene Person (Lehrer)

Quelle: Eigenkonstruktion Lipowsky & Graf

Anzahl der Items: 7

Angewendetes Verfahren:

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Attribution auf das Umfeld, Attribution auf das Kind

PCA; forcierte Vierfaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
AL_mAt_f	2.58	0.72	.46	.71
AL_mAt_g	2.62	0.81	.72	.83
AL_mAt_h	2.71	0.63	.75	.80
AL_mAt_i	2.76	0.61	.59	.69
AL_mAt_j	2.22	0.88	.66	.70
AL_mAt_k	2.47	0.79	.86	.89
AL_mAt_l	2.04	0.77	.64	.73 (.47 ^{a)})
Skala:	Cronbachs α = .88			
ALmAt_Le	M = 2.49			
	SD = 0.57			
	N = 47			

^{a)} Ladung auf Faktor Attribution auf Umfeld

Variable:	Wenn Schüler die Lernziele des Mathematikunterrichts nicht erreichen, liegt das vor allem an:	
AL_mAt_f	der Qualität des Unterrichts	
AL_mAt_g	uninteressantem Unterricht	
AL_mAt_h	den didaktischen Fähigkeiten des Lehrers	
AL_mAt_i	den diagnostischen Fähigkeiten des Lehrers	
AL_mAt_j	der Ausbildung des Lehrers	
AL_mAt_k	der Unterrichtsvorbereitung des Lehrers	
AL_mAt_l	Überlastung des Lehrers	

4.3.4.2 Attribution auf das Umfeld

Quelle: Eigenkonstruktion Lipowsky & Graf

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Attribution auf die eigene Person (Lehrer), Attribution

auf das Kind

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Vierfaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
AL_mAt_m	2.53	0.72	.68	.82
AL_mAt_n	2.19	0.80	.72	.86
AL_mAt_o	1.81	0.61	.76	.85
AL_mAt_p	2.11	0.89	.50	.59
AL_mAt_q	1.91	0.69	.74	.86
Skala:	Cronbachs $\alpha = .85$			
ALmAt_Um	M = 2.11			
	SD = 0.59			
	N = 47			

Variable:	Wenn Schüler die Lernziele des Mathematikunterrichts nicht erreichen, liegt das vor allem an:		
AL_mAt_m	mangelnder häuslicher Unterstützung des Kindes		
AL_mAt_n	fehlenden Mathematikkenntnissen auf Seiten der Eltern		
AL_mAt_o	dem Leistungsniveau der Klasse		
AL_mAt_p	zu vielen Kindern in der Klasse		
AL_mAt_q	einem zu großen Leistungsspektrum in der Klasse		

4.3.4.3 Attribution auf das Kind

Quelle: Eigenkonstruktion Lipowsky & Graf

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Attribution auf die eigene Person (Lehrer), Attribution

auf Umfeld

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Vierfaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
AL_mAt_a	2.55	0.71	.29	.33 (63 ^{a)})
AL_mAt_b	2.45	0.74	.47	.52 (50 ^{a)})
AL_mAt_c	2.20	0.65	.64	.87
AL_mAt_d	2.33	0.67	.50	.82
AL_mAt_e	2.85	0.47	.37	.66
Skala:	Cronbachs α = .69			
ALmAt_Ki	M = 2.49			
	SD = 0.43			
	N = 46			

^{a)} Ladung auf dem Faktor Attribution auf die eigene Person (Lehrer)

Variable:	Wenn Schüler die Lernziele des Mathematikunterrichts nicht erreichen, liegt das vor allem an:		
AL_mAt_a	geringen intellektuellen Fähigkeiten des Kindes		
AL_mAt_b	mangelnder mathematischer Begabung des Kindes		
AL_mAt_c	mangelndem Interesse des Kindes		
AL_mAt_d	geringer Anstrengungsbereitschaft des Kindes		
AL_mAt_e	Aufmerksamkeitsproblemen des Kindes		

Komponentenkorrelationsmatrix der extrahierten Faktoren zur Attribution				
Faktor1 Faktor 2 (auf eigene Person) (auf das Umfeld)				
Faktor 2 (Attribution auf das Umfeld)	.01			
Faktor 3 (Attribution auf das Kind)	.01	.20		

4.3.5 Mathematisches Interesse

Quelle: Eigenkonstruktion Lipowsky & Graf

Anzahl der Items: 9

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Reliabilitätsanalyse

Variable		Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}		
AL_mSb_a	3.38	0.77	.75		
AL_mSb_b	3.33	0.71	.66		
ALmSb_cr	3.53	0.69	.39		
ALmSb_dr	3.78	0.52	.40		
AL_mSb_e	2.89	0.91	.76		
AL_mSb_f	2.80	1.04	.80		
ALmSb_gr	2.96	1.02	.77		
AL_mSb_h	2.36	0.88	.61		
AL_mSb_i	2.11	0.98	.72		
Skala:	Cronbachs α = .89	Cronbachs $\alpha = .89$			
AL_mSb	M = 3.04				
	SD = 0.61				
	N = 48				
	Varianzaufklärung: 54.51 %				

Variable:	Wie stehen Sie persönlich zur Mathematik?
AL_mSb_a	Mathematik macht mir selbst viel Spaß.
AL_mSb_b	Mathematik finde ich spannend.
ALmSb_cr	Mathematik war für mich immer ein "rotes Tuch". ^{a)}
ALmSb_dr	Wenn ich die Wahl hätte, würde ich lieber andere Fächer als Mathematik unterrichten. ^{a)}
AL_mSb_e	Ich habe selbst Spaß am Lösen schwieriger mathematischer Aufgaben.
AL_mSb_f	Ich beschäftige mich auch außerhalb der Schule gerne mit mathematischen Knobeleien und Rätseln (z.B. Sudoku).
ALmSb_gr	Außerhalb der Schule und neben der täglichen Unterrichtsvorbereitung beschäftige ich mich eigentlich eher weniger mit Mathematik. ^{a)}
AL_mSb_h	Ich habe ein Faible für Zahlen.
AL_mSb_i	Wenn ich mich mit mathematischen Aufgaben beschäftige, kann es vorkommen, dass ich die Zeit völlig vergesse.

^{a)} Item wurde rekodiert.

4.3.6 Fachspezifische Einschätzung der Klassenleistungsstärke

Quelle: Eigenkonstruktion Lipowsky & Graf

Anzahl der Items: 2

Antwortformat / Kategorien: Ratingsskala mit den verbalen Ankern 5 = leistungs-

stark; 3 = durchschnittlich; 1 = leistungsschwach

Skalenbildung: Mittelwert

Angewendetes Verfahren: Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	
AL_mKl_a	3.73	0.91	.77	
AL_mKl_b	3.98	0.80	.77	
Skala:	Cronbachs α = .87			
AL_mKI	M = 3.83			
	SD = 0.77			
	N = 46			

Variable:	Wie schätzen Sie Ihre Klasse im Vergleich zu anderen ersten Klassen im Bereich Mathematik ein?	
AL_mKl_a	aktuell	
AL_mKl_b	voraussichtlich Ende der zweiten Klasse	

4.3.7 Soziale Bezugsnormorientierung

Quelle: Rheinberg (1980)

adaptiert von Greb, Poloczek & Lipowsky

Anzahl der Items: 7

Antwortformat / Kategorien: 1 = völlig unzutreffend; 2 = weitgehend unzutreffend;

3 = eher unzutreffend;4 = eher zutreffend;5 = weitgehend zutreffend;6 = völlig zutreffend

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Tendenz zur aufgabenbezogenen Differenzierung

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung (in Anlehnung an

die Struktur bei den Deutschlehrern), Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
bl_m5B_a	1.75	1.30	.39	.54
bl_m5B_d	3.45	1.24	.32	.60
blm5B_gr	1.95	1.01	.26	.44
bl_m5B_m	2.25	1.21	.51	.70
bl_m5B_o	3.38	1.15	.27	.41
bl_m5B_q	2.23	1.00	.46	.67
bl_m5B_r	2.58	1.22	.54	.65
Skala:	Cronbachs $\alpha = .68$			
bl_s_BNO	M = 2.59			
	SD = 0.55			
	N = 51			

Variable:	Im Folgenden sind einige Aussagen formuliert, die sich auf verschiedene Aspekte des Unterrichtsalltags eines Lehrers beziehen. Wir möchten Sie bitten, durch Ankreuzen einer Zahl (-3 bis +3) ^{a)} anzugeben, ob eine Aussage auf Sie zutrifft oder nicht.	
bl_m5B_a	Ehe ich von einer "Leistungsverbesserung" sprechen kann, muss der Schüler wiederholt Leistungen zeigen, die über dem Klassendurchschnitt liegen.	
bl_m5B_d	Alles in allem könnte ich eher genaue Angaben über das generelle Leistungsniveau eines Schülers machen, als genaue Angaben über das Leistungsniveau, das er im letzten Monat gezeigt hat.	
blm5B_gr	Wenn ich die Leistung eines Schülers beurteilen will, so vergleiche ich sein erzieltes Ergebnis nicht so sehr mit entsprechenden Ergebnissen seiner Klassenkameraden, sondern stärker mit den Ergebnissen, die dieser Schüler zuvor. ^{b)}	
bl_m5B_m	Wenn ich von einer "guten" Leistung spreche, so meine ich damit ein Ergebnis, das über dem Klassendurchschnitt liegt.	
bl_m5B_o	Nach meinen Erfahrungen bleiben die Leistungen, die ein Schüler im Laufe eines Jahres zeigt, abgesehen von kurzfristigen Schwankungen meist auf gleichem Niveau.	
bl_m5B_q	Wenn ich einen Schüler lobe, dann vor allem dann, wenn seine Leistungen über dem Klassendurchschnitt liegen.	
bl_m5B_r	Bei unterdurchschnittlichen Schülern habe ich insgesamt häufiger weitere Leistungsabfälle als Leistungsanstiege beobachten können.	
	Ausgeschlossene Items	
bl_m5B_c	Bei überdurchschnittlichen Schülern habe ich alles in allem häufiger Leistungsanstiege als Leistungsabfälle beobachten können.	
blm5B_er	Wenn ich einen Schüler lobe, dann vor allem dann, wenn seine Leistungen über seinen vorherigen Leistungen liegen. ^{b)}	
bl_m5B_i	Ich kann gewöhnlich vom einzelnen Schüler ziemlich sicher sagen, auf welchem Platz er in der Leistungsverteilung in der Klasse steht.	
bl_m5B_k	Wenn ich einen Schüler tadele, dann vor allem dann, wenn seine Leistungen unter dem Klassendurchschnitt liegen.	
bl_m5B_t	Wenn ich die Arbeitshaltung eines Schülers kenne, so kann ich relativ sicher seine schulische Laufbahn vorhersagen.	
blm5B_vr	Wenn ich einen Schüler tadle, dann vor allem dann, wenn seine Leistungen unter seinen vorherigen Leistungen liegen. ^{b)}	

^{a)} Die Zahlen von -3 bis -1 wurden in 1 bis 3 umkodiert; +1 bis +3 wurden durch 4 bis 6 ersetzt.

b) Item wurde rekodiert.

4.3.8 Tendenz zur aufgabenbezogenen Differenzierung

Quelle: Rheinberg (1980)

adaptiert von Greb, Poloczek & Lipowsky

Anzahl der Items: 7

Antwortformat / Kategorien: 1 = völlig unzutreffend; 2 = weitgehend unzutreffend;

3 = eher unzutreffend;4 = eher zutreffend;5 = weitgehend zutreffend;6 = völlig zutreffend

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Soziale Bezugsnormorientierung

Angewendetes Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung (in Anlehnung an

die Struktur bei den Deutschlehrern), Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
bl_s5B_b	4.98	0.93	.68	.83
bls5B_jr	4.72	1.19	.59	.64
bl_s5B_I	4.65	1.02	.27	.35
bl_s5B_n	4.98	0.93	.46	.61
bls5B_pr	4.15	1.03	.35	.28 (57 ^{a)})
bl_m5B_s	4.39	1.27	.34	.68
bl_m5B_u	4.20	0.88	.33	.32
Skala: bl_m_IND	Cronbachs α = .71 M =4.56 SD = 0.62 N = 51			

^{a)} Ladung auf dem Faktor Soziale Bezugsnormorientierung

Variable:	Im Folgenden sind einige Aussagen formuliert, die sich auf verschiedene Aspekte des Unterrichtsalltags eines Lehrers beziehen. Wir möchten Sie bitten, durch Ankreuzen einer Zahl (-3 bis +3) ^{a)} anzugeben, ob eine Aussage auf Sie zutrifft oder nicht.	
bl_m5B_b	Bei der Unterrichtsvorbereitung überlege ich mir häufig, welche Aufgabenschwierigkeit für welchen Schüler gerade richtig ist.	
blm5B_jr	Ich halte es für angemessen, allen Schülern der Klasse Aufgaben vom gleichen Schwierigkeitsgrad zu stellen. ^{b)}	
bl_m5B_l	Ich halte es für angemessen, leistungsschwächeren Schülern einer Klasse leichtere Aufgaben zu stellen als leistungsstärkeren.	
bl_m5B_n	Ich sorge in meinen Stunden oft dafür, dass verschiedene Schüler verschieden schwierige Aufgaben bearbeiten.	
blm5B_pr	Wenn ich im Unterricht einmal verschiedenen Schülern einer Klasse unterschiedliche Aufgaben stelle, so achte ich darauf, dass die unterschiedlichen Aufgaben nach Möglichkeit den gleichen Schwierigkeitsgrad haben. b)	
bl_m5B_s	Ich mache mir bei der Unterrichtsvorbereitung oft Gedanken darüber, welcher Schüler welche Aufgabenschwierigkeit gerade noch schaffen würde.	
bl_m5B_u	Wenn ich im Unterricht einer Klasse Aufgaben stelle, so achte ich darauf, dass ein leistungsschwächerer Schüler objektiv leichtere Aufgaben, ein leistungsstärkerer Schüler objektiv schwierigere Aufgaben erhält.	
	Ausgeschlossene Items	
blm5B_fr	Ich organisiere meinen Unterricht so, dass ich möglichst häufig Leistungsvergleiche zwischen den Schülern vornehmen kann. ^{b)}	
bl_m5B_h	Wenn ich einmal Leistungsvergleiche zwischen den Schülern anstelle, so tue ich das in erster Linie, um zu wissen, welchen Schülern ich schwierigere und welchen ich leichtere Aufgaben anbieten will.	

^{a)} Die Zahlen von -3 bis -1 wurden in 1 bis 3 umkodiert; +1 bis +3 wurden durch 4 bis 6 ersetzt.

b) Item wurde rekodiert.

Komponentenkorrelationsmatrix		
Faktor 1 (Soziale Bezugsnormorientierung)		
Faktor 2 (Tendenz zur aufgabenbezogenen Differenzierung)	.10	

4.4 Teil Kunst

4.4.1 Constructivist vs. Transmission View

4.4.1.1 Constructivist View

Quelle: Eigenkonstruktion Rein, Corvacho del Toro & Pohl

unter Mitarbeit von Peez & Kirchner

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Transmission View

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
AL_kUv_b	3.38	0.57	.44	.66
AL_kUv_c	3.31	0.62	.63	.86
AL_kUv_e	2.19	0.80	.43	.68
AL_kUv_I	3.27	0.83	.60	.73
Skala:	Cronbachs α = .72			
ALkUv_Ko	M = 3.05			
	<i>SD</i> = 0.52			
	N = 27			

Variable:	Wie entdecken Ihre Schüler Ihrer Meinung nach Kunst bzw. Kreativität am besten?
AL_kUv_b	Es hilft Schülern, bildnerische Probleme im Kunstunterricht zu begreifen, wenn man sie ihre eigenen Lösungsideen diskutieren lässt.
AL_kUv_c	Schüler lernen Kunstwerke am besten kennen, wenn sie auf dieser Grundlage ihre eigenen Gestaltungen entwickeln können.
AL_kUv_e	Schüler lernen Kunstwerke am besten kennen, wenn sie diese umgestalten.
AL_kUv_I	Schüler lernen im Kunstunterricht am besten, indem sie sich eigene Wege zur Lösung von Darstellungsproblemen ausdenken, bevor der Lehrer vorführt, wie diese zu lösen sind.

4.4.1.2 Transmission View

Quelle: Eigenkonstruktion Rein, Corvacho del Toro & Pohl

unter Mitarbeit von Peez & Kirchner

Anzahl der Items: 8

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Constructivist View

Angewendetes Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
AL_kUv_a	2.16	0.69	.58	.71
AL_kUv_d	1.72	0.74	.54	.66
AL_kUv_f	1.96	0.61	.55	.58
AL_kUv_g	2.48	0.71	.69	.67
AL_kUv_h	1.68	0.69	.70	.78
AL_kUv_i	2.32	0.69	.72	.79
AL_kUv_j	1.76	0.72	.26	.36
AL_kUv_k	1.36	0.70	.72	.81
Skala:	Cronbachs α = .85			
ALkUv_Tr	<i>M</i> = 1.94			
	SD = 0.47			
	N = 27			

Variable:	Wie entdecken Ihre Schüler Ihrer Meinung nach Kunst bzw. Kreativität am besten?
AL_kUv_a	Schüler benötigen im Kunstunterricht Hilfe und ausführliche Anleitung, um Kunstwerke zu verstehen.
AL_kUv_d	Schüler können Kunstwerke in der Regel nicht ohne Hilfe verstehen.
AL_kUv_f	Schüler können im Kunstunterricht Gestaltungs- und Konstruktionsprinzipien in der Regel nicht ohne Hilfe entdecken.
AL_kUv_g	Lehrer sollten für das Erlernen künstlerischer Verfahren im Kunstunterricht detaillierte Vorgehensweisen vermitteln.
AL_kUv_h	Am besten lernen Schüler Kunstwerke aus Darstellungen und Erklärungen der Lehrer kennen.
AL_kUv_i	Schüler benötigen im Kunstunterricht Hilfen und ausführliche Anleitungen, um bildnerische Techniken kennen zu lernen und anzuwenden (z.B. ein Auto aus Holz zu bauen).
AL_kUv_j	Schüler lernen Kunstwerke im Kunstunterricht am besten kennen, wenn sie diese nachgestalten (z.B. abzeichnen oder abmalen).
AL_kUv_k	Schüler sollten im Kunstunterricht häufig Gelegenheit haben, den Musterlösungen ihrer Lehrer folgen zu können.

Komponentenkorrelationsmatrix		
Faktor 1 (Constructivist View)		
Faktor 2 (Transmission View)	.04	

4.4.2 Kausalattributionen von Schülerleistungen im Fach Kunst

4.4.2.1 Attribution auf die eigene Person (Lehrer)

Quelle: Eigenkonstruktion Rein, Corvacho del Toro & Pohl

Anzahl der Items: 7

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Angewendetes Verfahren: Reliabilitätsanalyse ;

Wegen einem zu geringen Unterschied zwischen der Anzahl an befragten Lehrkräften zur Anzahl an Items

ist eine Faktorenanalyse nicht sinnvoll.

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_kAt_i	2.86	0.71	.83
AL_kAt_j	2.86	0.71	.83
AL_kAt_k	3.00	0.62	.82
AL_kAt_l	2.77	0.75	.71
AL_kAt_m	2.73	0.77	.61
AL_kAt_n	2.91	0.75	.80
AL_kAt_o	2.09	0.81	.63
Skala:	Cronbachs α = .91		
ALkAt_Le	M = 2.76		
	SD = 0.56		
	N = 26		

Variable:	Wenn Schüler geringe künstlerische bzw. kreative Fähigkeiten haben, liegt das vor allem an:
AL_kAt_i	der Qualität des Unterrichts
AL_kAt_j	uninteressantem Unterricht
AL_kAt_k	den didaktischen Fähigkeiten des Lehrers
AL_kAt_l	den diagnostischen Fähigkeiten des Lehrers
AL_kAt_m	der Ausbildung des Lehrers
AL_kAt_n	der Unterrichtsvorbereitung des Lehrers
AL_kAt_o	Überlastung des Lehrers

4.4.2.2 Attribution auf das Umfeld

Quelle: Eigenkonstruktion Rein, Corvacho del Toro & Pohl

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Angewendetes Verfahren: Reliabilitätsanalyse;

Wegen einem zu geringen Unterschied zwischen der Anzahl an befragten Lehrkräften zur Anzahl an Items

ist eine Faktorenanalyse nicht sinnvoll.

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_kAt_p	2.27	0.83	.25
AL_kAt_q	1.86	0.77	.45
AL_kAt_r	1.77	0.69	.68
AL_kAt_s	2.09	1.02	.28
AL_kAt_t	1.59	0.67	.69
Skala:	Cronbachs α = .68		
ALkAt_Um	<i>M</i> = 1.98		
	SD = 0.56		
	N = 24		

Variable:	Wenn Schüler geringe künstlerische bzw. kreative Fähigkeiten haben, liegt das vor allem an:
AL_kAt_p	mangelnder häuslicher Unterstützung des Kindes
AL_kAt_q	mangelnden Fähigkeiten der Eltern
AL_kAt_r	dem Leistungsniveau der Klasse
AL_kAt_s	zu vielen Kindern in der Klasse
AL_kAt_t	einem zu großen Leistungsspektrum in der Klasse

4.4.2.3 Attribution auf das Kind

Quelle: Eigenkonstruktion Rein, Corvacho del Toro & Pohl

Anzahl der Items: 8

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimmt gar nicht; 2 = stimmt nur teilweise;

3 = stimmt größtenteils; 4 = stimmt genau

Skalenbildung: Mittelwert

Angewendetes Verfahren: Reliabilitätsanalyse;

Wegen einem zu geringen Unterschied zwischen der Anzahl an befragten Lehrkräften zur Anzahl an Items

ist eine Faktorenanalyse nicht sinnvoll.

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_kAt_a	1.73	0.55	.34
AL_kAt_b	2.14	0.64	.62
AL_kAt_c	2.68	0.58	.45
AL_kAt_d	2.05	0.71	.47
AL_kAt_e	2.42	0.69	.67
AL_kAt_f	2.32	0.67	.78
AL_kAt_g	2.37	0.68	.78
AL_kAt_h	2.37	0.60	.42
Skala:	Cronbachs α = .84		
ALkAt_Ki	M = 2.27		
	SD = 0.42		
	N = 25		

Variable:	Wenn Schüler geringe künstlerische bzw. kreative Fähigkeiten haben, liegt das vor allem an:	
AL_kAt_a	geringen intellektuellen Fähigkeiten des Kindes	
AL_kAt_b	mangelnder künstlerischer Begabung des Kindes	
AL_kAt_c	nangelndem Interesse des Kindes	
AL_kAt_d	Sehstörungen des Kindes	
AL_kAt_e	gering entwickelter Fein- bzw. Grobmotorik	
AL_kAt_f	fehlendem Farbgefühl	
AL_kAt_g	fehlendem Sinn für Proportionen	
AL_kAt_h	Aufmerksamkeitsproblemen des Kindes	

4.4.3 Fachspezifische Einschätzung der Klassenleistungsstärke

Quelle: Eigenentwicklung Rein & Faust

Anzahl der Items: 2

Antwortformat / Kategorien: Ratingsskala mit den verbalen Ankern 5 = leistungs-

stark; 3 = durchschnittlich; 1 = leistungsschwach

Skalenbildung: Mittelwert

Angewendetes Verfahren: Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
AL_kKl_a	3.68	0.85	.80
AL_kKI_b	4.20	0.65	.80
Skala:	Cronbachs α = .87		
AL_kKI	M = 3.94		
	SD = 0.74		
	N = 27		

Variable:	Wie schätzen Sie Ihre Klasse im Vergleich zu anderen ersten Klassen im Bereich Kunst / Kreativität ein?	
AL_kKl_a	aktuell	
AL_kKI_b	voraussichtlich Ende der zweiten Klasse	

5. ELTERNFRAGEBOGEN

Karina Greb, Jennifer Menges, Gabriele Faust & Frank Lipowsky

5.1 Zielvorstellungen der Eltern

5.1.1 Erziehungsziele der Eltern

5.1.1.1 Soziale Empathie

Quelle: Sturzbecher & Kalb (1993)¹³

Anzahl der Items: 7

Antwortformat / Kategorien: 1 = unwichtig; 2 = teilweise wichtig; 3 = wichtig;

4 = sehr wichtig

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Grundtugenden, Individualität

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
e03_i	3.33	0.59	.51	.68
e03_j	2.97	0.68	.52	.63
e03_m	3.27	0.60	.48	.63
e03_o	3.34	0.62	.49	.65
e03_q	3.13	0.59	.44	.47
e03_s	3.34	0.56	.48	.68
e03_t	3.07	0.66	.46	.46
Skala:	Cronbachs α = .77			
e_ezsoz	M = 3.21			
	SD = 0.40			
	N = 571			

122

¹³ Die von Sturzbecher und Kalb (1993) gefundene fünffaktorielle Lösung konnte von uns mit dem reduzierten Itemsatz nicht repliziert werden.

Variable:	Bitte geben Sie an, wie wichtig Sie diese Werte für die Erziehung Ihres Kindes finden. Mein Kind soll	
e03_i	rücksichtsvoll sein.	
e03_j	feinfühlig sein.	
e03_m	liebevoll sein.	
e03_o	tolerant sein.	
e03_q	Geduld haben.	
e03_s	hilfsbereit sein.	
e03_t	selbstkritisch sein.	

5.1.1.2 Grundtugenden

Quelle: Sturzbecher & Kalb (1993)

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: 1 = unwichtig; 2 = teilweise wichtig; 3 = wichtig;

4 = sehr wichtig

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Soziale Empathie, Individualität

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
e03_c	2.87	0.63	.48	.64
e03_d	2.80	0.67	.54	.68
e03_e	2.01	0.66	.55	.72
e03_h	2.54	0.72	.55	.76
e03_n	2.88	0.65	.50	.61
e03_r	2.78	0.74	.48	.49 (48 ^{a)})
Skala:	Cronbachs $\alpha = .77$			
e_ezgru	M = 2.64			
	SD = 0.46			
	N = 570			

^{a)} Ladung auf dem Faktor Soziale Empathie

Variable:	Bitte geben Sie an, wie wichtig Sie diese Werte für die Erziehung Ihres Kindes finden. Mein Kind soll
e03_c	tüchtig sein.
e03_d	verträglich sein.
e03_e	beliebt sein bei Erwachsenen.
e03_h	gehorsam sein.
e03_n	ordentlich sein.
e03_r	dankbar sein.

5.1.1.3 Individualität

Quelle: Sturzbecher & Kalb (1993)

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: 1 = unwichtig; 2 = teilweise wichtig; 3 = wichtig;

4 = sehr wichtig

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Soziale Empathie, Grundtugenden

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
e03_a	3.30	0.59	.35	.58
e03_f	3.23	0.66	.44	.67
e03_g	2.71	0.68	.41	.62
e03_k	3.59	0.53	.43	.65
e03_I	3.28	0.56	.35	.38
e03_p	3.56	0.54	.37	.45
Skala:	Cronbachs α = .66			
e_ezind	M = 3.28			
	SD = 0.37			
	N = 571			

Variable:	Bitte geben Sie an, wie wichtig Sie diese Werte für die Erziehung Ihres Kindes finden. Mein Kind soll	
e03_a	aufgeschlossen sein.	
e03_f	einfallsreich sein.	
e03_g	utig sein.	
e03_k	elbstbewusst sein.	
e03_I	Ausdauer haben.	
e03_p	selbständig sein.	
	Ausgeschlossenes Item:	
e03_b	körperlich fit sein.	

Komponentenkorrelationsmatrix			
	Faktor 1 (Soziale Empathie)	Faktor 2 (Grundtugenden)	
Faktor 2 (Grundtugenden)	.26		
Faktor 3 (Individualität)	.31	.14	

5.1.2 Erziehungsziele der Schule aus Elternsicht

5.1.2.1 Allgemeine Erziehungsziele der Schule

Quelle: Eigenkonstruktion Greb & Lipowsky; in Anlehnung an

Wild, Remy, Gerber, Exeler, Rammert, Siegmund &

Knollmann (2006), ZA & ZUMA (2006)

Anzahl der Items: 8

Antwortformat / Kategorien: 1 = unwichtig; 2 = teilweise wichtig; 3 = wichtig;

4 = sehr wichtig

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Lernorientierte Erziehungsziele der Schule aus

Elternsicht, Sekundärtugenden

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
e04_a	3.44	0.57	.40	.53
e04_d	3.30	0.71	.49	.69
e04_f	3.43	0.59	.55	.71
e04_g	3.44	0.61	.49	.58
e04_h	3.43	0.59	.56	.71
e04_m	3.42	0.63	.47	.52
e04_n	3.38	0.63	.59	.68
e04_r	3.63	0.50	.40	.40
Skala:	Cronbachs α = .79			
e_szall	M = 3.44			
	SD = 0.38			
	N = 567			

Variable:	In der Öffentlichkeit wird viel über die Aufgaben der Schule geredet. Was sollten die Kinder Ihrer Meinung nach in der Schule ganz allgemein mitbekommen? Bitte kreuzen Sie an, wie wichtig Sie die folgenden Dinge finden. Die Schule soll bei meinem Kind	
e04_a	persönliche Selbständigkeit fördern.	
e04_d	Lebensfreude fördern.	
e04_f	eigene Urteilsfähigkeit fördern.	
e04_g	Achtung vor Mitmenschen erzeugen.	
e04_h	sicheres Selbstbewusstsein erzeugen.	
e04_m	Kreativität und Phantasie vermitteln.	
e04_n	die eigene Meinungsbildung festigen.	
e04_r	Lernfreude fördern.	

5.1.2.2 Lernorientierte Erziehungsziele der Schule

Quelle: Eigenkonstruktion Greb & Lipowsky; in Anlehnung an

Wild, Remy, Gerber, Exeler, Rammert, Siegmund &

Knollmann (2006), ZA & ZUMA (2006)

Anzahl der Items: 7

Antwortformat / Kategorien: 1 = unwichtig; 2 = teilweise wichtig; 3 = wichtig;

4 = sehr wichtig

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Allgemeine Erziehungsziele der Schule aus Elternsicht,

Sekundärtugenden

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
e04_i	3.74	0.47	.44	.58
e04_j	3.60	0.55	.67	.83
e04_k	3.56	0.57	.69	.85
e04_I	3.60	0.52	.44	.47
e04_o	3.29	0.65	.49	.58
e04_p	3.36	0.69	.47	.58
e04_q	3.75	0.45	.45	.51
Skala: e_szler	Cronbachs α = .79			
	M = 3.56			
	SD = 0.37			
	N = 567			

Variable:	In der Öffentlichkeit wird viel über die Aufgaben der Schule geredet. Was sollten die Kinder Ihrer Meinung nach in der Schule ganz allgemein mitbekommen? Bitte kreuzen Sie an, wie wichtig Sie die folgenden Dinge finden. Die Schule soll bei meinem Kind	
e04_i	vielseitiges allgemeines Wissen vermitteln.	
e04_j	effiziente Lernstrategien vermitteln.	
e04_k	effiziente Arbeitstechniken vermitteln.	
e04_I	Bereitschaft zum Lernen fördern.	
e04_o	Methoden der Informationsgewinnung vermitteln.	
e04_p	Fachwissen vermitteln.	
e04_q	sprachliche und mathematische Grundfertigkeiten vermitteln.	

5.1.2.3 Sekundärtugenden als Erziehungsziele der Schule

Quelle: Eigenkonstruktion Greb & Lipowsky; in Anlehnung an

Wild, Remy, Gerber, Exeler, Rammert, Siegmund &

Knollmann (2006), ZA & ZUMA (2006)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 1 = unwichtig; 2 = teilweise wichtig; 3 = wichtig;

4 = sehr wichtig

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Allgemeine Erziehungsziele der Schule aus Elternsicht,

Lernorientierte Erziehungsziele der Schule aus

Elternsicht

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
e04_b	3.05	0.63	.50	.76
e04_e	3.03	0.68	.42	.62
e04_s	3.28	0.61	.38	.57
Skala:	Cronbachs α = .62			
e_szsek	M = 3.12			
	SD = 0.49			
	N = 567			

Variable:	In der Öffentlichkeit wird viel über die Aufgaben der Schule geredet. Was sollten die Kinder Ihrer Meinung nach in der Schule ganz allgemein mitbekommen? Bitte kreuzen Sie an, wie wichtig Sie die folgenden Dinge finden. Die Schule soll bei meinem Kind	
e04_b	Ordnung und Disziplin fördern.	
e04_e	gute Umgangsformen vermitteln.	
e04_s	Anstrengungsbereitschaft und Fleiß fördern.	
	Ausgeschlossenes Item:	
e04_c	Kenntnisse über den Beruf vermitteln.	

Komponentenkorrelationsmatrix				
Faktor 1 Faktor 2 (Allgemeine Ziele) (Lernorientierte Ziele)				
Faktor 2 (Lernorientierte Ziele)	.20			
Faktor 3 (Sekundärtugenden)	.19	.21		

5.1.3 Idealistische Bildungsaspiration

Quelle: Stocké (2006a)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 7-stufige Ratingskala mit Benennung der Extrempole

1 = überhaupt nicht; 7 = voll und ganz

Skalenbildung: keine

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	
e05_ar	6.29	1.47	
e05_br	4.24	1.80	
e05_c	6.45	0.97	
	N = 568		

Variable:	Wenn Sie einmal ganz von den derzeitigen Schulleistungen Ihres Kindes absehen und auch davon, welchen Schulabschluss Ihr Kind später einmal wahrscheinlich machen wird: Wie stark entsprechen die folgenden Schulabschlüsse Ihren Idealvorstellungen für Ihr Kind?	
e05_ar	Wie stark entspricht ein Hauptschulabschluss Ihrer Idealvorstellung eines Schulabschlusses? ^{a)}	
e05_br	Wie stark entspricht ein Realschulabschluss Ihrer Idealvorstellung eines Schulabschlusses? ^{a)}	
e05_c	Wie stark entspricht ein Abitur Ihrer Idealvorstellung eines Schulabschlusses?	

^{a)} Item wurde rekodiert.

5.1.4 Realistische Bildungsaspiration

Quelle: Stocké (2006b)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 7-stufige Ratingskala mit Benennung der Extrempole

1 = ausgeschlossen; 7 = ganz sicher

Skalenbildung: keine

Variable	Skalenkennwerte		
	M SD		
e36_ar	5.29	2.37	
e36_br	3.52	2.05	
e36_c	5.35	1.15	
	N = 556		

Variable:	Wenn Sie einmal alles in Betracht ziehen, was Sie derzeit wissen, für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihr Kind die Schule mit den folgenden Abschlüssen verlassen wird?	
e36_ar	Dass mein Kind die Schule mit einem Hauptschulabschluss verlässt, halte ich für (1) ausgeschlossen / (7) ganz sicher. ^{a)}	
e36_br	Dass mein Kind die Schule mit mittlerer Reife verlässt, halte ich für (1) ausgeschlossen / (7) ganz sicher. ^{a)}	
e36_c	Dass mein Kind die Schule mit Abitur verlässt, halte ich für (1) ausgeschlossen / (7) ganz sicher.	

^{a)} Item wurde rekodiert.

5.1.5 Generalisierte Selbstwirksamkeitserwartung

Quelle: Collani & Schyns (2006) - Kurzform

Anzahl der Items: 10

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
e79_a	3.41	0.52	.58
e79_b	3.35	0.53	.53
e79_c	3.30	0.57	.59
e79_d	3.23	0.54	.65
e79_e	3.34	0.53	.59
e79_f	2.97	0.55	.52
e79_g	3.21	0.59	.62
e79_h	3.08	0.54	.69
e79_i	2.99	0.56	.61
e79_j	3.10	0.48	.57
Skala:	Cronbachs α = .87		
e_SWK	M = 3.20		
	SD = 0.38		
	N = 563		
	Varianzaufklärung: 46.92	%	

Variable:	Geben Sie bitte für jede Aussage an, inwieweit sie auf Sie zutrifft.	
e79_a	Ich fühle mich den meisten Anforderungen im Leben gewachsen.	
e79_b	Was auch immer passiert, ich werde schon klar kommen.	
e79_c	Wenn ich etwas erreichen will, kann ich Rückschläge überwinden, ohne mein Ziel aufzugeben.	
e79_d	Auch bei überraschenden Ereignissen glaube ich, dass ich gut zurechtkommen werde.	
e79_e	Wenn ich ein Ziel erreichen will, schaffe ich es gewöhnlich auch.	
e79_f	Für jedes Problem habe ich eine Lösung.	
e79_g	Durch mein eigenes Dazutun war ich bisher ziemlich erfolgreich im Leben.	
e79_h	Wenn ich vor einer schwierigen Situation stehe, fühle ich mich der Situation meist gewachsen.	
e79_i	Es bereitet mir keine Schwierigkeiten, meine Absichten und Ziele zu verwirklichen.	
e79_j	Ich erreiche die Ziele, die ich mir setze.	

5.2 Familienleben

5.2.1 Kontrollierender Erziehungsstil der Eltern

Quelle: Eigenkonstruktion Greb & Lipowsky

Anzahl der Items: 2

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimme überhaupt nicht zu; 2 = stimme wenig zu;

3 = stimme überwiegend zu; 4 = stimme voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
e19_b	1.76	0.75	.51
e19_d	2.16	0.85	.51
Skala:	Cronbachs α = .68		
e_estilK	M = 1.96		
	SD = 0.69		
	N = 569		

Variable:	Inwiefern stimmen Sie den nachfolgenden Aussagen zu?		
e19_b	Ich sage meinem Kind, dass es Erwachsenen nicht widersprechen soll.		
e19_d	Ich sage meinem Kind, dass unsere Ansichten die richtigen sind und es diese nicht in Frage stellen soll.		
	Ausgeschlossene Items:		
e19_g	Ich überlasse es meinem Kind, seine Angelegenheiten selber zu planen.		
e19_h	Ich kenne die Freunde meines Kindes.		
e19_j	Ich spreche mit meinem Kind über die Dinge, die es mit Freunden vorhat.		

5.2.2 Suboptimale Hausaufgabenhilfe der Eltern

Quelle: Wild, Remy, Gerber, Exeler, Rammert, Siegmund &

Knollmann (2006)

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Reliabilitätsanalyse

Anmerkung: Eltern, deren Kinder eine BIP-Kreativitätsschule

besuchen, wurden nicht in die Analyse mit einbezogen,

da diese keine Hausaufgaben erhalten.

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	
e40_ar	2.63	1.00	.50	
e40_br	1.93	0.95	.50	
e40_c	2.00	0.96	.47	
e40_k	2.13	1.01	.58	
Skala:	Cronbachs α = .72	Cronbachs α = .72		
e_haus	M = 2.17			
	SD = 0.73			
	N = 298			
	Varianzaufklärung: 54.75 %	6		

Variable:	Wie gestalten Sie die Hilfe bei den Hausaufgaben?	
e40_ar	Mein Kind macht die Hausaufgaben immer allein. ^{a)}	
e40_br	Ich helfe meinem Kind nur dann, wenn es Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben hat. ^{a)}	
e40_c	Ich helfe meinem Kind beim Lernen, indem ich neben ihm sitze und es gleich verbessere.	
e40_k	Mein Kind macht Hausaufgaben immer gemeinsam mit mir.	

a) Item wurde rekodiert.

5.2.3 Positives Familienklima

Quelle: Wild, Remy, Gerber, Exeler, Rammert, Siegmund &

Knollmann (2006), in Anlehnung an Skinner,

Steinhauer & Santa-Barbara (1983)

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	
e51_a	3.44	0.59	.61	
e51_b	3.41	0.55	.62	
e51_c	3.16	0.62	.60	
e51_d	3.65	0.52	.68	
e51_e	3.67	0.51	.55	
e51_f	3.63	0.58	.57	
Skala:	Cronbachs α = .83	Cronbachs $\alpha = .83$		
e_klima	M = 3.49			
	SD = 0.41			
	N = 566			
	Varianzaufklärung: 54.37 %	0		

Variable:	Wie gehen Sie in Ihrer Familie miteinander um?		
e51_a	Wir unterhalten uns ganz offen und entspannt über unsere alltäglichen Sorgen und Erfahrungen.		
e51_b	Wir nehmen uns Zeit, einander zuzuhören.		
e51_c	Für jeden in unserer Familie findet sich viel Zeit und Zuwendung.		
e51_d	Wir fühlen uns geborgen in unserer Familie.		
e51_e	Alle in unserer Familie helfen und unterstützen einander, wenn es darauf ankommt.		
e51_f	In unserer Familie gibt es ein wirkliches Zusammengehörigkeitsgefühl.		

5.2.4 Gemeinsame Tätigkeiten vor der Grundschule

5.2.4.1 Spielerische Tätigkeiten

Quelle: Eigenkonstruktion Pohl & Greb; in Anlehnung an Bos

et al. (2005)

Anzahl der Items: 7

Antwortformat / Kategorien: 1 = nie; 2 = weniger als 1x/ Monat; 3 = 1 - 2x/ Monat;

4 = 2 - 3x/ Woche; 5 = täglich oder fast täglich

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Schulvorbereitende Tätigkeiten, Künstlerisch-kreative

Tätigkeiten

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
e14_c	3.89	1.04	.43	.45
e14_k	3.97	0.99	.41	.62
e14_I	3.19	0.80	.31	.41
e14_p	3.75	1.02	.42	.45
e14_q	3.27	1.13	.51	.71
e14_r	2.59	1.32	.38	.50
e14_t	2.97	1.00	.50	.70
Skala:	Cronbachs $\alpha = .71$			
e_spiakt	M = 3.39			
	SD = 0.63			
	N = 570			

Variable:	Wie oft haben Sie die folgenden Tätigkeiten gemeinsam mit Ihrem Kind durchgeführt, bevor es in die Grundschule kam?		
e14_c	Lieder singen		
e14_k	Geschichten erzählen		
e14_l	Würfelspiele spielen		
e14_p	Über Farben sprechen		
e14_q	Wortspiele spielen		
e14_r	Musizieren		
e14_t	Rätsel und Knobelspiele spielen		
	Ausgeschlossene Items:		
e14_a	Bücher lesen/ anschauen		
e14_n	Zusammen eine Einkaufsliste schreiben		
e14_s	Gezielte Sprachförderung		

5.2.4.2 Schulvorbereitende Tätigkeiten

Quelle: Eigenkonstruktion Pohl & Greb; in Anlehnung an Bos

et al. (2005)

Anzahl der Items: 7

Antwortformat / Kategorien: 1 = nie; 2 = weniger als 1x/ Monat; 3 = 1 - 2x/ Monat;

4 = 2 - 3x/ Woche; 5 = täglich oder fast täglich

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Spielerische Tätigkeiten, Künstlerisch-kreative

Tätigkeiten

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
e14_b	3.23	0.79	.37	.35
e14_d	2.68	1.11	.55	.63
e14_f	2.95	1.18	.56	.77
e14_g	2.97	1.43	.48	.64
e14_h	3.53	1.09	.54	.74
e14_i	3.40	1.04	.56	.66
e14_j	4.10	0.90	.50	.47
Skala:	Cronbachs $\alpha = .78$			
e_svoakt	M = 3.27			
	SD = 0.72			
	N = 570			

Variable:	Wie oft haben Sie die folgenden Tätigkeiten gemeinsam mit Ihrem Kind durchgeführt, bevor es in die Grundschule kam?		
e14_b	Puzzeln		
e14_d	Mit Alphabet-Spielzeug spielen (z.B. Holzklötze mit Buchstaben)		
e14_f	Buchstaben oder Wörter schreiben		
e14_g	Schilder oder Beschriftungen laut lesen		
e14_h	Den eigenen Namen schreiben üben		
e14_i	Zahlen- oder Rechenspiele spielen		
e14_j	Zahlen üben im Alltag (z.B. Eier beim Backen, Fußzehen im Badezimmer)		

5.2.4.3 Künstlerisch-kreative Tätigkeiten

Quelle: Eigenkonstruktion Pohl & Greb; in Anlehnung an Bos

et al. (2005)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 1 = nie; 2 = weniger als 1x/ Monat; 3 = 1 - 2x/ Monat;

4 = 2 - 3x/ Woche; 5 = täglich oder fast täglich

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Spielerische Tätigkeiten, Schulvorbereitende

Tätigkeiten

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Dreifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
e14_e	2.87	0.95	.35	.39
e14_m	3.25	0.88	.59	.72
e14_o	3.89	0.93	.41	.75
Skala:	Cronbachs α = .64			
e_küakt	M = 3.34			
	SD = 0.70			
	N = 570			

Variable:	Wie oft haben Sie die folgenden Tätigkeiten gemeinsam mit Ihrem Kind durchgeführt, bevor es in die Grundschule kam?		
e14_e	Mit Werkzeug hantieren und Dinge herstellen		
e14_m	Basteln		
e14_o	Malen		

Komponentenkorrelationsmatrix					
Faktor 1 Faktor 2 (Spielerische) (Schulvorbereitende)					
Faktor 2 (Schulvorbereitende Tätigkeiten)	.34				
Faktor 3 (Künstlerisch-kreative Tätigkeiten)	.28	.13			

5.2.4.4 Kulturelle Unternehmungen

Quelle: BIKS, Teilprojekt 5, in Zusammenarbeit mit Rossbach,

unveröffentlicht

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 0 = nie; 1 = einmal; 2 = zweimal; 3 = 3 - 5 mal;

4 = 6 - 10 mal; 5 = häufiger

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Freizeitorientierte Unternehmungen

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Reliabilitätsanalyse

Anmerkung: Die Antwortkategorie 0 = nie wurde nachträglich aus

den Missings gebildet.

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
e20_a	1.63	1.12	.46	.60
e20_c	1.84	1.25	.40	.56
e20_d	0.55	0.88	.47	.82
e20_e	0.24	0.57	.30	.62
e20_l	0.25	0.56	.25	.49
Skala: e_kulunt	Cronbachs α = .62			
	M = 0.90			
	<i>SD</i> = 0.57			
	N = 572			

Variable:	Wie häufig waren Sie gemeinsam mit Ihrem Kind in den letzten 12 Monaten	
e20_a	im Kindertheater/ in der Kinderoper?	
e20_c	in einem Museum?	
e20_d	in einem klassischen Konzert?	
e20_e	in einem Rock-, Pop- oder Jazz-Konzert?	
e20_l	bei einer Lesung eines Kinderbuchautors?	
	Ausgeschlossene Items:	
e20_f	in einer Bücherei?	
e20_g	im Wald wandern?	

5.2.4.5 Freizeitorientierte Unternehmungen

Quelle: BIKS, Teilprojekt 5, in Zusammenarbeit mit Rossbach,

unveröffentlicht

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 0 = nie; 1 = einmal; 2 = zweimal; 3 = 3 - 5 mal;

4 = 6 - 10 mal; 5 = häufiger

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Kulturelle Unternehmungen

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Reliabilitätsanalyse

Anmerkung: Die Antwortkategorie *0=nie* wurde nachträglich aus

den Missings gebildet.

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
e20_i	2.41	1.28	.41	.74
e20_j	2.65	1.24	.40	.72
e20_k	2.56	1.23	.41	.73
Skala:	Cronbachs α = .60			
e_freunt	M = 2.54			
	SD = 0.93			
	N = 572			

Variable:	Wie häufig waren Sie gemeinsam mit Ihrem Kind in den letzten 12 Monaten	
e20_i	im Kino?	
e20_j	im Zoo?	
e20_k	auf einem Stadtteilfest, Volksfest oder Jahrmarkt?	
	Ausgeschlossene Items:	
e20_b	in einem Freizeitpark?	
e20_h	bei einer Sportveranstaltung?	

Komponentenkorrelationsmatrix		
	Faktor 1 (Kulturelle Unternehmungen)	
Faktor 2 (Freizeitorientierte Unternehmungen)	.28	

5.2.5 Intensität der Eltern-Kind Beziehung

Quelle: Eigenkonstruktion Greb & Lipowsky; in Anlehnung an

Russel & Russel (1987)

Anzahl der Items: 9

Antwortformat / Kategorien: 1 = nie; 2 = weniger als 1x/ Monat; 3 = 1-2x/ Monat;

4 = 2-3x/ Woche; 5 = täglich oder fast täglich

Skalenbildung: Mittelwert

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
e27_b	3.87	0.99	.49
e27_d	3.20	0.80	.44
e27_e	3.32	1.01	.49
e27_f	3.59	0.91	.46
e27_j	3.29	0.96	.37
e27_k	3.34	0.80	.51
e27_l	2.93	0.90	.52
e27_m	2.65	1.01	.42
e27_n	2.37	0.93	.56
Skala:	Cronbachs α = .79		
e_spiel	M = 3.18		
	SD = 0.56		
	N = 568		
	Varianzaufklärung: 37.25 %		

Variable:	Bitte geben Sie an, wie häufig Sie die folgenden Dinge derzeit gemeinsam mit Ihrem Kind machen.	
e27_b	Ich tobe mit meinem Kind herum.	
e27_d	Ich spiele mit meinem Kind Würfelspiele.	
e27_e	Ich spiele mit meinem Kind Wortspiele.	
e27_f	Ich spiele mit meinem Kind Zahlen- und Rechenspiele.	
e27_j	Ich koche mit meinem Kind zusammen.	
e27_k	Ich bastele und male mit meinem Kind.	
e27_l	Ich spiele mit meinem Kind Ballspiele.	
e27_m	Ich mache mit meinem Kind andere Sportarten.	
e27_n	Ich spiele mit meinem Kind Versteckspiele.	
	Ausgeschlossenes Item:	
e27_o	Wir schauen zusammen TV.	

5.3 Elterliche Kognitionen

5.3.1 Allgemeine Einschätzung des Kindes

5.3.1.1 Elterliche Einschätzung der Arbeitstugenden des Kindes

Quelle: Eigenentwicklung Greb & Lipowsky; in Anlehnung an

Bos et al. (2005)

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Elterliche Einschätzung der Leistungsangst des Kindes

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
e35_a	3.00	0.61	.58	.76
e35_b	3.05	0.59	.50	.70
e35_e	3.00	0.59	.52	.74
e35_f	2.84	0.67	.60	.81
Skala:	Cronbachs α = .75			
e_schTU	M = 2.97			
	SD = 0.47			
	N = 570			

Variable:	Bitte geben Sie an, wie sehr die folgenden Aussagen auf Ihr Kind zutreffen.	
e35_a	Mein Kind ist konzentriert.	
e35_b	Mein Kind erledigt die Hausaufgaben ordentlich und genau.	
e35_e	Mein Kind ist fleißig.	
e35_f	Mein Kind ist ausdauernd.	

5.3.1.2 Elterliche Einschätzung der Leistungsangst des Kindes

Quelle: Eigenentwicklung Greb & Lipowsky; in Anlehnung an

Bos et al. (2005)

Anzahl der Items: 2

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft wenig zu; 3 = trifft

überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Elterliche Einschätzung der Arbeitstugenden des

Kindes

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
e35_c	1.77	0.74	.45	.86
e35_dr	2.07	0.60	.45	.83
Skala:	Cronbachs α = .62			
e_schLA	<i>M</i> = 1.92			
	SD = 0.57			
	N = 566			

Variable:	Bitte geben Sie an, wie sehr die folgenden Aussagen auf Ihr Kind zutreffen.	
e35_c	Mein Kind ist ängstlich und nervös, wenn es in der Schule vor anderen sprechen muss.	
e35_dr	Mein Kind hat großes Selbstvertrauen. ^{a)}	
	Ausgeschlossenes Item:	
e35_g	Mein Kind hat Angst, schlecht abzuschneiden.	

a) Item wurde rekodiert.

Komponentenkorrelationsmatrix		
Faktor 1 (Einschätzung Arbeitstugenden)		
Faktor 2 (Einschätzung Leistungsangst)	08	

5.3.2 Elterliche Einschätzung der Fähigkeiten des Kindes

5.3.2.1 Einschätzung der Lesefähigkeiten

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek & Greb in Anlehnung an

Spinath (2004)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 5-stufige Ratingskala mit Benennung der Extrempole

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Elterliche Einschätzung des Kindes hinsichtlich der

Schreibfähigkeiten, Rechenfähigkeiten,

Sprachfähigkeiten, Begabung

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Fünffaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte				
	М	SD	r _{it}	a _{i1}	
e38_fr	3.78	0.96	.81	.84	
e38_i	3.85	0.86	.81	.92	
e38_lr	3.90	0.96	.81	.93	
Skala: e_schLE	Cronbachs α = .90				
	M = 3.83				
	SD = 0.85				
	N = 552				

Variable:	Im Folgenden interessiert uns Ihre persönliche Einschätzung Ihres Kindes.			
e38_fr	Beim Lesen macht mein Kind (5) sehr wenige / (1) sehr viele Fehler. a)			
e38_i	Im Lesen ist mein Kind (1) nicht gut / (5) sehr gut.			
e38_lr	Meinem Kind fällt das Lesen (5) leicht / (1) schwer. a)			

^{a)} Item wurde rekodiert.

5.3.2.2 Einschätzung der Schreibfähigkeiten

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek & Greb in Anlehnung an

Spinath (2004)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 5-stufige Ratingskala mit Benennung der Extrempole

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Elterliche Einschätzung des Kindes hinsichtlich der

Lesefähigkeiten, Rechenfähigkeiten,

Sprachfähigkeiten, Begabung

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Fünffaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte				
	М	SD	r _{it}	a _{i5}	
e38_er	3.62	1.04	.65	.89	
e38_g	3.68	0.79	.69	.87	
e38_kr	3.73	0.84	.64	.61	
Skala: e_schSR	Cronbachs α = .80				
	M = 3.68				
	<i>SD</i> = 0.76				
	N = 565				

Variable:	Im Folgenden interessiert uns Ihre persönliche Einschätzung Ihres Kindes.			
e38_er	Meinem Kind fällt das Schreiben (5) leicht / (1) schwer. a)			
e38_g	Im Schreiben ist mein Kind (1) nicht gut / (5) sehr gut.			
e38_kr	Beim Schreiben macht mein Kind (5) sehr wenige / (1) sehr viele Fehler. a)			

^{a)} Item wurde rekodiert.

5.3.2.3 Einschätzung der Rechenfähigkeiten

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek & Greb in Anlehnung an

Spinath (2004)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 5-stufige Ratingskala mit Benennung der Extrempole

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Lesefähigkeiten, Schreibfähigkeiten,

Sprachfähigkeiten, Begabung

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Fünffaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
e38_d	4.19	0.75	.73	.80
e38_hr	4.09	0.88	.75	.90
e38_jr	4.13	0.88	.80	.89
Skala:	Cronbachs $\alpha = .87$			
e_schRE	M = 4.14			
	SD = 0.75			
	N = 559			

Variable:	Im Folgenden interessiert uns Ihre persönliche Einschätzung Ihres Kindes.			
e38_d	Im Rechnen ist mein Kind (1) nicht gut / (5) sehr gut.			
e38_hr	Beim Rechnen macht mein Kind (5) sehr wenige / (1) sehr viele Fehler. ^{a)}			
e38_jr	Meinem Kind fällt das Rechnen (5) leicht / (1) schwer. a)			

^{a)} Item wurde rekodiert.

5.3.2.4 Einschätzung der Sprachfähigkeiten

Quelle: Eigenkonstruktion Poloczek & Greb in Anlehnung an

Spinath (2004)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 5-stufige Ratingskala mit Benennung der Extrempole

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Lesefähigkeiten, Schreibfähigkeiten,

Rechenfähigkeiten, Begabung

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Fünffaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
e38_m	4.71	0.57	.54	.81
e38_p	4.61	0.58	.57	.82
e38_r	4.90	0.33	.39	.71
Skala:	Cronbachs α = .67			
e_schSP	M = 4.74			
	SD = 0.39			
	N = 567			

Variable:	Im Folgenden interessiert uns Ihre persönliche Einschätzung Ihres Kindes.
e38_m	Mein Kind spricht Deutsch (1) nicht gut / (5) sehr gut.
e38_p	Mein Kind kann sich in der deutschen Sprache (1) nicht gut / (5) sehr gut ausdrücken.
e38_r	Mein Kind versteht die deutsche Sprache (1) nicht gut / (5) sehr gut.

5.3.2.5 Einschätzung der Begabung

Quelle: Poloczek & Greb in Anlehnung an Spinath (2004)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 5-stufige Ratingskala mit Benennung der Extrempole

1 = keine Zustimmung; 5 = volle Zustimmung

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Lesefähigkeiten, Schreibfähigkeiten,

Rechenfähigkeiten, Sprachfähigkeiten

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Fünffaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte				
	М	SD	r _{it}	a _{i4}	
e38_a	3.96	0.69	.66	.82	
e38_b	4.04	0.66	.64	.72	
e38_c	4.02	0.61	.59	.79	
Skala:	Cronbachs α = .79				
e_schBE	M = 4.01				
	SD = 0.55				
	N = 565				

Variable:	Im Folgenden interessiert uns Ihre persönliche Einschätzung Ihres Kindes.
e38_a	Mein Kind ist für die Schule (1) nicht begabt / (5) sehr begabt.
e38_b	Mein Kind kann in der Schule (1) sehr wenig / (5) sehr viel.
e38_c	Mein Kind ist (1) nicht intelligent / (5) sehr intelligent.
	Ausgeschlossene Items:
e38_n	Mein Kind ist künstlerisch (1) nicht begabt / (5) sehr begabt.
e38_o	Mein Kind ist (1) unsportlich / (5) sehr sportlich.
e38_q	Mein Kind ist (1) unmusikalisch / (5) sehr musikalisch.

Komponentenkorrelationsmatrix					
	Faktor 1 (Lesen)	Faktor 2 (Rechnen)	Faktor 3 (Sprache)	Faktor 4 (Begabung)	
Faktor 2 (Einschätzung Rechnen)	.30				
Faktor 3 (Einschätzung Sprache)	.14	.14			
Faktor 4 (Einschätzung Begabung)	.37	.40	.21		
Faktor 5 (Einschätzung Schreiben)	.54	.22	.16	.35	

5.3.3 Subjektive Theorien: Intelligenz

5.3.3.1 Bedeutsamkeit von Intelligenz

Quelle: Spinath, Schöne & Stiensmeier-Pelster (2003);

adaptiert von Greb, Poloczek & Lipowsky

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 4-stufige Ratingskala mit Benennung der Extrempole

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Veränderbarkeit von Anstrengung, Kompensierbarkeit

mangelnder Intelligenz

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
e37_c	2.76	0.52	.60	.83
e37_e	2.85	0.52	.60	.83
e37_h	2.49	0.69	.52	.77
Skala:	Cronbachs α = .75			
e_bedint	M = 2.70			
	SD = 0.47			
	N = 563			

Variable:	Inwiefern stimmen Sie den nachfolgenden Aussagen zu?
e37_c	Um in der Schule gute Leistungen zu erbringen, muss man (1) nicht besonders intelligent sein / (4) besonders intelligent sein.
e37_e	Gute Leistungen in der Schule erfordern (1) nicht viel Intelligenz / (4) viel Intelligenz.
e37_h	Für Erfolg in der Schule ist hohe Intelligenz (1) keine notwendige Voraussetzung / (4) eine notwendige Voraussetzung.

5.3.3.2 Veränderbarkeit von Anstrengung

Quelle: Spinath, Schöne & Stiensmeier-Pelster (2003);

adaptiert von Greb, Poloczek & Lipowsky

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 4-stufige Ratingskala mit Benennung der Extrempole

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Bedeutsamkeit von Intelligenz, Kompensierbarkeit

mangelnder Intelligenz

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable		Skalenk	ennwerte	
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
e37_a	3.57	0.56	.58	.83
e37_d	3.65	0.53	.52	.76
e37_i	3.54	0.56	.67	.87
Skala:	Cronbachs α = .76			
e_verans	M = 3.58			
	SD = 0.45			
	N = 563			

Variable:	Inwiefern stimmen Sie den nachfolgenden Aussagen zu?
e37_a	In welchem Maße man sich anstrengen kann, ist (1) nicht veränderbar / (4) veränderbar.
e37_d	Sich anzustrengen kann man (1) nicht lernen / (4) lernen.
e37_i	Wie sehr man sich anstrengen kann, ist etwas, das (1)immer gleich bleibt / (4) man verändern kann.

5.3.3.3 Kompensierbarkeit mangelnder Intelligenz

Quelle: Spinath, Schöne & Stiensmeier-Pelster (2003);

adaptiert von Greb, Poloczek & Lipowsky

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 4-stufige Ratingskala mit Benennung der Extrempole

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Bedeutsamkeit von Intelligenz, Veränderbarkeit von

Anstrengung

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
e37_b	2.60	0.59	.54	.87
e37_f	2.58	0.60	.63	.87
e37_g	3.11	0.64	.51	.64
Skala: e_komint	Cronbachs α = .73			
	M = 2.77			
	SD = 0.50			
	N = 564			

Variable:	Inwiefern stimmen Sie den nachfolgenden Aussagen zu?
e37_b	Wenn jemand wenig intelligent ist, kann das in der Schule durch mehr Anstrengung (1) nicht ausgeglichen werden / (4) völlig ausgeglichen werden.
e37_f	In der Schule kann geringe Intelligenz durch Anstrengung (1) nicht ausgeglichen werden / (4) völlig ausgeglichen werden.
e37_g	Schüler, die wenig intelligent sind, sich aber anstrengen, können in der Schule (1) keine guten Leistungen erbringen / (4) trotzdem gute Leistungen erbringen.

Komponentenkorrelationsmatrix			
Faktor 1 Faktor 2 (Bedeutsamkeit Intelligenz) (Veränderbarkeit Ans			
Faktor 2 (Veränderbarkeit Anstr.)	06		
Faktor 3 (Kompensierbarkeit Intellig.)	24	.24	

5.4 Elterliche Einstellungen

5.4.1 Leseeinstellung - Motive

Quelle: Bos et al. (2005)

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = stimme überhaupt nicht zu; 2 = stimme wenig zu;

3 = stimme überwiegend zu; 4 = stimme voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
e71_ar	3.78	0.54	.55
e71_b	3.02	0.86	.61
e71_c	3.27	0.80	.74
e71_dr	3.29	0.78	.60
e71_e	3.17	0.83	.68
Skala:	Cronbachs α = .83		
e_lesein	M = 3.31		
	SD = 0.59		
	N = 567		
	Varianzaufklärung: 60.28 %	6	

Variable:	Bitte geben Sie nun an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen über das Lesen zustimmen. Schließen Sie das Lesen von Büchern, Zeitschriften und Arbeitsmaterialien ein.	
e71_ar	Ich lese nur, wenn es sein muss. a)	
e71_b	Ich rede gerne mit anderen Menschen über Bücher.	
e71_c	Ich verbringe meine Freizeit gerne mit Lesen.	
e71_dr	Ich lese nur, um Informationen zu erhalten. ^{a)}	
e71_e	Lesen ist bei uns zu Hause eine wichtige Aktivität.	

^{a)} Item wurde rekodiert.

5.4.2 Einstellung zum Deutschunterricht

5.4.2.1 Elterliches Interesse am Fach Deutsch

Quelle: Eigenkonstruktion Corvacho del Toro & Pohl; in

Anlehnung an IFS (2004)

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Elterliches Selbstbild in Bezug auf das Fach Deutsch Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
e74_a	3.66	0.54	.50	.79
e74_b	3.71	0.48	.44	.58
e74_e	3.43	0.60	.43	.67
e74_h	3.64	0.59	.41	.50
e74_I	3.77	0.44	.58	.77
e74_m	3.67	0.54	.37	.50
Skala: e_defamW	Cronbachs $\alpha = .72$ M = 3.65 SD = 0.34 N = 570			

Variable:	Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Familie zu?		
e74_a	Wir fragen unser Kind, was es im Deutschunterricht macht.		
e74_b	Unser Kind wird vieles, was es im Fach Deutsch lernt, später gut gebrauchen können.		
e74_e	Wir nehmen uns Zeit, uns mit unserem Kind über Lesen und Schreiben zu unterhalten.		
e74_h	In unserer Familie betrachten wir Deutsch als wichtiges Fach.		
e74_I	Wir interessieren uns dafür, was unser Kind im Deutschunterricht lernt.		
e74_m	Wir sind zu Hause davon überzeugt, dass man mit guten Kenntnissen aus dem Deutschunterricht viel bessere berufliche Chancen hat.		

5.4.2.2 Elterliches Selbstbild in Bezug auf das Fach Deutsch

Quelle: Eigenkonstruktion Corvacho del Toro & Pohl; in

Anlehnung an IFS (2004)

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft gar nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Elterliches Interesse am Fach Deutsch

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
e74_c	2.98	0.70	.46	.68
e74_f	3.01	0.79	.39	.49
e74_g	3.19	0.64	.59	.87
e74_j	3.54	0.56	.47	.75
Skala:	Cronbachs α = .70			
e_defamS	M = 3.18			
	SD = 0.49			
	N = 569			

Variable:	Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Familie zu?
e74_c	Ich glaube, im Schreiben und Lesen wissen wir so gut Bescheid wie der Lehrer unseres Kindes.
e74_f	In unserer Familie begeistern wir uns für Sprache und Literatur.
e74_g	Wir können unserem Kind die Rechtschreibung gut erklären.
e74_j	Wenn unser Kind Fehler im Fach Deutsch gemacht hat, können wir ihm erklären, was es falsch gemacht hat.

Komponentenkorrelationsmatrix	
	Faktor 1 (Elterliches Interesse)
Faktor 2 (Elterliches Selbstbild)	.38

5.4.3 Einstellung zum Mathematikunterricht

5.4.3.1 Bezug der Familie zum Fach Mathematik

Quelle: IFS (2004)

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Elterliches Interesse, Wertschätzung des Fachs

Mathematik in der Familie

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
e75_b	3.13	0.76	.58	.80
e75_c	2.90	0.74	.58	.72
e75_d	3.73	0.46	.57	.67
e75_e	3.65	0.51	.65	.79
e75_j	3.22	0.64	.63	.76
Skala:	Cronbachs α = .82			
e_mafamS	M = 3.32			
	SD = 0.48			
	N = 567			

Variable:	Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Familie zu?
e75_b	Wir glauben, in Mathematik wissen wir so gut Bescheid wie der Lehrer unseres Kindes.
e75_c	In unserer Familie können wir uns für Mathematik begeistern.
e75_d	Wenn unser Kind in Mathematik nicht mehr weiter weiß, helfen wir ihm.
e75_e	Wenn unser Kind Fehler im Fach Mathematik gemacht hat, können wir erklären, was es falsch gemacht hat.
e75_j	Wir sind zu Hause fit in Mathematik.
	Ausgeschlossenes Item:
e75_g	Wir haben Angst, dass unser Kind später Probleme im Fach Mathematik bekommen könnte.

5.4.3.2 Elterliches Interesse am Mathematikunterricht

Quelle: IFS (2004)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Bezug der Familie zum Fach Mathematik,

Wertschätzung des Fachs Mathematik in der Familie

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
e75_a	3.71	0.50	.63	.86
e75_l	3.45	0.64	.61	.81
e75_m	3.74	0.47	.70	.84
Skala:	Cronbachs α = .81			
e_mafamI	M = 3.63			
	SD = 0.45			
	N = 568			

Variable:	Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Familie zu?
e75_a	Wir fragen unser Kind, was es im Mathematikunterricht gemacht hat.
e75_I	Wir nehmen uns Zeit, um mit unserem Kind über den Mathematikunterricht zu reden.
e75_m	Wir interessieren uns dafür, was unser Kind im Mathematikunterricht lernt.

5.4.3.3 Wertschätzung des Fachs Mathematik in der Familie

Quelle: IFS (2004)

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Bezug der Familie zum Fach Mathematik, Elterliches

Interesse

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
e75_f	3.77	0.43	.59	.70
e75_h	3.63	0.58	.56	.66
e75_i	3.62	0.56	.58	.76
e75_kr	3.93	0.32	.34	.69
e75_nr	3.98	0.36	.28	.51
Skala:	Cronbachs α = .70			
e_mafamW	M = 3.76			
	SD = 0.32			
	N = 566			

Variable:	Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Familie zu?
e75_f	Wir meinen, dass unser Kind Mathematikkenntnisse später gut gebrauchen kann.
e75_h	In unserer Familie betrachten wir Mathematik als wichtiges Fach.
e75_i	Wir sind zu Hause davon überzeugt, dass man mit guten Mathematikkenntnissen viel bessere berufliche Chancen hat.
e75_kr	In unserer Familie sind wir der Meinung, dass man Mathematik nicht braucht. b)
e75_nr	Wir meinen, dass es in der Schule zu viele Mathematikstunden gibt. b)

^{a)} Item wurde rekodiert.

Komponentenkorrelationsmatrix		
	Faktor 1 (Bezug der Familie)	Faktor 2 (Elterliches Interesse)
Faktor 2 (Elterliches Interesse)	.23	
Faktor 3 (Wertschätzung in der Familie)	.35	.30

5.4.4 Einstellung zum Kunstunterricht

5.4.4.1 Elterliches Interesse an Kunst und am Kunstunterricht

Quelle: Eigenkonstruktion Kirchner, Peez & Rein; in Anlehnung

an IFS (2004)

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Wertschätzung des Fachs Kunst in der Familie,

Kreativitätsfördernde Impulse in der Familie

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	M	SD	r _{it}	a _{i1}
e76_c	2.29	0.77	.59	.75
e76_e	2.86	0.84	.62	.71
e76_f	2.65	0.85	.84	.83
e76_g	2.65	0.88	.81	.82
e76_h	2.82	0.81	.67	.55 (46 ^{a)})
Skala:	Cronbachs $\alpha = .87$			
e_kufamS	M = 2.66			
	SD = 0.68			
	N = 566			

^{a)} Ladung auf dem Faktor Elterliche Einschätzung der Relevanz des Fachs Kunst

Variable:	Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Familie zu?	
e76_c	Ich glaube, über Kunst wissen wir so gut Bescheid wie die Lehrer unseres Kindes.	
e76_e	Wir nehmen uns Zeit, uns mit unserem Kind über Kunst zu unterhalten.	
e76_f	In unserer Familie sind wir sehr an Kunst interessiert.	
e76_g	Wir können unserem Kind in unserer Familie einen Zugang zur Kunst eröffnen.	
e76_h	In unserer Familie betrachten wir Kunst als ein wichtiges Fach.	

5.4.4.2 Wertschätzung des Fachs Kunst in der Familie

Quelle: Eigenkonstruktion Kirchner, Peez & Rein; in Anlehnung

an IFS (2004)

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Elterliches Interesse, Kreativitätsfördernde Impulse in

der Familie

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
e76_b	2.80	0.67	.62	.63
e76_k	3.41	0.62	.57	.59
e76_mr	3.27	0.74	.50	.68
e76_n	2.64	0.75	.65	.77
e76_o	3.14	0.74	.59	.71
Skala:	Cronbachs $\alpha = .80$			
e_kufamR	M = 2.75			
	SD = 0.39			
	N = 566			

Variable:	Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Familie zu?
e76_b	Was unser Kind im Kunstunterricht lernt, wird es später gut gebrauchen können.
e76_k	Wir sind der Meinung, dass kreative Fähigkeiten unserem Kind im Alltag helfen.
e76_mr	In unserer Familie sind wir der Meinung, dass die Inhalte des Kunstunterrichts im Alltag wenig nutzen. ^{a)}
e76_n	Wir sind zu Hause davon überzeugt, dass man mit besonderen künstlerischen Fähigkeiten viel bessere berufliche Chancen hat.
e76_o	Wir sind der Meinung, dass die Kreativität unserem Kind beim beruflichen Vorankommen nützlich sein kann.

a) Item wurde rekodiert.

5.4.4.3 Kreativitätsfördernde Impulse in der Familie

Quelle: Eigenkonstruktion Kirchner, Peez & Rein

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Elterliches Interesse, Wertschätzungs des Fachs Kunst

in der Familie

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Oblimin-Rotation;

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i3}
e76_a	3.44	0.69	.31	.40
e76_i	3.07	0.84	.59	.48
e76_I	3.05	0.74	.49	.50
e76_p	3.24	0.74	.51	.80
e76_q	3.45	0.65	.58	.63
Skala:	Cronbachs $\alpha = .73$			
e_kufamK	M = 3.25			
	SD = 0.51			
	N = 566			

Variable:	Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Familie zu?
e76_a	Wir fragen unser Kind, was es im Kunstunterricht macht.
e76_i	Wir haben zu Hause unterschiedliche Materialien für kreativ-künstlerische Aktivitäten.
e76_I	Wir können unserem Kind Hinweise geben, wie es seine Mal- und Bastelarbeiten noch besser gestalten kann.
e76_p	Wir haben zu Hause Spiele, die von unserem Kind kreatives Denken und Handeln erfordern.
e76_q	Uns ist die freie kreative Entfaltung unseres Kindes, auch zu Hause, wichtig.

Komponentenkorrelationsmatrix		
Faktor 1 Faktor 2 (Elterliches Interesse) (Wertschätzung)		
Faktor 2 (Wertschätzung)	.38	
Faktor 3 (Kreativitätsfördernde Imp.)	.39	.31

5.4.5 Pädagogisch motivierte Gründe für die Kindergartenwahl

Quelle: BiKS, Teilprojekt 2, Kuger & Pflieger, unveröffentlicht

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 1 = unwichtig; 2 = teilweise wichtig; 3 = wichtig;

4 = sehr wichtig

Skalenbildung: Mittelwert

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
e11_c	2.16	0.94	.35
e11_d	3.33	0.77	.49
e11_e	3.14	0.87	.44
e11_g	3.02	0.84	.47
Skala:	Cronbachs α = .66		
e_kigaw	M = 2.93		
	SD = 0.60		
	N = 554		
	Varianzaufklärung: 49.61 %	6	

Variable:	Bitte geben Sie an, wie wichtig Ihnen die folgenden Gründe bei der Wahl des Kindergartens waren.
e11_c	Empfehlung von Freunden
e11_d	Das pädagogische Angebot des Kindergartens
e11_e	Erzieher/innen im Kindergarten
e11_g	Guter Ruf des Kindergartens

5.4.6 Pädagogisch motivierte Gründe für die Schulwahl

Quelle: BiKS, Teilprojekt 2, Kuger & Pflieger, unveröffentlicht;

adaptiert von Greb & Lipowsky

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 1 = trifft nicht zu; 2 = trifft wenig zu;

3 = trifft überwiegend zu; 4 = trifft voll zu

Skalenbildung: Mittelwert

Angewandte Verfahren: PCA; Abbruchkriterium Scree-Plot; Reliabilitätsanalyse

Variable	Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}
e81_b	3.72	0.55	.54
e81_c	3.63	0.66	.51
e81_e	3.09	0.95	.45
e81_f	3.52	0.75	.51
e81_g	3.09	0.89	.25
Skala:	Cronbachs α = .71		
e_schulw	M = 3.41		
	SD = 0.51		
	N = 380		
	Varianzaufklärung: 47.00 %	6	

Variable:	<u>Version A</u> : Aus welchen Gründen haben Sie für Ihr Kind eine BIP- Kreativitätsschule ausgewählt?	
	<u>Version B:</u> Wenn das Kind nicht die Schule besucht, die laut Schulbezirk vorgesehen wäre: Welche Gründe waren für die Wahl ausschlaggebend?	
e81_b	Weil ich denke, dass das pädagogische Konzept in der Schule sehr gut ist.	
e81_c	Weil ich mir von der Schule eine individuelle Förderung meines Kindes erwarte.	
e81_e	Weil ich mir für mein Kind bessere Chancen für den Übergang in ein Gymnasium verspreche.	
e81_f	Weil diese Schule besondere Angebote bereithält.	
e81_g	Weil diese Schule einen guten Ruf hat.	

5.5 Anregungsqualität im Kindergarten¹⁴

5.5.1 Kognitiv-kreative Aktivitäten

Quelle: Eigenkonstruktion in Anlehnung BiKS, Teilprojekt 2,

Kuger & Pflieger, unveröffentlicht

Anzahl der Items: 8

Antwortformat / Kategorien: 1 = nie; 2 = ca. 1x/ Jahr; 3 = ca. 1x/ Halbjahr;

4 = ca. 1x/ Monat; 5 = ca. 1x/ Woche;

6 = häufiger als 1x/ Woche

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Explorative Aktivitäten

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Reliabilitätsanalyse

Anmerkung: Die Antwortkategorie 7 ('Weiß ich nicht') wurde

nachträglich als Missing bewertet und somit nicht in die

Analyse einbezogen.

Variable		Skalenkennwerte		
	М	SD	r _{it}	a _{i1}
e12_a	2.85	1.92	.53	.75
e12_b	2.94	2.01	.64	.68
e12_d	2.73	1.59	.70	.78
e12_e	2.29	1.82	.69	.79
e12_f	2.00	1.75	.65	.80
e12_g	3.89	1.83	.38	.48
e12_h	3.51	2.03	.53	.59
e12_k	3.24	2.02	.32	.39
Skala: e_kigakk	Cronbachs $\alpha = .83$ M = 2.96 SD = 1.23			
	N = 539			

167

¹⁴ Die erfassten Angebote im Kindergarten gehen bewusst über diejenigen Angebote, die üblicherweise in Kindergärten vorzufinden sind, hinaus.

Variable:	In einigen Kindergärten werden spezielle Aktivitäten angeboten. An welchen hat Ihr Kind wie oft teilgenommen?
e12_a	Tanzen
e12_b	Mathematische Früherziehung
e12_d	Theater spielen
e12_e	Computer-Kurs
e12_f	Schach spielen
e12_g	Musikalische Früherziehung
e12_h	Künstlerische Aktivitäten (wie z.B. Mal-/ Zeichenkurs)
e12_k	Fremdsprachenkurs

5.5.2 Explorative Aktivitäten

Quelle: Eigenkonstruktion in Anlehnung BiKS, Teilprojekt 2,

Kuger & Pflieger, unveröffentlicht

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 1 = nie; 2 = ca. 1x/ Jahr; 3 = ca. 1x/ Halbjahr;

4 = ca. 1x/ Monat; 5 = ca. 1x/ Woche;

6 = häufiger als 1x/ Woche

Skalenbildung: Mittelwert

Konstrukte in der Faktorenanalyse: Kognitiv-kreative Aktivitäten

Angewandte Verfahren: PCA; forcierte Zweifaktorenlösung, Oblimin-Rotation;

Reliabilitätsanalyse

Anmerkung: Die Antwortkategorie 7 ('Weiß ich nicht') wurde

nachträglich als Missing bewertet und somit nicht in die

Analyse einbezogen.

Variable	Skalenkennwerte			
	М	SD	r _{it}	a _{i2}
e12_c	4.74	1.12	.38	.65
e12_i	3.47	1.00	.48	.81
e12_j	5.59	0.98	.44	.75
e12_l	3.19	1.54	.36	.38
Skala:	Cronbachs α = .65			
e_kigaex	M = 4.28			
	SD = 0.82			
	N = 557			

Variable:	In einigen Kindergärten werden spezielle Aktivitäten angeboten. An welchen hat Ihr Kind wie oft teilgenommen?
e12_c	Turnen
e12_i	Besichtigungen und Lerngänge im näheren Umkreis (z.B. Markt, Feuerwehr, Polizei, Bibliothek)
e12_j	Kinderbücher anschauen
e12_I	Naturwissenschaftliche Experimente

Komponentenkorrelationsmatrix		
	Faktor 1 (Kognitiv-kreative Aktivitäten)	
Faktor 2 (Explorative Aktivitäten)	.33	

5.6 Soziodemographischer Hintergrund

5.6.1 Verfügbarkeit eines Computers

Quelle: Deutsches PISA-Konsortium (2006)

Anzahl der Items: 3

Antwortformat / Kategorien: 0 = nein; 1 = ja

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Angewandte Verfahren: eindimensionales dichotomes Rasch-Modell

Variable	Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	<i>r</i> _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)
e44_f	553	51.5	.76	-0.13	1.11
e44_g	553	49.4	.86	-0.04	0.86
e44_i	553	55.5	.77	-0.43	1.09
Skala:	Reliabilität: .63				
ecomp_w	Varianz: 5.51				

Variable:	Was steht Ihrem Kind zu Hause für die Schularbeiten zur Verfügung? Mein Kind hat	
e44_f	Lernsoftware.	
e44_g	einen PC, den es für Schularbeiten nutzen kann.	
e44_i	Zugang zu einem Internetanschluss.	

5.6.2 Wohlstandsgüter

Quelle: Deutsches PISA-Konsortium (2006)

Anzahl der Items: 5

Antwortformat / Kategorien: 0 = keine; 1 = 1; 2 = 2; 3 = 3 oder mehr

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Angewandte Verfahren: eindimensionales ordinales Rasch-Modell (PCM)

Variable	Skalenkennwerte								
	N	Häufigkeit in %			σ _{ij}				
		0	1	2	3	1	2	3	
e46	568	1.8	20.8	61.4	16.0	-3.63	-1.34	1.82	
e47	568	7.0	56.5	29.1	7.4	-2.74	0.61	2.37	
e48	568	4.1	57.8	27.8	10.4	-3.37	0.53	1.99	
e49	568	10.0	40.3	45.6	4.1	-2.18	0.00	3.24	
e50	568	0.5	61.8	33.5	4.2	-5.50	0.59	3.02	
			r	, pb			Fit		
	N	0	1	2	3		(WMNSQ))	
e46	568	26	48	.09	.50	0.93			
e47	568	32	34	.30	.42	1.05			
e48	568	30	44	.29	.48		1.00		
e49	568	39	36	.44	.39	0.99			
e50	568	13	48	.36	.35	1.03			
Skala:	Reliabilität: .63								
ewelth_w	Varianz: 1.01								

Variable:	Wie viele der folgenden Dinge haben Sie zu Hause?		
e46	Handys		
e47	Fernseher		
e48	Computer		
e49	Autos		
e50	Badezimmer		

5.6.3 Besitz an Kulturgütern

Quelle: Deutsches PISA-Konsortium (2006)

Anzahl der Items: 6

Antwortformat / Kategorien: 0 = nein; 1 = ja

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Angewandte Verfahren: eindimensionales dichotomes Rasch-Modell

Variable	Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	<i>r</i> _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)
e70_a	563	56.3	.60	-0.39	1.15
e70_b	563	75.7	.70	-1.70	0.95
e70_c	563	87.7	.63	-2.86	0.91
e70_d	563	70.6	.73	-1.31	0.95
e70_e	563	94.7	.48	-4.07	0.91
e70_f	563	78.3	.60	-1.91	1.11
Skala: ekultp_w	Reliabilität: .63 Varianz: 3.09				

Variable:	Gibt es bei Ihnen zu Hause?		
e70_a	Bücher in anderen Sprachen als Deutsch (Wörterbücher zählen nicht dazu)?		
e70_b	Klassische Literatur (z.B. von Goethe)?		
e70_c	Bücher mit Gedichten?		
e70_d	Kunstbücher?		
e70_e	Bücher zu naturwissenschaftlichen Themen (z.B. medizinische Lexika)?		
e70_f	Kunstwerke (z.B. Bilder – auch: Reproduktionen / Poster)?		

5.6.4 Finanzielle Situation

Quelle: Eigenkonstruktion Greb

Anzahl der Items: 4

Antwortformat / Kategorien: 0 = trifft zurzeit nicht zu; 1 = trifft zurzeit zu

Skalenbildung: Personenparameter (WLE)

Angewandte Verfahren: eindimensionales dichotomes Rasch-Modell

Variable	Skalenkennwerte				
	N	Häufigkeit Ja-Antwort in %	<i>r</i> _{pb} für Ja-Antwort	σ_{i}	Fit (WMNSQ)
e67_a	528	92.2	.54	-5.21	1.02
e67_b	503	52.3	.84	-0.30	0.90
e67_c	505	63.6	.81	-1.31	1.06
e67_d	497	57.3	.82	-0.81	1.02
Skala:	Reliabilität: .67				
efinz_w	Varianz: 10.04				

Variable:	Wie schätzen Sie alles in allem Ihre finanzielle Situation ein?		
e67_a	Wir kommen mit unserem Einkommen in der Regel gut aus.		
e67_b	Wir können regelmäßig etwas Geld zur Seite legen.		
e67_c	Finanziell befinden wir uns in einer guten Situation.		
e67_d	Am Monatsende ist immer noch ein wenig Geld übrig.		

6. LITERATURVERZEICHNIS

- Adams, R. J. & Khoo, S. T. (1996). *Quest*. Melbourne: Australian Council for Educational Research.
- Borkenau, P. & Ostendorf, F. (1993). *NEO-Fünf-Faktoren-Inventar (NEO-FFI) nach Costa und McCrae*. Göttingen: Hogrefe.
- Bos, W., Lankes, E.-M., Prenzel, M., Schwippert, K., Valtin, R., Voss, A. & Walther, G. (2005). *IGLU. Skalenhandbuch zur Dokumentation der Erhebungsinstrumente*. Münster: Waxmann.
- Cattell, R. B. (1966). The scree test for the number of factors. *Multivariate Behavioral Research*, *1*, 245-276.
- Cattell, R. B., Weiß, R. H. & Osterland, J. (1997). *Grundintelligenztest CFT. Skala 1*. Göttingen: Westermann Hogrefe.
- Collani, G. von & Schyns, B. (2006). Generalisierte Selbstwirksamkeitserwartung. In A. Glöckner-Rist (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente. ZIS Version 10.00.* Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Deutsches PISA-Konsortium (2006). *PISA 2003. Dokumentation der Erhebungs-instrumente*. Münster: Waxmann.
- Ditton, H. & Merz, D. (2001). *DFG-Projekt: Qualität von Schule und Unterricht. Skalenbildung Hauptuntersuchung*. Online verfügbar unter: http://www.quassu.net/SKALEN_2.pdf; Stand: 08. 02. 2008.
- Ganzeboom, H. B., De Graaf, P. M. & Treiman, D. J. (1992). A standard international socio-economic index of occupational status. *Social Science Research*, *21*, 1-56.
- Grigutsch, S., Raatz, U. & Törner, G. (1998). Einstellungen gegenüber Mathematik bei Mathematiklehrern. *Journal für Mathematik-Didaktik, 19*, 3-45.
- Hill, H. C., Ball, D. & Schilling, S. (2004). Developing measures of teachers' mathematics knowledge for teaching verfügbar unter: http://www.sii.soe.umich.edu/documents/hill_schill_ball.db.r59E46.pdf Stand:11.03.2008.
- Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) (2004). *Elternfragebogen der DESI-Studie*. Dortmund: Institut für Schulentwicklung.
- Jäger, R. S., Beetz, E., Erler, R. & Walter, R. (1994). *Mannheimer Schuleingangsdiagnostikum*. Weinheim: Beltz.
- Kaufmann, L., Nuerk, H.-C., Graf, M., Krinzinger, H., Delazer, M. & Willmes, K. (2009). *TEDI-MATH: Test zur Erfassung numerisch-rechnerischer Fertigkeiten vom Kindergarten bis zur 3. Klasse.* Zürich: Hans-Huber-Verlag.

- Krajewski, K., Küspert, P. & Schneider, W. (2002). *Deutscher Mathematiktest für erste Klassen (DEMAT 1+*). Göttingen: Hogrefe.
- Krajewski, K., Liehm, S. & Schneider, W. (2004). *Deutscher Mathematiktest für zweite Klassen (DEMAT 2+)*. Göttingen: Hogrefe.
- Krampen, G., Freilinger, J. & Willems, L. (1996). *Kreativitätstest für Vorschul- und Schulkinder Version für die psychologische Praxis (KVS-P). Handanweisung (58 Seiten) und Testheft*. Göttingen: Hogrefe.
- Langfeldt, H.-P. (2005). Bildertest zum Schulischen Selbstkonzept von Grundschulkindern (BSSG). Unveröffentlichter Fragebogen. Frankfurt am Main: Institut für Psychologie, Johann Wolfgang Goethe Universität.
- Lenhard, W. & Schneider, W. (2006). *ELFE 1-6 Ein Leseverständnistest für Erst- bis Sechstklässler*. Göttingen: Hogrefe.
- Lipowsky, F. (2003). *Wege von der Hochschule in den Beruf*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Maier, G. W. & Woschée, R.-M. (2002). Die affektive Bindung an das Unternehmen. Psychometrische Überprüfung einer deutschsprachigen Fassung des Organizational Commitment Questionare (OCQ) von Porter & Smith (1970). Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie, 46, 126-136.
- Moosbrugger, H. (2007). Item-Response-Theorie. In H. Moosbrugger & A. Kelava (Hrsg.), *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (S. 215-259). Heidelberg: Springer.
- Moosbrugger, H. & Hartig, J. (2002). Factor analysis in personality research: Some artefacts and their consequences for psychological assessment. *Psychologische Beiträge, 44*, 136-158.
- Moosbrugger, H. & Schermelleh-Engel, K. (2007). Exploratorische (EFA) und Konfirmatorische Faktorenanalyse (CFA). In M. Helfried & A. Kelava (Hrsg.), *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (S. 307-324). Heidelberg: Springer.
- Moser, U., Berweger, S. & Lüchinger-Hutter, L. (2004). *LEst 4-7: Lern- und entwicklulngsstand bei 4- bis 7-jährigen*. Unveröffentlichter Test. Kompetenzzentrum für Bildungsevaluation und Leistungsmessung an der Universität Zürich.
- Rakoczy, K., Buff, A. & Lipowsky, F. (2005). Befragungsinstrumente. In E. Klieme, C. Pauli & K. Reusser (Hrsg.), Dokumentation der Erhebungs- und Auswertungsinstrumente zur schweizerisch deutschen Videostudie "Unterrichtsqualität, Lernverhalten und mathematisches Verständnis". Teil 1 Frankfurt am Main: Gesellschaft zur Förderung pädagogische Forschung & Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung.
- Rheinberg, F. (1980). Leistungsbewertung und Lernmotivation. Göttingen: Hogrefe.
- Rost, J. (2004). Lehrbuch Testtheorie Testkonstruktion (2. Aufl.). Bern: Hans-Huber

- Russell, G. & Russell, A. (1987). Mother-child and father-child relationships in middle childhood. *Child Development*, *58*, 1573-1585.
- Schwarzer, R. & Schmitz, G. S. (1999). Skala zur Lehrer-Selbstwirksamkeitserwartung. In R. Schwarzer & M. Jerusalem (Hrsg.), *Skalen zur Erfassung von Schüler- und Lehrermerkmalen* (S. 60-61). Berlin: Freie Universität Berlin & Humboldt-Universität Berlin.
- Skinner, H. A., Steinhauer, P. D. & Santa-Barbara, J. (1983). The family assessment measure. *Canadian Journal of Community Mental Health*, *2*, 91-105.
- Spinath, B. (2004). Determinanten von Fähigkeitsselbstwahrnehmungen im Grundschulalter. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 36, 63-68.
- Spinath, B., Schöne, C. & Stiensmeier-Pelster, J. (2003). *Die Skalen zur Erfassung subjektiver Überzeugungen zu Bedingungen von Erfolg in Lern- und Leistungskontexten (SE-SÜBELLKO)*. Universität Dortmund: Unveröffentlichtes Testmanual.
- Stipek, D. J., Givvin, K. B., Salmon, J. M. & MacGyvers, V. L. (2001). Teachers' beliefs and practices related to mathematics instruction. *Teaching and Teacher Education*, *17*, 213-226.
- Stocké, V. (2006a). Idealistische Bildungsaspiration. In A. Glöckner-Rist (Hrsg.), ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente. ZIS Version 10.00. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Stocké, V. (2006b). Realistische Bildungsaspiration. In A. Glöckner-Rist (Hrsg.), ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente. ZIS Version 10.00. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Sturzbecher, D. & Kalb, K. (1993). Vergleichende Analyse elterlicher Erziehungsziele in der ehemaligen DDR und der alten Bundesrepublik. *Psychologie in Erziehung und Unterricht, 40*, 143-147.
- Urban, K. & Jellen, H. (1995). *Test zum schöpferischen Denken . Zeichnerisch (TDS-Z). Manual.* Frankfurt: Swets Test Service.
- Warm, T. A. (1989). Weighted likelihood estimation of ability in item response models. *Psychometrika*, *54*, 427-450.
- Wigfield, A., Eccles, J. S., Yoon, K. S., Harold, R. D., Arbreton, A., Freedman-Doan, C. & Blumenfeld, P. C. (1997). Changes in children's competence beliefs and subjective task values across the elementary school years: A three-year study. *Journal of Educational Psychology*, 89, 451-469.

- Wild, E., Remy, K., Gerber, J., Exeler, J., Rammert, M., Siegmund, A. & Martin, K. (2006). *Die Förderung selbstbestimmter Formen der Lernmotivation in Elternhaus und Schule. Skalen und Items des Elternfragebogens.* Bielefeld: Universität Bielefeld.
- Wu, M. L., Adams, R. J. & Wilson, M. R. (1998). *ConQuest: Generalized item response modelling software*. Melbourne: Australian Council for Educational Research.
- Ysewijn, P. (1997). *Programm für Generalisierbarkeitsstudien 2.0 D.* Online verfügbar unter: http://www.irdp.ch/methodo/generali.htm; Stand: 11.02.2008.
- ZA & ZUMA. (2006). Erziehungsziele Schule. In A. Glöckner-Rist (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente. ZIS Version 10.00.* Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.

Materialien zur Bildungsforschung

Herausgegeben von der

Gesellschaft zur Förderung Pädagogischer Forschung (GFPF) und dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Band 1

Renate Martini: "Schulautonomie". Auswahlbibliographie 1989-1996. 1997. 220 S. ISBN 3-923638-17-5. (vergriffen)

Rand 2

Clive Hopes: Assessing, evaluating and assuring quality in schools in the European Union. 1998. 211 S. ISBN 3-923638-19-1. (vergriffen)

Band 3

Clive Hopes: Beurteilung, Evaluation und Sicherung der Qualität an Schulen in der Europäischen Union. 1998. 167 S. ISBN 3-923638-20-5. (vergriffen)

Band 4

Peter Döbrich, Ingrid Plath, Heinrich Trierscheid (Hrsg.): ArbeitsPlatz-Untersuchungen mit Hessischen Schulen. Zwischenergebnisse 1998. 1999. 272 S. ISBN 3-923638-21-3. (vergriffen)

Rand 5

Hermann Avenarius / Hans Döbert (Hrsg.): "Schule in erweiterter Verantwortung". Ein Berliner Modellversuch (1995 bis 1998). Abschlußbericht der wissenschaftlichen Begleitung. 1998. 89 S. ISBN 3-923638-22-1. (vergriffen)

Rand 6

Peter Döbrich / Harry Neß (Hrsg.): EUROPASS-Berufsbildung – Anstoß und Projekt im nationalen Reformprozess –. Fachtagung am 2. Juni 1999. 2000. 156 S. ISBN 3-923638-24-8. € 14,30.

Band 7

Peter Döbrich (Hrsg.): Qualitätsentwicklung im naturwissenschaftlichen Unterricht. Fachtagung am 15. Dezember 1999. 2002. 68 S. ISBN 3-923638-25-6. € 10,00.

Band 8

Harry Neß / Peter Döbrich (Hrsg.): Doppeltqualifizierende Bildungswege – ein europäisches Modell für die Zukunft?! Fachtagung am 19. September 2001. 2003. 162 S. ISBN 3-923638-26-4. € 14,30.

Band 9

Peter Döbrich / Bernd Frommelt (Hrsg.): Europäisierung und Reform der Lehrerausbildung in Hessen und Rheinland-Pfalz. Jahrestagung am 26. und 27. März 2003. 2004. 78 S. ISBN 3-923638-27-2. € 10,00.

Band 10

Brigitte Steinert / Marius Gerecht / Eckhard Klieme / Peter Döbrich: Skalen zur Schulqualität: Dokumentation der Erhebungsinstrumente. ArbeitsPlatzUntersuchung (APU) / Pädagogische EntwicklungsBilanzen (PEB). 2003. 170 S. ISBN 3-923638-28-0. € 14,30.

Band 11

Martina Diedrich / Hermann Josef Abs / Eckhard Klieme: Evaluation im BLK-Modellprogramm Demokratie lernen und leben: Skalen zur Befragung von Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Schulleitungen. 2004. 189 S. ISBN 3-923638-29-9. € 18,60.

Band 12

Hermann Josef Abs / Peter Döbrich / Erika Vögele / Eckhard Klieme: Skalen zur Qualität der Lehrerbildung – Dokumentation der Erhebungsinstrumente: Pädagogische Entwicklungsbilanzen an Studienseminaren (PEB-Sem). 2. überarb. Auflage. 2005. 125 S. ISBN 3-923638-30-2. € 14,30.

Band 13

Katrin Rakoczy / Alex Buff / Frank Lipowsky: Teil 1: Befragungsinstrumente. In: Eckhard Klieme / Christine Pauli / Kurt Reusser (Hrsg.): Dokumentation der Erhebungs- und Auswertungsinstrumente zur schweizerisch-deutschen Videostudie "Unterrichtsqualität, Lernverhalten und mathematisches Verständnis". 2005. 297 S. ISBN 3-923638-31-0. € 19,60.

Band 14

Frank Lipowsky / Barbara Drollinger-Vetter / Johannes Hartig / Eckhard Klieme: Teil 2: Leistungstests. In: Eckhard Klieme / Christine Pauli / Kurt Reusser (Hrsg.): Dokumentation der Erhebungs- und Auswertungsinstrumente zur schweizerisch-deutschen Videostudie "Unterrichtsqualität, Lernverhalten und mathematisches Verständnis". 2006. 114 S. ISBN-10: 3-923638-32-9; ISBN 13: 978-3-923638-32-1. € 14,30.

Band 15

Isabelle Hugener / Christine Pauli / Kurt Reusser: Teil 3: Videoanalysen. In: Eckhard Klieme / Christine Pauli / Kurt Reusser (Hrsg.): Dokumentation der Erhebungs- und Auswertungsinstrumente zur schweizerisch-deutschen Videostudie "Unterrichtsqualität, Lernverhalten und mathematisches Verständnis". 2006. 270 S. ISBN-10: 3-923638-33-7; ISBN-13: 978-3-923638-33-8. € 19,60.

Rand 16

Marius Gerecht: Schulqualität und Schulevaluation – Schulspezifische Rückmeldung auf der Basis der Pädagogischen EntwicklungsBilanzen. 2006. 167 S. ISBN-10: 3-923638-34-5, ISBN-13: 978-3-923638-34-5. € 14,30.

Band 17

Marius Gerecht / Brigitte Steinert / Eckhard Klieme / Peter Döbrich: Skalen zur Schulqualität: Dokumentation der Erhebungsinstrumente. Pädagogische EntwicklungsBilanzen mit Schulen (PEB). 2. überarb. Auflage. 2007. 122 S. ISBN-10: 3-923638-35-3, ISBN-13: 978-3-923638-35-2. € 14,30.

Band 18

Peter Döbrich / Marius Gerecht / Jutta Laukart / Herbert Schnell: Skalen zur Qualität der Schulaufsicht: Dokumentation der Erhebungsinstrumente – EntwicklungsBilanzen im Schulamt (EBIS). 2007. 70 S. ISBN-10: 3-923638-36-1, ISBN-13: 978-3-923638-36-9. € 10,00.

Band 19

Hermann Josef Abs / Nina Roczen / Eckhard Klieme: Abschlussbericht zur Evaluation des BLK-Programms "Demokratie lernen und leben". 2007. 86 S. ISBN: 978-3-923638-37-6. € 10,00.

Rand 20

Hermann Josef Abs / Martina Diedrich / Helge Sickmann / Eckhard Klieme: Evaluation im BLK-Modellprogramm Demokratie lernen und leben: Skalen zur Befragung von Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Schulleitungen. Dokumentation der Erhebungsinstrumente 2006. 2007. 124 S. ISBN: 978-3-923638-38-3. € 14,30.

Band 21

Peter Döbrich / Herbert Schnell (Hrsg): QualitätsPartnerschaft der Regionen (QPR) – Europäische Indikatoren für Schulentwicklung und ihre Evaluation. 2008. 95 S. ISBN: 978-3-923638-39-0. € 11,40.

Band 22

Hermann Josef Abs / Peter Döbrich / Anne Gerlach-Jahn / Eckhard Klieme: Pädagogische Entwicklungsbilanzen an Studienseminaren (PEB-Sem). Auswahl und statistische Analyse der Erhebungsinstrumente. 2009. 154 S. ISBN 978-3-923638-40-6. € 14,30.

Band 23/1

Frank Lipowsky / Gabriele Faust / Karina Greb (Hrsg.): Dokumentation der Erhebungsinstrumente des Projekts "Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Grundschülern" (PERLE) – Teil 1. Karina Greb / Sebastian Poloczek / Frank Lipowsky / Gabriele Faust: PERLE-Instrumente: Schüler, Lehrer, Eltern (Messzeitpunkt 1). 2009 184 S. ISBN 978-3-923638-41-3. € 18,60.

Band 24

Holger Quellenberg: Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen (StEG) – ausgewählte Hintergrundvariablen, Skalen und Indices der ersten Erhebungswelle. 2009. 154 S. ISBN 978-3-923638-42-0. € 14,30.

Band 25/1

Wolfgang Wagner / Andreas Helmke / Ernst Rösner: Deutsch Englisch Schülerleistungen International. Dokumentation der Erhebungsinstrumente für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte. 2009. 257 S. ISBN 978-3-923638-43-7. € 20,60.

Band 26

Bernd Frommelt / Marc Rittberger (Hrsg.): GFPF & DIPF. Dokumentation einer Kooperation seit 1950. Zusammenstellung und Redaktion: Peter Döbrich und Ulrich Schäfer. 272 S. ISBN 978-3-923638-44-4. € 20,60.

Band 27

Torsten Dietze: Zum Übergang auf weiterführende Schulen – Auswertung schulstatistischer Daten aus 10 Bundesländern. 129 S. ISBN 978-3-923638-46-8. € 14,30.

Band 28

Monika Buhl / Harm Kuper / Andrea Goldenbaum / Jana Höhler / Daniela Lindner / Stefan Müller-Mathis: Bericht zur Evaluation des Buddy-Landesprogramms in Hessen. 32 S. ISBN 978-3-923638-47-5. € 6,00.